

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

28.7.1936 (No. 174)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-924860](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-924860)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Auriach, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Auriach, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Auriach, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 174

Dienstag, den 28. Juli

Jahrgang 1936

Kreuzer „Köln“ nach Spanien entsandt

Deutscher Protest in Madrid

Gegen die Blünderungen und Verfolgungen der Bolschewisten Emigranten als Drahtzieher

Die deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heims der Deutschen Arbeitsfront sowie der deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Blünderungen in vollstem Ausmaße verantwortlich gemacht und sie entsprechenden Schadenersatzforderungen angemeldet.

Daraufhin hat der Staatssekretär im spanischen Außenministerium die deutsche Botschaft in Madrid aufgesucht und das aufrichtigste Bedauern der spanischen Regierung über die Ereignisse in Barcelona zum Ausdruck gebracht.

Er versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um ähnliche Vorkommnisse zukünftig auszuschließen.

Kreuzer „Köln“ und die aus drei Booten bestehende 2. Torpedoboots-Flottille sind zur Unterstützung der Panzerschiffe „Deutschland“ und „Admiral Scheer“ in die spanischen Gewässer entsandt worden.

Nach einer in Berlin vorliegenden Meldung des deutschen Generalkonsulats in Barcelona werden dort am heutigen Dienstag der Frachtdampfer „Zulda“ und am Mittwoch der Frachtdampfer „Ufermark“ eintreffen. Beide Schiffe werden zur Verfügung des Generalkonsulats stehen, wobei daran gedacht ist, sie gegebenenfalls auch als Wohnschiffe für die deutsche Kolonie zu verwenden. Der italienische Generalkonsul in Barcelona hat, wie weiter gemeldet wird, von seiner Regierung die Weisung erhalten, deutsche Reichsangehörige nötigenfalls unter den Schutz italienischer Kriegsschiffe zu nehmen, bis ein deutsches Kriegsschiff in Barcelona eintrifft.

Aus einem Bericht der deutschen Botschaft ergibt sich, daß die Lage in Madrid sich am Sonntag beruhigt habe. Infolge des energischen Durchgreifens der Regierung haben die Schießereien aufgehört. Eine Kontrolle des Straßenverkehrs ist nur noch den von den Behörden bestimmten, meist mit regulärer Polizei besetzten Kraftwagen gestattet. Verhaftungen deutscher Reichsangehöriger sind in den letzten Tagen in Madrid nur noch ganz vereinzelt vorgekommen. Fünf Deutsche befinden sich noch in Haft, ein Deutscher wird vermisst.

Im Gebäude der deutschen Botschaft und in der angrenzenden Kirche sind gegen 700 Personen, darunter zahlreiche Kinder, untergebracht, die von Botschaftsrat Zwendemann, unterstützt vom Kreisleiter der Partei, dem Direktor der deutschen Schule und anderen Mitgliedern der deutschen Kolonien betreut werden.

Die Verpflegung der in der Botschaft Untergebrachten ist ebenso wie der Sanitätsdienst, der von zwei Ärzten wahrgenommen wird, sichergestellt. Durch die Intervention der Botschaft konnte die Beschlagnahme der mehr als hundert in Madrid in deutschem Besitz befindlichen Kraftwagen bis auf drei Fälle verhindert werden.

Aus Malaga wird gemeldet, daß sich der größte Teil der dortigen deutschen Kolonie auf den deutschen Dampfern „Hero“ und „Saturn“ eingeschifft habe.

Die Schreckenstag in Barcelona

Der „Führer“, das parteiamtliche Organ in Karlsruhe, berichtet über die Ankunft der ersten Flüchtlinge aus Spanien in der Grenzstadt Rehl. Es handelt sich um zwanzig Erwachsene und zwei Kinder, die im Rehler Bahnhof herzlich empfangen wurden. Ortsgruppenleiter Brandt sorgte im Einvernehmen mit der Kreisamtsleiterin der NSD. sofort für die Unterbringung der Flüchtlinge.

Aus ihren Erzählungen ergibt sich ein erschütterndes Bild der Revolutionstage. Einer der Flüchtlinge schilderte anschaulich, wie es ihnen gelungen sei, aus dieser Hölle zu entkommen. Auf einem amerikanischen Dampfer wurden sie zunächst nach Marseille gebracht, wo sie ihre Reise mit dem Zug nach Rehl fortsetzten.

Unter den in Rehl Eingetroffenen befindet sich auch die Verwalterin des Ortsgruppenheimes der DAF in Barcelona, das vollständig zerstört worden ist. Der bewaffnete Mob war unter Führung jüdischer Kommunisten achtmal in das Ortsgruppenheim und in ihre Wohnung, in der auch die Geschäftsräume der DAF untergebracht waren, eingedrungen. Auch jüdische Emigranten befanden sich unter den Eindringlingen. Die

Banden zerstörten die gesamte Einrichtung und nahmen sie teilweise mit. Sie drohten, die Verwalterin zu erschließen, wenn sie die Adresse des Landesgruppenleiters der NSDAP nicht angeben würde. Sie drohten sogar, sie mit Petroleum zu übergießen und sie anzuzünden. Sie übergossen die Frau dann tatsächlich mit Petroleum und schleppten sie auf die Straße. Nur dem energischen Eingreifen des Nachbarn ist es zu verdanken, daß sie noch am Leben ist.

In den Berichten des „Führer“ heißt es zum Schluß: Wir Deutschen, so erklärten die in Rehl angekommenen Flüchtlinge einmütig, haben die Verfolgung unserer Organisation, die sich in keiner Weise in die Politik des Gastlandes eingemischt hatte, in erster Linie den aus Deutschland emigrierten Juden zu verdanken, die, wo sie nur konnten, gegen uns hielten. Nur diesen fortgesetzten Verleumdungen ist es zuzuschreiben, daß wir Deutsche jetzt den schwersten Verfolgungen ausgesetzt und unseres Lebens keine Stunde mehr sicher waren und dadurch zur Flucht gezwungen wurden.

Der Führer und Reichskanzler hat als erste Hilfe für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien den Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Kreisleiter Hellermann durch italienischen Konsul gerettet

An Stelle der Nachrichten über die Kämpfe in Spanien berichtet die römische Presse am Montag abend eingehend über die Ankunft des ersten italienischen Flüchtlingsdampfers in Genua, mit dem auch mehrere hundert Deutsche in Sicherheit gebracht worden sind. Ausführlich wird auf Grund der Erzählungen der geretteten Flüchtlinge über die Schreckenstag von Barcelona berichtet, wobei auch das energische Eingreifen des italienischen Generalkonsuls Großi hervorgehoben wird, dem es zu verdanken ist, wenn Kreisleiter Hellermann von Barcelona der Hinrichtung durch die Kommunisten entging. Kreisleiter Hellermann habe selbst italienischen Journalisten gegenüber diese Tatsache festgestellt.

Nicht minder wird der Dank der deutschen Presse für das erfolgreiche italienische Hilfsverbot zugunsten deutscher Staatsangehöriger verzeichnet. Am übrigen findet die aus London und anderen Hauptstädten gemeldete steigende Beunruhigung über die blutigen Ereignisse in Spanien stärkste Beachtung.

Das furchtbare Unglück bei Freudenstadt

24 Todesopfer zu beklagen - Der Hergang der Katastrophe

Die Zahl der Todesopfer bei dem Autounglück des SA-Sturmes 54/171 auf der Besenfelder Steige hat sich auf insgesamt 24 erhöht, da in der vergangenen Nacht noch ein weiterer Laster aufgefunden und drei Verunglückte in den Krankenhäusern gestorben sind.

Zu dem schweren Kraftwagenunfall, der am Sonntag nachmittag den Mannheimer SA-Sturm betroffen hat, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der SA-Sturm 45/171 der Gruppe Süd-Kurpfalz machte am Sonnabend mit 63 Mann eine Ausfahrt. Als Fahrzeug benutzte man einen Lastwagen mit Anhänger, der von dem Bruder des Fahrzeugführers, der nicht SA-Mann ist, geführt wurde. Am Sonntag nachmittag hatte man von Sulz den Weg über Nagold, Altensteig, Hochdorf, Besenfeld genommen. Dem Lastwagen voraus fuhr der Signalfahrer auf einem Motorrad mit Beiwagen. Endziel der Fahrt war wieder Mannheim, das man über die Besenfelder Steige, genannt Erzsteige, die von Besenfeld acht Kilometer lang nach Schönegrund im Murgtal geht und einen Höhenunterschied von 300 Meter überwindet, erreichen wollte. In Besenfeld stieg noch eine Gruppe von Mädchen aus der Stuttgarter Gegend zu, die von einer Fußwanderung ermüdet um Mitnahme bis zur nächsten Bahnstation bat.

Die Straße wurde immer steiler und steiler, das Fahrzeug immer schneller und schneller. Der Führer trat wohl auf die Bremse, sie gab aber keinen Widerstand, und das Fahrzeug geriet völlig aus dem Lenkers Gewalt. Die ersten vier Kilometer von Besenfeld her legte man wie im Fluge zurück. Dabei streifte der Wagen schon die Einfassung der rechten Straßenseite und der Anhänger gertet stark ins Schwanzen.

Der Signalfahrer, der auf dem Motorrad mit seinem Kameraden vorausfuhr und selbst bereits eine Geschwindigkeit

„Der Zukunft zugewandt!“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

otz. Es ist viel wert, wenn am Ausgangspunkt einer neuen Konferenz die Worte stehen „endgültig der Zukunft zugewandt“. Man kann sagen, daß der englische Außenminister Eden in seiner Unterhauserklärung der künftigen Fünferkonferenz einen glücklichen Start gab, wenn wirklich auf allen Seiten der feste Wille besteht, ein für allemal mit Methoden zu brechen, die bisher jede Konferenz überhaupt oder zumindestens in ihren Auswirkungen Schiffbruch erleiden ließ.

Man wird dem englischen Außenminister zustimmen müssen, wenn er die Bemühungen der englischen Regierung um Beseitigung von Mißverständnissen und um die Schaffung einer ausgeglichener Atmosphäre hervorhebt. Gerade das Deutschland Adolf Hitlers hat diese englischen Bemühungen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, denn Deutschland will ja nichts anderes als in Verhandlungen zwischen gleichberechtigten Partnern einen Ausgleich der Interessen zu erreichen. Die deutsche Außenpolitik seit 1933 ist neue und erfolgreiche Wege gegangen. Der Führer hat gezeigt, wie ein Ausgleich zwischen zwei Völkern geschaffen werden kann und mit welsch ehrlichem Streben Deutschland bereit ist, Beiträge für den Frieden zu leisten.

Wir mußten bisher eine Würdigung der deutschen Friedenspolitik seitens der verantwortlichen Staatsmänner anderer Länder oftmals vermissen, was aber das nationalsozialistische Deutschland nicht hinderte, im Glauben an die Notwendigkeit der Konsolidierung der europäischen Verhältnisse seinen Weg weiterzugehen.

Wenn Mister Eden mit einem gezielten Optimismus bei Unterstreichung der noch zu überwindenden Schwierigkeiten von der Fünferkonferenz sprach, so ist zu hoffen, daß, wenn sich die Teilnehmer der Londoner Dreierbesprechungen einig sind, um ein konstruktives Ergebnis auf der Fünferkonferenz bemüht zu bleiben, daß der von Eden geäußerte Optimismus durch die Tatsache nicht nur gerechtfertigt, sondern sogar übertroffen wird. Dann ist das Vorwort gut geschrieben und in den eigentlichen Kapiteln des Buches, die nach Herrn Eden jetzt geschrieben werden müssen, steht der große Friedensplan des Führers, die Taten des nationalsozialistischen Deutschland zur Beseitigung von Spannungsmomenten und Unruheherden und schließlich der ehrliche und unbeugame Wille aller europäischer Völker, in friedlichem Nebeneinanderleben die Früchte ihrer Arbeit zu genießen.

Es sind Aktiopothen genug vorhanden, um zu einem guten Ende zu kommen. Bei der Einsicht aller wird es möglich sein, die Lösung zu finden, die bisher auf den Konferenzen vertan wurde.

von rund sechzig Kilometer erreicht hatte, erzählte: „Wir sahen mit Grauen die flugartige Fahrt unserer Kameraden. Immer näher kam der Lastwagen, schon überholte er mich, der ich doch mit gedrosselter Maschine dieses Tempo fuhr. Mit Furcht und Schrecken beobachteten wir den schwankenden Anhänger.

Der Lastwagen mit dem Anhänger wurde dann aus der Kurve nach rechts hinausgeschlagen. Vierzig Meter fährt er auf dem Straßenrand entlang, nur noch die linken Räder haben einen Halt, die rechten hängen schon in der Luft über dem Abgrund. Es handelt sich nur um Bruchteile von Sekunden. Ueber die Randsteine hinweg saust das Fahrzeug, der Anhänger neigt sich schon stark nach rechts, dann folgte der Absturz etwa fünf Meter tief die Böschung hinunter in den Wald hinein. Von den sich überschlagenden Fahrzeugen wird ein Baum mittam der Wurzel herausgerissen, an einem anderen bleibt der Motorwagen stehen. Vor unseren Augen — so erzählt der Motorradfahrer — waren Wagen und Mann für einen Augenblick wie vom Erdboden verschwunden.“

24 Todesopfer waren bei dem Unglück zu beklagen. Sofort leisteten die unverletzt gebliebenen beiden Motorradfahrer ihren Kameraden die erste Hilfe. Vorbeifahrende SS-Männer in Zivil riefen Hilfe herbei, hielten Fahrzeuge zur Beförderung der Verletzten ins Krankenhaus an und sperrten die Straße ab. Der Bürgermeister von Röt eilte mit einigen Einwohnern zur Hilfe. Die leichtverletzten SA-Männer krochen selbst den Hang herauf und halfen dann tapfer mit, ihre Kameraden zu bergen, die man oben an den Hang legte. Als bald waren außer der Polizei auch Ärzte und Sanitätsmannschaften aus der Umgegend, die Freudenstädter SA und der Arbeitsdienst von Kaisersbrunn zur Stelle.

Am Montag vormittag besuchte der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Luft, die Unfallstelle des Mannheimer SA-Sturms. Als Vertreter der württemberg-

ischen Regierung erschien Staatssekretär Waldmann. Im Laufe des Nachmittags ist eine Gerichtskommission und die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Tottweil an der Unfallstelle eingetroffen.

Die Ueberführung der toten SA-Männer

Nach einer ersten würdigen Feier wurden die 23 toten SA-Männer, die ihr Leben im Dienste hingaben, am Montag von Röh aus in ihre Heimat übergeführt. Nach der Einsegnung der in Röh liegenden achtzehn toten SA-Männer — ein ebenfalls hier aufgebahrtes Mädchen wurde schon am Nachmittag von seinen Eltern nach Stuttgart heimgeführt — wurden die Särge auf den freien Platz vor das Gemeindehaus getragen und mit Blumen und frischem Grün geschmückt. Inzwischen waren aus Karlsruhe acht große Lastwagen der badischen Landespolizei eingetroffen, um die Toten in die Heimat zu bringen.

Als die Abschiedsstunde nahte, traten die Ehrenformationen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen an, umsäumt von Tausenden von Volksgenossen. Sehr zahlreich hatten sich Angehörige der Toten eingefunden. Nach dem Eintreffen der toten Kameraden aus Freudenstadt und Forbach sprach Brigadeführer Ziegler-Karlsruhe einen tiefempfindlichen Nachruf und legte einen Kranz an den Särgen nieder. Im Auftrage des Führers der Gruppe Kurpfalz übernahm ein Stabsoberführer das Geleit der Toten in die Heimat. Im Auftrage des Gauleiters von Württemberg, Reichsstatthalter Murr, überbrachte Staatssekretär Waldmann einen Kranz. Das Lied vom guten Kameraden, gespielt von der Kapelle des Arbeitsdienstes, beschloß die ernste Feier.

Beleidigtegramm des Führers an Stabschef Luhe

Der Führer und Reichsstatthalter hat an Stabschef Luhe folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Unglück im Schwarzwald, das der SA, so viele brave Männer geraubt hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus, und bitte Sie, den betroffenen Familien den Ausdruck meines tiefempfindlichen Beileids zu vermitteln. Adolf Hitler.“

Beleidigtegramm Dr. Ley an Stabschef Luhe

Anlässlich des furchtbaren Unglücks bei Freudenstadt, dem zahlreiche SA-Männer zum Opfer gefallen sind, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgendes Beleidigtegramm an Stabschef Luhe gerichtet:

„Das furchtbare Unglück bei Freudenstadt, dem neunzehn SA-Männer zum Opfer gefallen sind, hat mich auf das tiefste erschüttert. Ich bitte Dich und die gesamte SA, meiner aufrichtigsten Teilnahme verichert und überzeugt zu sein, daß auch diese Opfer und deren Hinterbliebenen unserem Denken immer verbunden sein werden.“

gez. Dr. Robert Ley
Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Tagesbefehl des Stabschef Luhe

Anlässlich des schweren Unglücks, das den SA-Sturm 45/171 betroffen hat, hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, der Stabschef der SA folgenden Tagesbefehl erlassen:

Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist die Gruppe Kurpfalz und mit ihr die gesamte SA in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber zwanzig brave SA-Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt und andere sind verletzt worden. Unbarmherzig hat hier das Schicksal gewaltet und der SA-Männer entrißen, die im stolzen Vertrauen und gläubiger Hingabe unter dem Banner des Führers für das Dritte Reich gekämpft haben. Unvergessen werden sie in den Reihen ihrer Kameraden weiterleben, und über ihren Gräbern senken sich die Standarten und Fahnen der SA.

Zum äußeren Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit ordne ich an, daß ab sofort bis zum Tage der Beisetzung sämtliche Dienststellen der SA halbmaß flaggen.

Mehr Altersheime bauen!

Ein neuer Plan zur Behebung des Wohnungsmangels

Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß an die Landesregierungen besondere Maßnahmen zur Förderung des Baues von Altersheimen angeordnet. Der Erlaß geht von der Ueberlegung aus, daß im allgemeinen heute gerade ältere und kinderlose Ehepaare in den geräumigen Altwohnungen wohnen, dagegen kinderreiche Familien oft in kleinen Notwohnungen untergebracht werden müssen. Der Minister wünscht daher die Schaffung von geeigneten Kleinwohnungen in der Form von Altersheimen für derartige ältere Ehepaare, damit die größeren Wohnungen für kinderreiche Familien frei werden können.

Bei dem Bau von Altersheimen können in Zukunft bis zu 1000 RM. Baudarlehen je Einzelwohnung aus Reichsmitteln bewilligt werden. Vorbedingung ist allerdings, daß ebenso viel Wohnungen an Altwohnungen frei werden. In dem Erlaß wird jedoch ausdrücklich hinzugefügt, daß bei der Durchführung einer derartigen Umwidmung keinerlei Druck auf die Bevölkerung ausgeübt werden soll.

Einzuwählungen

Der Führer wohnte am Montag der Aufführung der „Götterdämmerung“ bei und verließ anschließend Bayreuth.

Auf der Reichstagung der NSDAP „Kraft durch Freude“ kündigte Reichsleiter Dr. Ley an, daß der Weltkongreß für Freizeit und Erholung eine Dauereinrichtung werde.

Savas meldet, daß die ausländischen Botschaften aus San Sebastian auf Rat der Regierung fortverlegt worden seien.

Gauleiter Bohle hat am Montag einen Hilfsfonds für die geschädigten Spanier-Deutschen ins Leben gerufen.

Die an den Olympischen Spielen beteiligten Ausländer dürfen, einer amtlichen Mitteilung zufolge, ihre Uniformen auch innerhalb des Deutschen Reichsgebietes anlegen.

Im 5. Internationalen Wettbewerb um die beste Amateurlinienarbeit fliessen drei erste Preise und ein zweiter Preis auf Deutschland.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat König Eduard VIII. die beabsichtigte Erholungsreise nach Cannes und Südfrankreich aufgegeben.

Ergänzend verlautet, daß die Entscheidung des Königs eine Folge des Bürgerkrieges in Spanien sei. Der König, so meldet Press Association, wünsche die Verantwortung, die schon durch die Zustände in Spanien den französischen Behörden auferlegt werde, nicht noch zu vergrößern. Eine Entscheidung über die neuen Urlaubspläne des Königs ist noch nicht gefallen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der König an Bord der Segelschiff „Victoria and Albert“ eine Segelfahrt unternimmt.

Eden erklärte:

„Das Wortwort ist gut verfaßt!“

Englands Außenminister zur Fünfmächtekonferenz - Mittelmeergarantien aufgehoben

Am Montag nachmittag fand im Unterhaus die letzte außenpolitische Aussprache vor Beginn der Parlamentsferien statt. Nach der üblichen Fragezeit erhob sich Außenminister Eden,

um die mit Spannung erwartete Erklärung über die Außenpolitik abzugeben.

Eden wandte sich sofort der geplanten Konferenz der fünf Locarnomächte zu, die er als den wichtigsten Abschnitt der internationalen Lage bezeichnete. Seit der Wiederbelebung des Rheinlandes durch Deutschland sei es das ständige Bestreben der britischen Regierung gewesen, Verhandlungen in Gang zu bringen, um die Lage wiederherzustellen. Die britische Regierung sei sich klar darüber gewesen, daß eine Konferenz nur eines Teiles der Locarnomächte eine beschränkte Tagesordnung im Vergleich zu der Fünfmächtekonferenz haben müßte, um ein konstruktives Ergebnis zu haben. Dies sei notwendig gewesen, um Mißverständnisse zu vermeiden und damit sie klar als erster Schritt für eine darauf folgende Zusammenkunft aller Locarnomächte dienen könnte.

Er glaube, feststellen zu können, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz zeige, wie vollständig das konstruktive Ziel, das die Mächte im Auge gehabt hätten, erreicht worden sei. Die ausgegebene Verlautbarung zeige, daß man nunmehr endgültig sich der Zukunft zugewandt habe, und sich nicht auf die Vergangenheit beschränkte.

Eden berührte dann die Unterrichtung der deutschen und italienischen Regierung und erklärte, die britische Regierung sei sicher, daß jedes Mitglied des Hauses eine günstige Antwort dieser beiden Regierungen erhoffe. Bezüglich der Zukunft wünsche er jedoch ein Wort der Warnung hinzuzufügen; ein vorbereitendes Stadium, und zwar ein wichtiges, sei zu Ende geführt worden. Aber es sei immer nur ein vorbereitendes Stadium. Das Wortwort, so hoffe er, sei gut verfaßt. Die eigentlichen Kapitel des Buches müßten erst noch geschrieben werden. Wenn die Einladungen angenommen würden, würde eine Uebereinstimmung über das Buch im allgemeinen herbeigeführt sein, aber die Methoden, um es zu erreichen, würden noch viel Fleiß und viel Beratungen erfordern. Eine umfangreiche Arbeit auf diplomatischem Wege werde notwendig sein, bevor die Zusammenkunft der fünf Mächte erfolgen könne.

Der englische Außenminister wandte sich hierauf der Konferenz von Montreux zu und gab der Hinzufügung Ausdruck, diese Konferenz habe bewiesen, daß eine vertragliche Neuregelung durch ein verhandeltes Uebereinkommen in Uebereinstimmung mit den normalen Grundfahnen der internationalen Beziehungen zu einer Regelung führen könne. Nur eine Frage habe der Konferenz Schwierigkeiten gemacht, nämlich die Frage des Durchfahrtsrechtes für Kriegsschiffe in Kriegszeiten, wenn die Türkei neutral sei.

Zur Frage der Mittelmeerpakte übergehend, erklärte Eden, daß der Zustand der Ungewißheit, während dessen Dauer die britischen Beistandzusagen weiter gültig sein sollten, nunmehr beendet sei.

Ruhe vor der Entscheidung in Spanien

Beide Gruppen bauen ihre Stellungen aus

Am Montag werden aus Spanien keine größeren Kampfhandlungen berichtet. Im Vormarsch der Truppen der Militärerhebung scheint ein Stillstand eingetreten zu sein. Es hat den Anschein, als wenn beide Parteien in der Ueberzeugung, daß der Kampf auf Leben und Tod geht, alle Nachmittage zum Einsatz vorbereiten und sich mit dem Ausbau ihrer Stellungen beschäftigen.

General Queipo de Llano hat bekanntgegeben, daß alle in Sevilla landenden Flugzeuge, gleich welcher Nationalität, beschlagnahmt werden würden.

General Franco, der Führer der spanischen Militärerhebung, hat die Ueberführung weiterer Truppenabteilungen aus Marokko nach Spanien angekündigt. Einer Mitteilung des Senbers von Cordoba zufolge herrscht in dieser Stadt vollständige Ruhe. Größere Abteilungen von Truppen der Militärerhebung und Mitglieder des Rechtsverbandes „Phalanx“ seien zwecks Entwaffnung der sich in der Umgebung der Stadt aufhaltenden kommunistischen Banden aus Cordoba abmarschiert. Aus Cadix wird gemeldet, daß sich von dort Truppen gegen Malaga in Marsch gesetzt hätten, um gegen die Kommunisten vorzugehen. In kleineren Gefechten sei es bereits gelungen, den Kommunisten verschiedene Niederlagen beizubringen. Der Kampf zur endgültigen Eroberung Malagas werde nach dem Eintreffen von Verstärkungen fortgeführt werden. Aus Pontevedra an der atlantischen Küste melden die Truppen der Militärerhebung vollständige Ruhe und Entwaffnung der Kommunisten.

Nach Meldungen, die aus der portugiesischen Grenzstadt Elvas einlaufen, sollen in Badesoz alle als Anhänger der spanischen Rechtsparteien bekannten Persönlichkeiten verhaftet und in Anbetracht der Ueberfüllung des Gefängnisses in einer Kirche eingesperrt worden sein. Diese Kirche sei daraufhin von Kommunisten angezündet worden. Mehrere Gefangene hätten sich in ihrer wahnwitzigen Verzweiflung auf die Straße hinuntergestürzt, wo sie zerstückert liegengeblieben seien.

In Alameda habe die marxistische Ortskommandantur die sofortige Ablieferung sämtlicher Kraftfahrzeuge und Rundfunkgeräte angeordnet.

Note Truppenabteilung vernichtet

Wie am Montag abend aus Gibraltar gemeldet wird, ist in der Nähe von La Vinea eine mehrere hundert Mann starke Truppenabteilung der spanischen Linkregierung völlig vernichtet worden. Reuter meldet, daß von diesen Truppen niemand mit dem Leben davon gekommen sei. Die Streitkräfte der Militärerhebung sollen bei dem Kampf sechzig Tote verloren haben.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die spanische Flotte sich mit Vordampfer auf der Fahrt befindet, um zu versuchen, dem Vormarsch der Truppen General Francos nach Malaga Einhalt zu gebieten.

In Dissabon ist der spanische Frachtdampfer „Navemar“ aus Sevilla angekommen. Der Kapitän berichtete, daß in Sevilla Ruhe und Ordnung herrsche. Nationalistische Truppen seien mit der Säuberung der Umgebung von Sevilla von bolschewistischen Horden beschäftigt, die alle Art Greuelthaten begingen und alle in ihre Hände fallenden Angehörigen der Rechtsparteien sofort erschössen.

Verlegung der Botschaften aus San Sebastian

Wie Savas aus St. Jean-de-Luz meldet, wird aus amtlicher Quelle mitgeteilt, daß die ausländischen Botschaften aus San Sebastian auf Rat der Regierung fortverlegt worden seien.

Gegen Mitte dieses Monats habe die italienische Regierung den Regierungen Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei freiwillig eine Erklärung übermittelt, die auch der britischen Regierung übergeben worden sei. Aus dieser Mitteilung gehe hervor, daß Italien niemals irgend einen Angriff gegen diese Länder wegen ihrer Sanktionspolitik beabsichtigt habe oder beabsichtige.

Eden behandelte dann die Verhandlungen mit Ägypten und wies darauf hin, daß das erste Stadium der Verhandlungen abgeschlossen sei.

Der Außenminister gab hierauf seinem Bedauern über die Ereignisse in Spanien

Ausdruck und wies darauf hin, daß die Lage noch ungeklärt sei. Durch Vermittlung des chilenischen Gesandten seien die auswärtigen Missionen gemeinsam an die spanische Regierung herantreten, die versprochen habe, alles in ihrer Macht stehende zum Schutze der Ausländer zu tun. Man hoffe, daß die Ausländer aus Madrid nach Valencia gebracht werden können. Auf eine Zwischenfrage von Lord George erklärte Eden sodann, es sei nicht richtig, daß er Vorstellungen bei der französischen Regierung wegen Waffenlieferungen an die spanische Regierung gemacht habe.

Eden wandte sich sodann der Lage in Danzig zu. Er schilderte die Vorgänge der letzten Monate und erklärte, er könne über die letzten Verordnungen nichts sagen, solange er noch keinen genauen Bericht hierüber habe. Sein ganzes Bestreben habe darin bestanden, die Völkerbundsmaschinerie zum Arbeiten zu bringen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der englische Außenminister auf die Frage der Mandatsgebiete zu sprechen. Die Regierung erkenne die Bedeutung der Angelegenheit in vollem Umfange an. Diese Frage könne sehr wohl auf der kommenden Völkerbundskonferenz im September behandelt werden. Eden wandte sich hierauf der Frage zu, ob eine tatsächliche Uebergabe von Gebieten von der Regierung beabsichtigt werde, die sie auf Grund eines Mandates besitze. Eden betonte, daß diese Frage die Politik aller Mandatsmächte berühre, sowohl die britische Regierung und die Regierungen der Dominien als auch die Regierungen fremder Mächte. Die britische Regierung habe mit keinem von ihnen irgend eine diesbezügliche Beratung abgehalten. Soweit die britische Regierung in Frage komme, würde die Frage der Uebertragung eines Mandatsgebietes unvermeidlich große Schwierigkeiten moralischer, politischer und rechtlicher Natur hervorrufen, von denen die Regierung offen sagen müsse, daß sie nicht in der Lage gewesen sei, irgendeine Lösung für sie zu finden.

Eden verteidigte dann noch einmal den Entschluß der Regierung zur Beendigung der Sanktionspolitik und erklärte, daß die Tatsache, daß England in einigen Teilen Europas gewisse Verpflichtungen habe, keineswegs bedeute, daß sich die Regierung für den Rest der übrigen Europa nicht interessiere. Gebe es, so fragte er, in Europa überhaupt einen Konflikt, der lokalisiert werden könne? Der Frieden in ganz Europa gehe auch ganz Europa an?

Doch französische Flugzeuge?

Die „Liberte“ gibt eine Meldung der in Barcelona erscheinenden Zeitung „Solidaridad Obrera“ wieder, nach der fünfzig aus Frankreich stammende Flugzeuge in Barcelona und weitere zwanzig in Madrid eingetroffen seien. Eine Nachrichtenagentur will wissen, daß es sich hierbei um die erste Lieferung eines Ankaufs von insgesamt 300 Flugzeugen handele.

Der Minister für Handel und Industrie hat durch den Rundfunk die Besitzer von Lebensmittelläden und die Lebensmittel-fabrikanten aufgefordert, sofort den genauen Vorratsbestand an Lebensmitteln zu nennen und mitzuteilen, was für Schwierigkeiten sich bei der Lebensmittelversorgung ergeben und wie ihnen abgeholfen werden könnte.

Durch ein Dekret des Kriegsministeriums werden alle pensionierten Offiziere, die bereit sind, sich den Truppen der Regierung anzuschließen, aufgefordert, sich wieder zum Dienst zu melden. Das Marine-Ministerium hat einige Verordnungen herausgegeben, die eine weitgehende Reform in der Leitung der Kriegsmarine zum Gegenstand haben. Ferner wurden für die Flottenstützpunkte in Cartagena neue Kommandanten ernannt.

Von Bedeutung ist ferner noch ein durch den Rundfunk verbreiteter Aufruf des Präsidenten der katalanischen Regierung in Barcelona, in dem die Marxisten aufgefordert werden, Handlungen zu unterlassen, die „die Revolution entehren“. Die hinter der Regierung stehenden Organisationen müßten auf jeden Fall Exzesse vermeiden. Es sei ferner notwendig, heißt es in dem Aufruf weiter, die Aufmerksamkeit auf jene Elemente zu richten, die sich unter die Anhänger der Linken mischten, um in deren Reihen Unzufriedenheit zu erwecken.

Lage der Deutschen in Madrid zufriedenstellend

Die Lage der Deutschen in Madrid bietet bisher keinen Anlaß zur Besorgnis. Etwa 700 deutsche Volksgenossen, insbesondere aus den unruhigen Stadtvierteln, haben sich in den Schutz der deutschen Botschaft begeben, die geräumig und von einem großen Garten umgeben ist. Dank der unermüdbaren Fürsorge des deutschen Geschäftsträgers Dr. Schwendemann und dank der vorbildlichen Disziplin, des Kameradschaftsgeistes und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft ist das Leben in dieser großen Familie vorzüglich organisiert. Lebensmittel und Wasser vorräte reichen für längere Zeit aus. Hilfsbereite Hausfrauen der deutschen Kolonie haben eine Küchengemeinschaft gebildet und sorgen für das leibliche Wohl. Die Kinder der zahlreichen deutschen Familien sind in einem unter der Leitung von Erzieherinnen stehenden Kindergarten zusammengefaßt, der in dem schattigen Park des Botschaftsgebäudes eingerichtet worden ist. Sorglos gejunene Kinderlieder machen den Ernst der Stunde vergessen. Ein gut organisierter Kraftwagendienst, der von deutschen Kraftwagenbesitzern versehen wird, unterhält eine ständige Verbindung zwischen der Botschaft und den in der Stadt



Rundschau vom Tage

wohnenden Deutschen, so daß das Wohlergehen auch dieser Volksgenossen jederzeit beobachtet werden kann. Die spanische Regierung erhält mit der deutschen Botschaft gute Beziehungen aufrecht. Sie stellte mehrere Polizeibeamte zur Verfügung, die bei Tag und Nacht für die Sicherheit der deutschen Botschaft sorgen.

Da das Stadtbild von Madrid in den letzten Tagen in zunehmendem Maße normal wird, hat sich ein Teil der deutschen Volksgenossen aus der Botschaft wieder in die Wohnungen zurückbegeben.

Die deutsche Kolonie in Madrid liefert einen praktischen Beweis für die Wirksamkeit des wahren Volksgemeinschaftsinnwohnenden Geistes.

Schreckenstage in San Sebastian

Volksgewaltiges Revolutionstheater beherrscht die Stadt (Vom Sonderberichterstatter des DRB.)

Am Montag um 23 Uhr trafen an Bord des deutschen Frachtschiffes „Kronos“ der deutsche Geschäftsträger mit dem Botschaftspersonal und 84 Ausländern, darunter die Angehörigen der italienischen Botschaft und der portugiesische Konsul sowie die letzten 33 Deutschen aus San Sebastian in dem französischen Badeort St. Jean de Luz ein. Der Geschäftsträger beabsichtigt, am Dienstag sich auf spanisches Gebiet zurückzubegeben und zwar nach Fuen Terrabia oder nach Trun. Von Bilbao sollen im Laufe des Dienstag 650 Deutsche durch deutsche Frachtschiffe ebenfalls nach St. Jean de Luz abtransportiert werden. Die Deutschen teilen mit, daß ihr Abtransport mehr unter großen Schwierigkeiten möglich gewesen sei und daß es des ganzen Einflusses der Autorität des deutschen Geschäftsträgers bedürft habe, um die Volksgenossen in Sicherheit bringen zu können. Das „Revolutionstheater“, das sich seit einigen Tagen zum Herrn der Stadt gemacht habe, habe nur denjenigen Deutschen die Ausreise erlauben wollen, die sich erst seit vier Wochen in Spanien befunden hätten. Die Anhänger des „Revolutionstheaters“, unter denen sich auch sowjetrussische Matrosen (!) befänden, hätten eine außerordentlich strenge Kontrolle einschließlich Leibesvisitation bei der Einbootsung ausgeübt. Die Stadt befindet sich in zunehmender Anarchie. An Stelle der Behörden sei das „Revolutionstheater“ getreten, zu dem auch schwerbewaffnete Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren gehörten (!). Angesichts dieser Entwicklung hätten sich selbst die Mitglieder der bisherigen marxistischen Behörden sehr pessimistisch geäußert.

Spanische Nationalisten melden Siege

Die im Besitz der Nationalisten befindlichen Sender teilen mit, daß die Truppen der Militärgruppe in Guadarrama-Gebirge einen entscheidenden Sieg über die Marxisten davongetragen hätten. Ferner habe im Grubengebiet von Pennarona (Südspanien) ein Zusammenstoß zwischen nationalistischen Truppen und bewaffneten Bergarbeitern stattgefunden, bei dem diese völlig zersprengt worden seien. Nach ziemlich einwandfreien Quellen sollen Truppen der Nordgruppe des Generals Mola die Verbindung mit der Garnison von San Sebastian aufgenommen haben, so daß mit der Einnahme dieser Stadt angeblich in kurzer Zeit gerechnet werden könnte.

Nach „berühmten“ Mustern . . .

Die „Volkfront“ veranstaltete in Marseille eine Kundgebung. In einer Entschließung wurde die sofortige Verhaftung (!) der Führer der Reaktion, die Reinigung der Armee, der Polizei und der Verwaltung sowie die Lahmlegung der im Dienst des Faschismus stehenden „Presse“ gefordert. Weiter werden Maßnahmen verlangt, um gegebenenfalls die Uebernahme der Rundfunksender durch die Reaktion unmöglich zu machen. Schließlich wird eine „Demokratisierung der Sitzungen der Kolonien“ und die Rückberufung des Generalgouverneurs Peyroun gefordert.

Berlins Nord-Süd-S-Bahn vollendet

Erste Fahrt durch den neuen Tunnel - Ab heute Passagierverkehr

Etz. Nach rund zweieinhalbjähriger Arbeit ist der erste Teilschnitt der neuen Berliner Nord-Süd-S-Bahn soeben vollendet worden. Die Strecke vom Bahnhof Unter den Linden bis zum Stettiner Bahnhof wird am heutigen Dienstag dem Verkehr übergeben.

Am Montag fand durch einen Kreis geladener Gäste eine Vorbesichtigung statt. In der großen Vorhalle des neuen S-Bahnhofs „Stettiner Bahnhof“ hatte sich eine große Anzahl von Ehrengästen der Partei, des Staates und der Behörden, sowie Vertretern der Technik, der Wirtschaft, der Presse und des Verkehrswezens eingefunden. Auf dem Platz vor dem Bahnhof konzentrierte eine Kapelle des Bahnschülers. Hunderte von Menschen umsäumten die rings um den Bahnhof gezogenen Absperrungsräume.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Berlin, Marx, leitete die kurze Feierlichkeit mit einer Begrüßungsansprache ein, in der er rückblickend auf die großen technischen und baulichen Aufgaben hinwies, die den Architekten und Ingenieuren mit der Schaffung dieser Strecke gestellt waren. Die Absteifung des gesamten Bahnhofs Friedrichstraße unter voller Aufrechterhaltung des Massenverkehrs, die Untertunnelung des Spreelaufs und die Unterfahrung der Straße Unter den Linden mit ihrem starken Lastenverkehr — alles das waren Schwierigkeiten, deren Ueberwindung in Fachkreisen des Inlandes und Auslandes Anerkennung und Bewunderung auslöste. Der Redner gedachte weiter der neunzehn Arbeitskammeraden, die bei dem Einsturz-unglück in der Hermann-Göring-Straße ihr Leben im Dienste der Arbeit lassen mußten.

Nach der Feierlichkeit passierten die Teilnehmer die Sperren und betraten als erste den Bahnsteig des neuen Stettiner S-Bahnhofs. Das Bahnpersonal war bereits vollständig versammelt: die Gäste bestiegen den Wagen und der Zug rudte an.

Die Wagen rattern in einem Höchsttempo durch den Tunnel und schon nach wenig mehr als einer Minute werden die Bremsen angezogen, die Tunnelführung verbleibert sich, und der Zug läuft in den ersten Bahnhof „Oranienburger Straße“ ein. Nach einer kurzen Besichtigung des in matt-braunen Farben gehaltenen Bahnhofs wird die Fahrt zum Bahnhof Friedrichstraße fortgesetzt.

Die Anlage des Bahnhofs Friedrichstraße der neuen S-Bahn, der bekanntlich noch unter dem Tunnel schacht der Untergrundbahn liegt, war unter besonders schwierigen und komplizierten Sicherheitsmaßnahmen mög-

Nächster Weltfreizeitkongress in Rom

Dr. Ley über neue Wege sozialistischer Zusammenarbeit

Auf der Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude“ anlässlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung hielt Reichsleiter Dr. Ley eine Rede, in der er einleitend mitteilte, daß der nächste Weltkongress für Freizeit und Erholung in zwei Jahren in Rom stattfinden solle. Er sei darüber froh, denn Italien sei das Land, das auf diesem Gebiet viel getan habe und dadurch geehrt zu werden verdiene, daß es die Völker bejuche und sehe, was dort geschehen sei.

Dr. Ley kündigte weiter an, daß der Weltkongress zu einer Dauereinrichtung werde. Ein ständiges Büro soll die einschlägigen Fragen bearbeiten und für den Austausch der Erfahrungen Sorge tragen. „Wenn wir gern unsere Arbeiter in südliche Regionen bringen wollen“, so sagte Dr. Ley dann, „so können wir das nicht mit irgendwelchen schwerfälligen Apparaten ausführen. Das könnte man aber etwa auf dem Wege machen, daß wir zum Beispiel unseren italienischen Freunden, die in Hamburg waren, schreiben, wir haben das und das vor und wollen zusammenkommen, um darüber zu verhandeln. Sie sorgen dafür, daß wir billige Tarife auf den italienischen Eisenbahnen bekommen, und wir sorgen dafür, daß daselbst in unserem Lande gemacht wird. Wir werden ein Abkommen treffen, und dann wandern die Arbeiter auch einmal über die Grenzen hinweg, die Italiener nach Deutschland, die Deutschen nach Italien, die Franzosen nach Deutschland und wir nach Frankreich, die Belgier nach Deutschland und umgekehrt, oder nach Holland oder nach England. Sollte das nicht möglich sein? Das wird es in einigen Jahren geben! Wir wollen keine neue Internationale aufrichten, das möchte ich zum Schluß klarlegen. Es ist nicht mein Ehrgeiz, die Internationale Dreieinhalb zu gründen. Aber wir sehen am Beginn einer neuen Epoche sozialistischer Arbeit in der Welt.“

Westfriesisches Volkstheater in Hamburg

Die Reise der Kulturveranstaltungen, die im Rahmen des Weltkongresses für Freizeit und Erholung allabendlich im Thalia-Theater stattfinden, wurde am Sonnabend zunächst mit Darbietungen einer holländisch-friesischen Volkstanzgruppe fortgesetzt. Die Holländer ernteten mit ihrer unverfälschten Volkskunst starken Beifall. Großer Bauerntanze leiteten zur Aufführung eines altfriesischen Hochzeitsspiels über, das von einem friesischen Dichter des 17. Jahrhunderts geschrieben und von der friesischen Spielschar in den Kostümen jener Zeit dargestellt wurde. Am Spätabend vereinigte die Veranstaltung „China in Musik und Tanz“ noch einmal zahlreiche Kongreßteilnehmer des In- und Auslandes im Thalia-Theater. Auch diese Mitglieder der chinesischen Kolonie in Hamburg waren erschienen. Musik und Tanz führte die Theaterbesucher in die fremdartige Welt des Fernen Ostens. Viel Beifall fanden die von einer chinesischen Studentengruppe aufgeführten Schwerttänze. Außerordentlich beifällig wurde auch die chinesische volkstümliche Operette „Das Geheimnis um den Frieden“ aufgenommen.

Feierlicher Empfang der Olympia-Segler in Kiel

Anlässlich des Empfanges der Olympia-Segler ist der große Rathausaal in Kiel festlich geschmückt. Vom Rathausurm flattern die Fahnen, und der Adolf-Hitler-Platz vor dem Kieler Rathaus hat sich über Nacht in einen an Buntheit kaum zu übertreffenden Flaggenwald verwandelt. 11.30 Uhr wurden die Segler von 21 Nationen, die im Laufe des Monats in Kiel eingetroffen waren, im Namen des Oberbürgermeisters und der Kriegsmarinestadt durch Bürgermeister Menzel aufs herzlichste willkommen geheißen. Die Rede wurde von einer Reihe von Dolmetschern in die Muttersprache der Segler übersetzt.

Im Namen sämtlicher Segler antwortete der älteste anwesende Segler, der Führer der estländischen Segelmannschaft, Vaanekörb. Er sprach den Dank für die gastfreundliche Aufnahme aus.

Zu dem Empfang waren die Vertreter des Organisationskomitees und des Olympiaausschusses erschienen.

Die ersten ungarischen Olympiakämpfer in Berlin

Der erste Teil der ungarischen Olympiakämpfer traf am Montag vormittag in Stärke von vierzig Mann auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich Vertreter der ungarischen Gesandtschaft eingefunden. Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg begrüßte die Ungarn im Namen des Organisationskomitees und hieß sie als alte Waffenbrüder des Weltkrieges in Deutschland und der Reichshauptstadt besonders herzlich willkommen. Nachdem die ungarische Nationalhymne gespielt war, sprach General Schreiner, der Führer der ungarischen Schützen. Anschließend fuhr die ungarischen Gäste in das Olympische Dorf.

Haben Sie einen Balkon?

Man muß zum Sonnenbaden nicht immer gleich in ein Freibad gehen. Der Balkon zu Hause tut es auch, wenn Sie sich nur auf 1-2 Stunden in die Sonne legen wollen! Aber vergessen Sie auch dann nicht, Ihre Haut vorher mit Leotrem oder Leo-Hautöl einzureiben. So werden Sie schneller tief gebräunt und brauchen die Sonne nicht zu fürchten. Leotrem (ab 22 Pf.) und Leo-Hautöl (50 Pf.) enthalten beide Sonnen-Vitamin. In allen Fachgeschäften erhältlich.

Ein Schüler erschießt seinen Kameraden

Ein 15-jähriger Schüler aus Berlin, der seine Ferien bei Verwandten in Wörlitz bei Dessau verlebte, wurde von dem 13-jährigen Sohn der Verwandten, mit dem er in Streit geraten war, mit einer Mauerpistole erschossen.

Schweres Unwetter bei Starnberg

Am Montag nachmittag ging über der Gegend von Starnberg ein heftiger Hagelschauer nieder, der mit einem schweren Gewitter verbunden war. Die großen Hagelschlossen zerschlugen die Felder restlos. Fenster und Ziegel gingen in Massen in Trümmer. Stellenweise stehen die Bäume vollkommen kahle da. Straßen und Plätze sind übersät mit Schutt, Sand, Scherben, Ziegelsteinen, Zweigen und Ästen. Ganz besonders schlimm haufte das Wetter auch über Leoni. Einige Schwimmer, die sich nicht mehr rechtzeitig an Land retten konnten, wurden halb bewußtlos und von den Hagelschlossen blutig geschlagen ans Land gebracht.

Beim Baden ertrunken

Bei der Insel Möden (Dänemark) erkrankten am Sonntag beim Baden drei junge Leute. Die jungen Leute gehörten zu einer Ausflugsgeellschaft aus der Nähe von Roskilde. Sie badeten am Fuße der Kreidefelsen an einer Stelle, die wegen großer Unterfrömmung nicht ganz ungefährlich ist. Dabei gingen sie vor den Augen der anderen unter und kamen nicht wieder zum Vorschein. Einer ihrer Kameraden versuchte, einen der Untergegangenen zu retten, mußte aber sein Rettungswerk aufgeben, um nicht selbst in die Tiefe gezogen zu werden. Erst nach mehreren Stunden gelang es, zwei der Ertrunkenen zu bergen.

Moskau entvölkert Karelien!

Laut verschiedenen Mitteilungen der finnischen Presse ist Sowjetrußland wieder am Werke, in Ingermanland die Reste der finnischsprachigen Bevölkerung zu vermindern. Es wurde neuerdings eine ganze Reihe von Dörfern geräumt, und zwar Valkasaari, Lempaala, Vuolle-Mittkula und Tojosa, die rund 30 000 Einwohner haben. Die finnische Presse erklärt, daß bisher 143 Dörfer auf Befehl der Sowjets verlassen werden mußten. Es sollen jetzt schon 40 v. H. der finnischen Bevölkerung Ingermanlands aus ihrer Heimat entfernt sein.

Sowjetrußland ist anscheinend auf dem besten Wege, die Karelien-Frage rasch zu lösen. Geht das Tempo so weiter, werden die Sowjets bald behaupten können, daß eine kareliische Frage nicht existiere, weil es dort keine finnischsprachige Bevölkerung mehr gebe.

lich. Gerade dieser Bahnhof, durch den täglich Zehntausende von Menschen hindurchströmen, ist mit besonders weiträumigen und modernen Anlagen ausgestattet. Zum erstenmal ist hier auch eine Rolltreppe zur Abwärtsfahrt eingebaut, während es bisher in Berlin nur Treppen zur Aufwärtsfahrt gab. Weiterhin ist den Fahrgästen der Uebergang von der Reichsbahn zur U-Bahn durch einen besonderen unterirdischen Verbindungsweg erleichtert.

Der dritte Bahnhof, der befestigt wird, ist der Bahnhof Unter den Linden, auf dem alle Teilnehmer ein einfaches „unterirdisches“ Frühstück einnahmen. Der Bahnhof Unter den Linden bildet den südlichen Endpunkt der bereits befahrbaren Tunnelanlagen. Die Bauarbeiten am Potsdamer Platz, nach deren späterer Vollendung die Strecke nach Süden weitergeführt wird, sind vorerst eingeleitet, damit der während der Olympiade erheblich stärkere Straßenverkehr durch Bauarbeiten, Krananlagen und Umzäunungen nicht behindert wird.

Mit der Indienststellung der neuen unterirdischen Strecke ist ein weiterer wichtiger Schritt zum Verkehrsaufbau der Reichshauptstadt getan.

Die Olympiakette bei den Donauschwaben

Von Semlin bei Belgrad wurde die Olympiakette durch die fruchtbar sprmische Ebene nach der Schwabeniedlung Indija getragen, wo von 15 000 Einwohnern 10 000 Deutsche sind.

Durch Indija trugen Schwaben die Olympiakette, die sich dann den Frankenbergern zuwandte, wo einst die letzten Vorposten Karls gegen die Awaren standen. In glühendem Sonnenlicht erschien bald darauf ein malerischer Ort: Szymisch-Karlowitz, die frühere Residenz der serbischen Patriarchen. Dann kam Peterwardein in Sicht. Die Olympiakette durchquerte hier einen geschichtlich weltbekanntesten Ort. Peterwardein mit der alten Festung ist berühmt als Kampfstätte der großen Türkenjagd, die Prinz Eugen schlug. Von hier ging es dann nach Neusatz, das der Sitz deutscher Organisationen ist.

In Belgrad fand beim Eintreffen der Fackelstaffette auf der Terazije — dem Hauptplatz der südwestlichen Hauptstadt — eine eindrucksvolle Feier statt.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Deutscher Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paek, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Folterts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichsach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. — D. V. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heftbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

Büllner's
Siffl-Olito
(Kühlwagen)
kommt regelmäßig alle 14 Tage
Donnerstags direkt ab
Fischereihafen Weser-
münde nach:

Detern 11 1/2, Stithausen-
Belde 11 1/2, Botshausen
11 1/2, Schule; Holte 12 1/2,
Schule; Marienheil 12 1/2;
Idsehn 1 bei Kramer;
Osthaudersehn 1 1/2, Schäfer
und Kirche, 1 1/2 Billter; West-
rhaudersehn 1 1/2, Marinelle u.
Hotel, gold. Anker, 2 b. Plümer
und v. Wehden; Nhauder-
wieke 2 1/2, Rauim, Freese;
Rollinghorst 2 1/2; Holm-
husen 2 1/2; Thrhove 3 Hotel
v. Mart; Büllenersehn 3 1/2

la Koch- und Bratfische, Fischfilets,
Nahrungsmittel, Salz- u. Matrasberinge
zu realen Tagespreisen, Eis zur
Frühhaltung gratis.

Harlingerland

Wo
landete kostbares
Flugmodell?
Montag gegen 15.00 Uhr vom
Brodzetelemer?
In Marcardsmoor oder Alts-
barg? Nachricht an
Schule Middels,
Post Ogenbargen.

Emden

Sommer-Schluss-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August 1936

Sportanzüge * Gabardine-Mäntel
Oberhemden * Sportheimden
Binder * Pullunder * Socken usw.

BURMEISTER
Emden - Alter Markt 11

Sommer-Schluss-Verkauf
vom 27. Juli bis 8. August

In Stores * Spannstoff * Landhausgardinen
Volles * Dekorations- und Vorhangstoffen
Tischdecken

Johann G. Schmidt
Dekorationsgeschäft

Emden, Norderstraße 7. Fernsprecher 2633
Bitte beachten Sie mein Schaufenster!

Nach Berumersehn
zu meiner herzlich gelegenen Wald-
und Gartenwirtschaft fährt
Friedens Omnibus
jeden Mittwoch ab Emden
(Central-Hotel) um 14.00 Uhr.
Friedewold, Berumersehn

Fahrschule für alle Klassen
Gottlieb Symens, Emden
Wilhelmstr. 79 Tel. 2030

Am Donnerstag, d. 30. d. Mts.:
Sonderfahrt
mit meinem neuen Omnibus
nach Logabierum
Fahrpreis 1,50 RM. hin und
zurück.
Abfahrt 14.00 Uhr Emden, Zen-
tralhotel. Anmeldung erbeten.
van Hove, Wolthuisen.
Fernruf 2201.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die
Geburt eines **Mädchens** an

Schmiedemeister
David Barth und Frau Talea
geb. Wallenstein

Olderjum, den 25. Juli 1936

Aurich

Einfachgläser
mit Deckel und Ring

1 Ltr. 10 Stück 2.80 RM
1 1/2 Ltr. 10 Stück 3.00 RM
2 Ltr. 10 Stück 3.20 RM

Gebüder Wingers, Aurich

Zur Beteiligung an einer
Sonderfahrt mit Schüttes
Auto
am Sonntag, 16. August, nach
Hohentirchen-Horumerfel
nimmt Anmeldungen entgegen bis
Sonntagabend, den 1. August.

Jacob Walter, Wallinghausen
Sirich Friedrichs, Blaggenburg.

Waffeln
1/4 Pfd. 25, 28, 30 u. 35 Pfg.
Keksmischungen
1/4 Pfd. 15, 20, 25 u. 35 Pfg.
Boubons
1/4 Pfd. 15, 18, 20 u. 25 Pfg.

H. Bredendieck, Aurich.



Kartoffelroder „Original Lang“
in zwei Größen
Kartoffelroder „Rugmann“
und
Kartoffelroder „Hagedorn“
Kartoffelsortiermaschinen.
Aurich. Foote Janssen,
Tel. 292. Landmaschinen.

Unserer **Hanna** wurde heute ein
gelundes **Schwesterchen** geschenkt

Luzene J. Kuchynik und Sören
Lini, geb. Schön
Beenhufen, den 27. Juli 1936

Ihre Verlobung geben bekannt

Johanne Frerichs
Folkert Seemann
Barfingsfeh
Juli 1936. Iheringsfeh

Ihre Verlobung geben bekannt

Beta Wagenaar
Evert Sjuts
Hauen
(über Emden) Osteraccum
(über Esens)

Ihre am 27. Juli 1936 vollzogene
Vermählung geben bekannt:

Harm Brahm's-Gronewold und Frau
Monnide-Brüde b. Olderjum Elfriede, geb. Henneke
Wir danken herzlich für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Heinz Simon
Mariechen Simon
geb. Tjaden
Werdohl i. W.,
Neuenerstr. Norden,
Hindenburgstr.
26. Juli 1936

Leer, Nortmoor, Schweidnig,
den 26. Juli 1936.

Infolge eines Unglücks-
falles wurde mir plötzlich
mein lieber Mann, meiner
beiden Kinder treuergebender
Vater, unser Sohn, Pflege-
sohn und Schwiegerohn

Diedrich Fecht
entzissen.

In tiefer Trauer im
Namen aller Angehörigen
Frau Luise Fecht
und Kinder.

Beerdigung Donnerstag-
nachmittag 3 Uhr von Bre-
merstraße 25 aus.

Warfingsfeh,
am 23. Juli 1936.

Es starb im Alter
von 12 Jahren

Junggenosse
Heinrich
Rademacher

Sein junges Leben war
dem Einsatz für Führer und
Volk geweiht.
Er bleibt unser Kamerad.

Deutsches Jungvolk
in der Hilteljugend
Fähnlein
Kampfführer Berthold.

Trauerbriefe lieferschnellstens
die DZ.

Nachruf!
Der unerbittliche Tod ent-
riß uns unseren lieben Kol-
legen, den Gastwirt
Johann
Friedrich Janßen
Wallinghausen

Wir werden ihm ein
ehrendes Andenken be-
wahren.

Gaststätten-Gewerbe
Kreisgruppe Aurich
Ortsgruppe Aurich

Zur Beerdigung treten
die Kollegen Donnerstag,
den 30. Juli, nachmittags
1.30 Uhr beim Tivoli an.

Am 26. Juli entschlief
nach langen schweren Leiden
unser liebes Mitglied, der
Schiffer
Carl v. d. Ohe

Wir werden ihm ein
ehrendes Andenken be-
wahren.
Deutsche Arbeitsfront,
Ortsgr. Sintelermarsch

Am Sonntagabend entschlief nach langer,
schwerer Krankheit, jedoch unerwartet, unser
langjähriger

Matrose
Carl v. d. Ohe
in Norddeich

Allzeit kameradschaftlich, treu und arbeits-
freudig — so wird er in unserer Erinnerung
bleiben.

Führer und Gefolgschaft
der Aktien-Gesellschaft Reederei
Norden-Frisia

Wallinghausen, den 26. Juli 1936.
Statt Karten!

Heute abend, 8.15 Uhr, entschlief plötzlich und
unerwartet nach heftiger schwerer Krankheit aus einem
arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Mann,
unser herzensguter treuergebender Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Gastwirt und Bäckermeister
Johann Friedrich Janßen
im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
die tiefgebeugte Gattin
Anna Janßen, geb. Folkerts
nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. Juli,
nachmittags 2 Uhr vom Nordertor aus statt.

Kriegerkameradschaften
Egels-Wallinghausen

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht,
unsere Kameraden davon in Kenntnis zu
setzen, daß unser lieber Kamerad und
Mitkämpfer von 1914/18

Johann Fr. Janßen
in Wallinghausen

am 26. Juli zur großen Armee abberufen ist.
Seit 1908 war er Mitglied des Kriegervereins Egels
und zur Kameradschaft Wallinghausen gehörte er seit
ihrer Gründung.

Durch sein liebevolles Wesen hat er sich ein dauerndes
Andenken erworben.

Die Teilnahme an der Beerdigung ist Ehrenpflicht.
Die Kameradschaftsführer.

Leer, den 27. Juli 1936.

Am gestrigen Sonntag entriß uns der
unerbittliche Tod infolge eines Unglücks-
falles unseren treuesten Kameraden

den SA-Mann
Diedrich Fecht
aus Leer

Seine treue Pflichterfüllung wird uns stets ein
Vorbild sein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren.

Marinesturmabn IV/116. Marinesturm 13/116

Nach längerer Krankheit wurde unser Filial-
leiter der Zweigstelle Dornum

Herr
Hermann Onnen

durch den Tod aus unserer Mitte gerissen.
Wir verlieren in ihm einen treuen Mitarbeiter,
dessen Andenken wir stets in Ehren halten
werden.

Esens, den 27. Juli 1936.
Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Molkerei Esens.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir
hiermit allen unseren **herzlichen Dank** aus.

Johannes Hammen und Kinder
Emden, im Juli 1936.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise so wohlthuender Teilnahme
beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir
unseren **herzlichen Dank.**

Frau A. Othmer
nebst Kindern.
Aurich, 28. Juli 1936.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme
anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen
sagen wir auf diesem Wege unseren
tiefgefühlten Dank

Im Namen der trauernden Angehörigen
Rensche Onken, geb. Schwitters.
Rechtsweg, den 27. Juli 1936.

Hitlerjugend

Organ der Hitler-Jugend Ostfrieslands / Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Sie tragen Deutschland im Herzen

Das Erlebnis der Sommerlager der HJ.

In diesen Tagen führen wir durch Deutschland, von der Ostmark nach Schlesien, zurück in die Mark Brandenburg, hinauf zur Ostsee, zur Nordsee, ins Weserbergland, nach Thüringen und in den Harz. Überall standen die Lager der Gemeinschaft, überall waren Zeltstädte entstanden, im Wald, auf Wiesen, am Wasser. Aus den großen Städten war die Jugend hinausgefahren, um das Land zu erleben, für das sie täglich im Dienst stehen. Wir sahen sie des Morgens um die Fahne stehen, wir beobachteten sie beim Essen, sahen sie in ihrer Freizeit in der Ostsee schwimmen, beim Dienst im Gelände oder bei der weltanschaulichen Schulung — bis am Abend die Fahne wieder niederlief. Unvergesslich sind die Tage für die Jungen. Viele von ihnen, die Berliner Arbeiterjungen vom Wedding oder vom Ostern und Neukölln sahen das Meer noch nie, sie kannten nicht die Gebirge ihrer Heimat und sahen nur nur in Büchern von den dichten Wäldern Deutschlands.

Draußen, wo die Sonne brannte — manchmal fiel der Regen auch auf das Zelt, dann griff man zu einem Buch der Lagerbücherei — da wurden sie gesund und froh. Am Tage sahen sie die Berge, die See oder den Wald — abends hörten sie ihr Raufchen und sahen die Sterne. Der Geist in diesen Lagern aber ist nicht der Geist der Romantik, sondern es ist ein klarer, harter Geist, der dort herrscht. Neben der Freizeit steht die Erziehung, die körperliche Eräftigung und die weltanschauliche Schulung.

Das Größte aber in diesen Lagern ist die Erziehung zur Gemeinschaft. Hier steht der Sohn des Arbeiters neben dem des Betriebsführers, hier steht der Schlosserlehrling neben dem Schüler und Kaufmannsgehilfen, und sie bilden alle eine Front: die Front der jungen Gemeinschaft. Jeder erhält das gleiche Essen, alle schlafen auf Stroh im Zelt, alle leisten den gleichen Dienst, für alle ist der gleiche Arbeitsplan gültig.

Manche von diesen Lagern sind wahre Zeltstädte. Bis zu 3000 Jungen wohnen in ihnen, mehr Einwohner, als mancher Ort in der Nähe. Niemals aber ähneln diese Burgen der Gemeinschaft einem Massenlager. Eingeteilt in einzelne Zeltstädte versehen die Jungen hier ihren Dienst und nehmen geschlossen nur am Flaggenappell, Essen und an der Flaggenholung teil. Für Schulung und Eräftigung innerhalb der Zeltstädte ist genügend Zeit vorhanden.

Die Führer, die diese Lager leiten, sind bewährte, alte Hitlerjungen, die schon im Vorjahre erfolgreich Lager durchführten. Der Obergebietsführer und der Gebietsjungvolkführer haben sämtliche Lager besucht und sich über die musterartige Durchführung lobend ausgesprochen. Der Gebietsarzt war unterwegs, um die gesundheitliche Lage zu prüfen und evtl. schwere Fälle selbst zu untersuchen. Die Revisoren der Verwaltung führen von Lager zu Lager, um die Verpflegung, die Materialverwaltung und die Kasse zu prüfen und bei Schäden Abhilfe zu schaffen.

Die Lager der Hitlerjugend stehen. Von den Alpen bis zur Nordsee weht die Fahne der Jugend. Ausländer kommen und geben ihr Urteil ab. Wir finden ihre Begutachtung in den Gästebüchern. Wenige davon wollen wir festhalten und wiedergeben:

So schreibt ein Albanier: „Das Beste, das man heute in Deutschland sehen kann, ist die Hitlerjugend!“ Oder ein Rumäne: „Ich liebe Deutschland wie meine zweite Heimat!“

Mütter besuchten auch die Lager und eine Mutter schreibt: „Als Hausfrau und Mutter habe ich alles scharf betrachtet und tadellos gefunden. Wie gut haben es unsere Jungen!“

Braun gebrannt treffen die Jungen wieder zu Hause ein, wenn die Lager beendet sind. Dann arbeitet das Nachkommando am Abbau des Lagers, das seine Arbeit genau so vorbildlich vollenden wird, wie beim Aufbau und im eigentlichen

Lager selbst. Schon jetzt weiß man, daß sie ein Erfolg waren, ein Erfolg, der sich nicht in Zahlen festhalten läßt, der aber da ist, denn diese Zungen da draußen, ob Pimpf oder Hitlerjunge, haben die Heimat erlebt, das Meer im Sturm und den Wald in der Sonne.

In Großfahrten sind sie durch deutsches Land marschiert und werden den wenigen zu Haus Gebliebenen von Fahrt und Lager zu erzählen wissen. Sie stehen dann wieder im Dienst in der Stadt, die Zeit der Lager ist vorbei. Da draußen aber erleben sie Deutschland. Hier wächst die Kraft und der Glaube, hier stehen sie Waage und sind morgens unter der Fahne angetreten. Sie sehen das Meer und den Wald, die Höhenzüge des deutschen Gebirges, in der Ferne ahnen sie die Grenze. Und wer die Schönheiten seiner Heimat kennenlernt und sie täglich erlebt, der wird für sie eintreten müssen und ein treuer Kämpfer sein.

Diese Lager der Gemeinschaft sind Erziehungsburgen, sie formen die junge Generation zu Kämpfern und zu gläubigen, jungen Soldaten; an diese junge Generation aber können und wollen wir glauben, denn sie wird stark werden und wird das Reich vollenden. Wohle-Wetter.



Glückliche Kartoffelschäler

HJ-Wildstelle Nordsee

Fünf Jahre Bund Deutscher Mädel in Emden

Erinnerungen an die Kampfzeit

Von Luise Schmidt.

(Schluß.)

Dann rüsteten wir für das 1. Reichsjugendtreffen in Potsdam am 1. und 2. Oktober 1932. Durch den unermüdbaren Verkauf der Potsdampaketten und durch eifrige Sammlungen hatten wir es erreicht, daß alle Mädel mitkonnten. Leider verpackten wir durch viele Pannen, die unser Lastauto unterwegs hatte, den Sonderzug, der uns von Oldenburg nach Potsdam bringen sollte. Der Schmerz läßt sich nicht beschreiben. Noch einmal fladerte unsere Hoffnung auf, als der Gauleiter Carl Röber in Oldenburg einen Omnibus zur Verfügung stellte. Aber der saß nur gerade so viel, als Jungen in unser Lastauto waren. Schwere Herzen verzichteten wir, denn wir sahen ein, daß vor allen Dingen dort in Potsdam Jungen marschieren mußten, wußten wir doch, daß dieser erste Reichsjugendtag von großer politischer Bedeutung für die Bewegung war. Dafür durften wir, als der Führer bald darauf in Aurich sprach, ihm gerade gegenüber auf der Tribüne stehen.

Unser Heim hatten wir schon längst aufgeben müssen und da die Geschäftsstelle in der Hoffstraße zu klein war, mußten unsere Heimabende in „Meer Land und Meer“ stattfinden. Herr Kasse war immer gutmütig und drückte oft ein Auge zu, wenn wir nicht mal die paar Groschen hatten, um das Licht zu bezahlen. Unsere Ortsgruppe war inzwischen so groß geworden, daß wir zwei Säle einrichten mußten.

Eine Wahl löste die andere ab und der Kampf spitzte sich immer mehr zu. Wir durften jetzt oft mithelfen, Flugblätter zu verteilen, oder wir brachten in jedes Haus die Kampfzeitung, den „Nordwestdeutschen Freiheitkämpfer“ oder den „Wöllischen Beobachter“. Eine Woche lang vor der Wahl standen wir jeden Tag vorm SA-Heim und empfingen unseren Stoßzeitungen und die Liste der Strafen, in denen wir diese zu verteilen hatten. Heute fragt sich gewiß mancher Spießbürger, wie es nur möglich war. Mädel mit solch gefährlicher Arbeit zu beauftragen. Wir fragten aber nicht danach, ob es gefährlich sei, sondern wußten, daß es notwendig war. Gewiß hatten wir manchmal Herzklopfen dabei. Ich weiß noch, wie ich einmal in einer berüchtigten Straße meine Zeitungen zu verteilen hatte und mir vor einem hohen vierstöckigen

Haufe, in dem nur Gegner wohnten, richtig einen Plan überlegte. Zuerst wollte ich oben anfangen, damit man mich nachher nicht unten abfangen konnte. Ich hatte schon auf beiden Seiten im vierten und dritten Stock meine Zeitungen unter der Tür durchgeschoben, als die eine Tür aufgerissen wurde und eine Frau in höchster Wut herausschürzte. Sie nahm die Zeitung auf, zerriß sie, und schleuderte die Fetzen hinter mich her. Ich drehte mich auf der Treppe um, lächelte sie ganz freundlich an, obwohl mir das Herz im Hals schlug und sagte, sie hätte sie lieber lesen sollen, und ich würde ihr morgen wieder eine Zeitung bringen, worauf sie ihre Wohnungstür zuschlug. Viele Schimpfworte bekam ich noch zu hören, als ich aber am Schluß noch angespuht wurde, ging ich von Ekel geschüttelt nach Hause. Das konnte mich aber nicht abhalten, am nächsten Tag wieder loszugehen.

Die Partei siedelte dann von der Hoffstraße nach der Bonnesse über, wo wir auch einen Raum für unsere Heimabende benutzen durften. Ende 1932 war eine der aufreibendsten Zeiten. Immer an Sieg gewöhnt, mußten wir erleben, daß die NSDAP im November 1932 einige Sitze im Reichstag verlor. Die Gegner jubelten, aber um so verbissener kämpften wir. Unsere SA war Tag und Nacht im Dienst und mußte verpflegt werden. Allmählich wurden unsere Spender etwas müde im Geben und wir mußten häufig vom Lande Verpflegung haben. An einem Wahltage kam morgens eine Frauenschäftsleiterin zu mir und fragte, ob wir es wohl wollten, nach Uphausen zu fahren, um Verpflegung zu besorgen. Die SA hatte am Abend vorher dort eine schwere Schlägerei gehabt und nun wollte sie keinen der Jungen dorthin schicken. Toni Wilderks und ich waren natürlich sofort bereit, nahmen aber vorsichtshalber jede eine Waffe mit. Toni hatte einen Gummiknüppel und ich fühlte mich mit einer Gaspistole sehr sicher. Als wir unsere Aufgabe in Uphausen erledigt hatten, hatte man inzwischen spitz getriegt, wer wir waren und tobte mit einer Flut von Schimpfworten hinter uns her. Das ließ uns jedoch kalt, daran waren wir ja gewöhnt.

Auch sonst konnten die älteren Mädel bei der Wahl helfen. In den Wahllokalen mußten Listen geführt werden, um die säumigen Wähler festzustellen. Auch der Schlepperdienst war eine schöne Aufgabe. Oft mußte man seine ganze Redezeit einlegen, um die alten und schwachen Leute von ihrer Wahlspflicht zu überzeugen, aber ein herrliches Gefühl war es doch, wenn man der Bewegung dadurch eine Stimme gewonnen hatte.

Fast unglaublich erschien uns zuerst die Berufung unseres Führers zum Reichstanzler. Der Jubel war groß! Wer aber glaubte, daß mit der Machtübergabe der Kampf beendet war, der irrte sich gewaltig. Als letztes Zeichen der äußeren Machtübergabe erlebten wir die Eroberung des SA-Heimes in der Holzjägerstraße durch unsere Hitlerjugend. Aber hatten wir früher den Kampf gegen ein bestehendes System geführt, so mußten wir uns jetzt ganz umstellen. Wir mußten aufbauen. In wenigen Monaten hatten wir über hundert Mitglieder dazugewonnen. Jetzt hieß es organisieren. Führerinnen mußten herausgestellt werden, um alle Mädel betreuen zu können. Das Jahr 1933 war das Jahr des Aufbaues, organisatorisch und aufgabemäßig.

Wir wußten, sollte unsere Revolution wirklich eine Revolution im wahren Sinne des Wortes sein, so mußte dem äußeren Umsturz eine innere Umwandlung folgen. Aus dieser Erkenntnis wurde das Jahr 1934 das Jahr der weltanschaulichen Schulung. All die vielen Mädel, die halb gezogen, halb getrieben von der Strömung der Zeit in unsere Reihen einrückten, mußten durchdrungen werden von der Idee des Führers. Und daß sie sich danach ausrichteten, ist unsere Erziehungsaufgabe. Zu dieser Aufgabe der weltanschaulichen Schulung kam 1935 noch die Körpereräftigungspflicht des BDM. Alle Aufgabengebiete zu würdigen, die der BDM heute bearbeitet, würde zu weit führen. Um die gewaltige Entwicklung zu zeigen, möchte ich nur noch hervorheben, daß der BDM Emden heute etwa 400 Mädel und 900 Jungmädels umfaßt.

Alles, was ich geschildert habe, waren Hochzeiten in unserem Leben, aber kein Außenstehender kann auch nur ahnen, welche inneren Kämpfe dieser Aufbau gekostet hat. Oft haben wir uns aufrichten müssen an dem Wort des Führers: „Widerstände sind nicht dazu da, daß man vor ihnen kapituliert, sondern daß man sie bezwingt.“ Und wir wollten größer sein, als die Widerstände und haben es geschafft. In der Kampfzeit haben wir gelernt, hart zu sein gegen uns selbst, aber um unserer Mädelarbeit willen fanden wir doch immer wieder zu unserer Art zurück und blieben frohe Mädel. Es ist tatsächlich so, wie einer unserer Fahnenprüge sagt:

Fahne, wir haben dir alles gegeben.
Freude und Zucht, Liebe und Leben.
Aber Du gibst uns Glauben und Kraft,
Gibst uns heilige Leidenschaft!

Schiffsbewegungen

Emden Hafenverkehr

Angekommene Seeschiffe: D. „Thor“, Kapt. Brandt, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Widar“, Kapt. Hollem, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Lautmila“, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Sonne Anthon“, Matler Frachtkontor, Britenfabrik. D. „Emsstrom“, Kapitän Burmeister, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Sagga“, Kapt. Junggreen, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Dollart“, Kapt. Bart, Matler Frachtkontor u. Cie., Hafenmagazin. D. „Heimdal“, Kapt. Brahm, Matler Frachtkontor u. Schmidt, Neuer Hafen. D. „Mount Lycabethus“, Matler Frachtkontor, Britenfabrik. D. „Hinrich Kiehn“, Kapt. Bröler, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „May“, Kapt. Dehms, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Harald“, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. D. „Selene“, Kapt. Dankers, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. — **Abgegangene Seeschiffe:** MS. „Niobe“, Kapt. Steffens, Matler Frachtkontor. D. „Arita“, Kapt. Müllmann, Matler Frachtkontor u. Bruns. D. „Abea“, Kapt. Dothe, Matler Frachtkontor u. Bruns. D. „Keima“, Kapt. Holger, Matler Frachtkontor. D. „Jacobus Friesen“, Kapt. Kleen, Matler Frachtkontor. D. „Evelyn Marion“, Kapt. Baate, Matler Frachtkontor. MS. „Johanna“, Kapt. Deeters, Matler Frachtkontor u. Cie.

Schiffsverkehr Meer. Angekommene Schiffe: 25. 7. „Maria“, Abels; „Hermine“, Kiepe; „Wilhelmine“, Terfehn; „Charlotte“, Rostam; „Räthe“, Möhlmann; „Undine“, Brahm; „Alke“, Wiemers; „Rival“, de Jonge; „Fenna“, Hartmann; „Immanuel“, Lüttermann; „Wg. „Abeline“, Wiese; „Wg. „Anna“, Wden. 26. 7. „Wg. „Erica“, Numann; „Wg. „Mathilde“, Erling; „Wg. „Clara“, Klarhold; „Wg. „Brahm“, „Rehrwieder“, Kramer. — **Abgegangene Schiffe:** 25. 7. „2 Gebrüder“, Möhlmann; „Gertud“, Hartmann; „Wg. „Steffens“, „Jantje“, Meuw; „Greta“, Berlage; „Nordstern“, Drhmann; „Undine“, Brahm; „Maria“, Abels 26. 7. „Greta“, Dopen. 27. 7. „Wg. „Rosenberger“, „Charlotte“, Rostam; „Rehrwieder“, Kramer; „Räthe“, Möhlmann.

Hamburg-Merica-Dinie. Hansa 25. 7. Fastnet Rock pass. nach Newport. Ddarwald 26. 7. in Muntsum. Cordillera 25. 7. von La Guayra nach Trinidad. Drimoco 26. 7. Wliffingen passiert. Havelland 27. 7. Wliffingen passiert. Phrygia 25. 7. Flores pass. nach La Guayra. Kreta 25. 7. von Pto. Castillo. Hermonthes 26. 7. Duessant passiert. Dortmund 25. 7. von Kapstadt. Menes 26. 7. Wliffingen passiert. Lüneburg 26. 7. in Suez. Feldelberg 26. 7. in Soerabaya. Oldenburg 25. 7. von Port Sudan nach Suez. Preußen 25. 7. in Ofa. Kullmerland 27. 7. Wliffingen passiert. Rheinland 24. 7. von Manila nach Singapore. Sauerland 25. 7. von Ofa. Levertufen 27. 7. von Colombo nach Wden. Reliance 26. 7. von Bisby nach Kopenhagen.

Hamburg-Süd. General Artigas 26. 7. von Boulogne nach La Coruna. General Ojorio 26. 7. in Bahia. Espana 27. 7. von Buenos Aires. La Coruna 25. 7. von Funchal nach Hamburg. Altona 25. 7. von Santa Fe nach Rosario. Eifel 26. 7. von Rio de Janeiro nach Santos. Georgia 26. 7. St. Vincent passiert. Ludwigshafen 24. 7. in Santos. Kaumburg 24. 7. St. Vincent passiert. Niederwald 27. 7. Duessant passiert. Pernambuco 27. 7. Dover passiert. Planet 25. 7. Fernando Noronha passiert. Rapot 27. 7. Fernando Noronha passiert. Rio de Janeiro 25. 7. in Rio de Janeiro. Sachsen 27. 7. in Antwerpen. Tenerife 26. 7. Duessant passiert. Uruguay 26. 7. Fernando Noronha passiert. Westerbald 25. 7. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul. Cap Arcona 25. 7. in Rio de Janeiro. Monte Rosa 26. 7. von Wden nach Gudaburg. Monte Pascoal 26. 7. von Bergen nach Kopenhagen. Monte Oliva 27. 7. in Hamburg. Monte Sarmiento 26. 7. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Dinie. Madai 25. 7. in Le Havre. Wahehe 27. 7. von Lagos. Ingo 23. 7. von Las Palmas. Flottbel 24. 7. von Emden. Nica 25. 7. von Lagos. Wago 25. 7. von Antwerpen. Wolph Boermann 27. 7. von Antwerpen. Nassa 26. 7. in Suez. Wangoni 26. 7. von Wden. Wfutura 27. 7. in Rotterdam.

Deutsche Levante-Dinie GmbH. Abena 26. 7. von Morpou nach Merin. Alfa 25. 7. Wliffingen passiert. Angora 26. 7. von Izmir nach Bamos. Andros 25. 7. von Alexandrien nach Haifa. Arkadia 26. 7. von Oran nach Algier. Arta 26. 7. in Skien. Chios 25. 7. in Poti. Delos 24. 7. von Portimao nach Rotterdam. Derindje 25. 7. in Istanbul. Gallia 26. 7. Duessant passiert. Ithata 26. 7. Duessant passiert. Larissa 25. 7. von Triest bei Bari. Milos 26. 7. in Suedborg. Smirna 25. 7. von Oran nach Patras. Tinos 25. 7. Duessant passiert. Yalova 25. 7. in Istanbul.

Waried Tanker Reederei GmbH. Ober 25. 7. von Stettin nach Hamburg. Franz Klafen 26. 7. von Rotterdam nach Hamburg. Senator 26. 7. in Fawley. Orville Harden 25. 7. von Aruba nach Cumarebo. Wlf. A. Riedemann 25. 7. in Aruba. Sanleat 24. 7. von Bantown nach Rotterdam.

Mathies Reederei AG. Bernhard 25. 7. in Stettin. Gerhard 27. 7. Holtenau pass. nach Hamburg. Gertrud 25. 7. in Köping. Indalsälven 26. 7. in Königsberg. Johanna 27. 7. Holtenau pass. nach Hamburg. Königsberg 26. 7. in Hernösand. Ludwig 26. 7. Holtenau pass. nach Stutsfär. Maggie 26. 7. Holtenau pass. nach Landstrona. Memel 26. 7. von Königsberg nach

Hamburg. Biteälß 25. 7. Holtenau pass. nach Memel. Rudolf 25. 7. von Gese nach Hamburg.

Reederei F. Laeisz GmbH. Padua 26. 7. 0 Grad Ost bis 29 Grad West. Prival 8. 7. 9 Grad Ost bis 29 Grad West. Planet 16. 7. von Montevideo. Panther 23. 7. Kanarische Inseln. Puma 25. 7. Datar passiert. Pelikan 25. 7. Kap Finisterre passiert. Pionier 27. 7. in Rotterdam. Pontos 26. 7. von Lilo.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 26./27. Juli. Bon See: Fd. Guido Möhring. — Nach See: Fd. Marion, John Mahn, Steinbutt, Delfin, Offenbach, Frankfurt, Karpfanger, Senator Refardt, Preußen, Island, Brandenburg, Östmark, Margot, Langenberg, Hessen, Rattrepel, Uhlendorff, Simon v. Utrecht, Cremon.

Von der Kriegsmarine

Torpedoboot „Tiger“ lief am 26. 7. von Wilhelmshaven nach Kiel aus. Poststation ist bis zum 31. 7. Kiel-Wit. — Minenuchboot „M 122“ traf am 26. Juli in Cuxhaven ein und wird heute von dort wieder auslaufen. — Vermessungsschiff „Meteor“ lief am 25. 7. von Kiel in das Vermessungsgebiet aus.

Kriegsrisiko für Ladungen nach Spanien

(Eigene Meldung.)

otz. Lloyds und die anderen Versicherungs-Gesellschaften haben beschlossen, die Versicherungsprämien für Kriegsriften bei Ladungen nach und von Spanien oder spanischen Besitzungen wesentlich zu erhöhen.

Die normale Kriegsrisiko-Prämie mit Ausnahme von Schiffsreisen von und nach Palästina betrug bisher im allgemeinen sechs Pence per 100 Pfund Sterling. Die neuen Prämien für Kriegsrisiken nach und von den nordspanischen Häfen wurde auf fünf Schilling per 100 Pfund Sterling festgelegt. Nach anderen spanischen Häfen und Spanisch-Marokko beträgt die Prämie sieben Schilling sechs Pence.

„Olympiadienst“ der Reichsbank

Um den ausländischen Besuchern der Olympischen Spiele in Berlin die Möglichkeit zu bieten, jederzeit über Fragen betreffend Beschaffung, Abhebung und Verwendung von Reisezahlungsmitteln zuverlässige Auskunft zu erhalten, ist in der Abteilung Reisekasse der Reichsbank, Leipziger Straße 76, II., ein „Olympiadienst“ eingerichtet worden, der die Aufgabe hat, derartige Fragen zu beantworten und den ausländischen Besuchern bei Einlösung ihrer diesbezüglichen Angelegenheiten behilflich zu sein.

Verlängerte Verkaufszeiten in Berlin während der Olympiade

Der Berliner Polizeipräsident hat angeordnet, daß vom 30. Juli bis 18. August sämtliche offenen Verkaufsstellen der Handels- und Gewerbebetriebe werktags von 7 bis 21 Uhr geöffnet sein dürfen. Auch für die Sonntage wurde für einzelne Geschäftszweige eine Sonderregelung getroffen. Danach dürfen Photogeschäfte ihre Verkaufsstellen von 7 bis 10 Uhr, Verkaufsstellen für Badwaren von 6 bis 10 Uhr, sonstige Lebensmittel- und Genußmittelgeschäfte sowie Blumengeschäfte von 7 bis 10 Uhr, Verkaufsstellen der Konditoreien von 13 bis 17 Uhr, und Zeitungshandlungen von 6.30 bis 12 Uhr und von 15 bis 21 Uhr geöffnet sein. Auch das Freilebungs- und Sportgewerbe darf an den Sonntagen seine Geschäfte von 7 bis 10 Uhr offen halten.

Deutsche Gastwirte in Berlin

Am 23. Juli fand im Hotel Kaiserhof zu Berlin eine Tagung der Bezirksgruppenleiter und Bezirksgruppen-Geschäftsführer der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Beherbergungsgewerbe statt. Die Beratungen, die unter Führung des Leiters der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Fritz Dreßen, standen, befaßten sich mit sachgemäßen Fragen. Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat im dritten Spendenjahr der Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft wiederum seine Pflicht getan. Es hat trotz der immer noch angespannten Lage des Gewerbes 550 000 RM. für diese Spende aufbringen können.

Weitere Schiffskäufe in England

Nach einer Meldung von Lloyds List ist der Dampfer „Ainjea“ (5415/3361 RT., 1923 in West Hartlepool erbaut) von der Sea Steamship Company, Ltd. (W. Brown, Atkinson und Co., Ltd.), Hull, für rund 30 000 Pfund Sterling nach Deutschland verkauft worden. Lloyds List berichtet weiter, daß dem Vernehmen nach noch über zwei weitere größere Schiffe mit deutschen Käufern verhandelt wird.

Polen plant regelmäßigen Schiffsdienst nach Südafrika

Im Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Ausweitung des polnischen Warenverkehrs mit der Südafrikanischen Union wird die Linie Transatlantik den Verkehr unternehmen, einen regelmäßigen und unmittelbaren Schiffsdienst nach Südafrika durchzuführen. Als erstes Schiff dieses in Aussicht genommenen Dienstes wird die „Kisparon“ von Gdingen und Danzig nach den südafrikanischen Häfen East London, Kapstadt, Durban und im Bedarfsfalle auch nach Lourenco Marques abgehen.

Reichszuschuß für Instandsetzungsarbeiten an Küstenschiffen

Dem Reichs- und Preussischen Verkehrsminister stehen in beschränktem Umfang Mittel zur Verfügung, aus denen Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten an Küstenschiffen gegeben werden. Gewährt wird ein 30-prozentiger Zuschuß zu den Gesamtkosten. Der Zuschuß beträgt höchstens 7500 RM. für den Einzelfall. Ueber die Anträge wird von dem Reichs- und Preussischen Verkehrsminister entschieden. Voraussetzung für die Zuschußgewährung ist, daß die Schiffe in der Frachtfahrt beschäftigt werden, in einem Schiffsregister und bei der Seevereinigung eingetragen sind und daß der Schiffseigner dem Verband der Küstenschiffer angehört. Die Instandsetzungsarbeiten, insbesondere die Erneuerung des Motors, müssen durch Zustand des Fahrzeuges bzw. des Motors notwendig, nicht nur wirtschaftlich erwünscht sein. Bevorzugt berücksichtigt werden die Anträge auf Auswechslung ausländischer Motoren. Von der Bevorzugung ausgeschlossen sind laufende Instandsetzungsarbeiten und Arbeiten, die einer Vergrößerung oder Verlängerung des Schiffes dienen, ferner Antragsteller, die bereits früher Reichszuschuß erhalten haben.

Entlastung der Reichsstelle für Sippenforschung

otz. Die Reichsstelle für Sippenforschung, die bisher in allen zweifelhaften Fällen zur Feststellung der arischen Abstammung zu Rate gezogen wurde, ist durch den außergewöhnlich starken Andrang in der letzten Zeit so überlastet worden, daß eine sorgfältige Nachprüfung wichtiger Fälle gefährdet erscheint.

Infolge dessen haben alle in Frage kommenden Behörden die Anweisung erhalten, in Zukunft nur mehr in wichtigen Fällen die Reichsstelle für Sippenforschung in Anspruch zu nehmen, und in anderen Fällen entweder nach eigener Maßgabe zu entscheiden, oder auch selbst andere gangbare Wege zur Feststellung der Abstammung ausfindig zu machen.

Das gilt vor allem für die Fälle einer außerehelichen Geburt. Wenn die arische Abstammung des mütterlichen Teils erwiesen ist und nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen, soll in Zukunft das Kind als deutschblütig oder arterwandelt angesehen werden. Im Zweifelsfalle können auch die Gerichtsakten eventuell Aufklärung über die Abstammung des Vaters geben.

Steigende Buttererträge

Der durch die niederschlagsreiche Witterung der letzten Zeit erfreulich gebesserte Stand der Grünflächen hat sich entsprechend günstig auf die Milchergiebigkeit der Kühe ausgewirkt. Da außerdem das kühlere Wetter einen Rückgang des Trinitmilchverbrauchs mit sich gebracht hat und auch Sahne nicht mehr so stark wie in den zurückliegenden Wochen verlangt wurde, hat die deutsche molkefreie Buttererzeugung entgegen der jahreszeitlich üblichen Entwicklung etwas zugenommen. Der Bedarf hielt sich auf unveränderter Höhe. In Westdeutschland brachte der Ferienbeginn stellenweise etwas geringere Anforderungen der Hauptverbrauchsstellen mit sich, doch war andererseits vielfach eine Verbrauchszunahme innerhalb der Erzeugergebiete festzustellen. Außerdem wirkten sich die zur Zeit stattfindenden Veranstaltungen im Reich naturgemäß ablastender aus. Die Verteiler wurden überall im erforderlichen Umfang beliefert und auch für die Folge ist Vorzorge getroffen, daß keinerlei Störungen in der Versorgung eintreten.

Kege Umzüge an den Käsemärkten

Für Weichkäse bestanden unter Berücksichtigung der Jahreszeit im allgemeinen zufriedenstellende Absatzmöglichkeiten. Allerdings sind in den letzten Tagen die Umsätze in den feineren Sorten stellenweise etwas zurückgegangen. Allgäuer Limburger wurde von den Fertiglagerern weiter gut aufgenommen. Die Bestände sind nicht allzu umfangreich, so daß sich der Absatz weiter glatt vollziehen dürfte. Hartkäse war unverändert begehrt. Vollfetter Tilsiter war ausreichend zu erhalten, so daß die Verteiler über Deutung des Tagesbedarfes hinaus einige Vorratskäufe vornehmen konnten. Mindestens zwei Sorten waren wenig beachtet. In der Versorgung mit bayerischem Emmentaler ergab sich keine Veränderung. Saueremilchkäse wurde ziemlich rege verlangt. Die unveränderten Anlieferungen von käseartigem Käse wurden glatt aufgenommen. Speisequark wurde ungefähr im bisherigen Umfang verbraucht.

Was die Lebensmittelzufuhr an Zöllen erbringt

Im abgelaufenen Jahr hat die gesamte Einfuhr einen Ertrag von 1,14 Milliarden Zolleinnahmen für die Reichsstaatskasse gebracht. Allein 60,6 v. H. dieses Betrages oder 692 Mill. RM. entfielen auf den Sektor der Ernährungswirtschaft. Nimmt man eine weitere Aufspaltung dieser Einfuhr vor, so ergibt sich ein Zollertrag von 15 Mill. für lebende Tiere, von 128 Mill. für Nahrungsmittel tierischen Ursprungs und von 549 Mill. für Nahrungs- und Genußmittel pflanzlicher Herkunft. Auf die Nahrungs- und Genußmittel entfällt also der Hauptanteil. Die gewaltige Zolleinnahme von mehr als 500 Millionen RM. wird aber weniger durch die Einfuhr eigentlicher Lebensmittel hervorgerufen. Die Zölle auf Genußmittel, die z. T. in Deutschland überhaupt nicht erzeugt werden können, sind bedeutungsvoller als die in Deutschland hergestellten Lebensmittel. So wird durch die Kaffee-Einfuhr allein ein Zollertrag von 234 Millionen RM. gewonnen und durch die Einfuhr von Tabak von 156 Millionen RM. Auf die in Deutschland erzeugbaren Lebensmittel, deren Einfuhr sich während der letzten Jahre stark vermindert hat, entfällt nur ein bescheidener Anteil.

Flachsankaufkäufe fast verdoppelt

Jeder weiß, daß es heute nicht nur gilt, den Anbau verschiedener Nahrungsmittel und Futtermittel zu steigern, sondern auch den Anbau wichtiger Rohstoffe wie z. B. des Flachs. Der Flachs ist keine Pflanze, deren Anbau in Deutschland noch nicht erprobt wäre, denn wir haben schon einmal 215 000 Hektar mit Flachs bestellt. Bis 1932 allerdings war der Anbau auf 4 500 Hektar zurückgegangen. Nunmehr ist man systematisch befreit, die Flachsankaufkäufe wieder zu vergrößern. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodenbenutzungshebung 1936 hat sich die Flachsankaufkäufe gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Statt 22 276 wurden 40 595 Hektar mit Flachs bestellt. Eine besonders große Anbauerweiterung konnte in Hannover, Pommern, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau erzielt werden.

Auch während der Heringsaison soll es Frischfische geben

Als eine der wichtigsten Aufgaben der Marktregelung auf dem Gebiete der Fischwirtschaft hat es der Reichsnährstand angesehen, den Frischfischbedarf Deutschlands während der Trawlherings-Saison unter allen Umständen sicherzustellen. So entstand im Juli 1934 unter Mitwirkung des Reichs-ernährungsministeriums das erste freiwillige Abkommen dieser Art für die Saison 1934, an das sich 1935 als Anordnung Nr. 1 der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft eine gleichartige Regelung der neu geschaffenen Marktorganisation der Fischwirtschaft angeschlossen. Auch die Anordnung Nr. 26 der Hauptvereinigung baut auf diese Vorarbeiten auf, wobei die Erfahrungen nutzbringend für eine Vereinfachung und Vereinheitlichung verwandt worden sind. Für die gesamte deutsche Fischdampferflotte wird eine einheitliche Regelung in der Weise geschaffen, daß der Entwicklung der Trawlheringsfischerei in den einzelnen Monaten folgend, jeweils ein bestimmter Teil der deutschen Fischdampfer im Frischfischfang stehen muß. In der Zeit vom 25. 7. bis 31. 8. sollen 30 v. H. der Flotte im Frischfischfang stehen, in der Zeit vom 1. 9. bis 30. 9. ist eine Erhöhung auf 50 v. H. und in der Zeit vom 1. 10. bis 25. 10. eine Erhöhung auf 60 v. H. durchzuführen. Dieser Prozentsatz muß dann bis zur Beendigung der deutschen Trawlheringsfischerei (November 1936) beibehalten werden.

Die Fischschaft Soaseefischerei in der Hauptvereinigung der deutschen Fischwirtschaft wirkt bei der Durchführung dieser Regelung maßgeblich mit und erstattet der Hauptvereinigung in Berlin wöchentlich Bericht. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung ist ermächtigt, die Termine und Prozentfische bei unvorhergesehener Veränderung der Marktverhältnisse umzustellen. Das Bedingenswerte bei dieser Regelung ist in der den Bedürfnissen der Praxis angepaßten, leichten Beweglichkeit zu sehen, da hiermit und durch die allmähliche Durchführung

der Umstellung vom Herings- auf den Frischfischfang eine starre Festlegung vermieden worden ist.

Wenn diese Anordnung zwar in das Bestimmungsrecht der deutschen Fischdampferreedereien eingreift, so berücksichtigt sie aber auf der anderen Seite durchaus die in der Praxis vorhandenen technischen Gegebenheiten. In erster Linie ist die hier getroffene Regelung eine Maßnahme zum Schutz des Verbrauchers. Auch in der frischfisch-tropfen Zeit soll die Bevölkerung nach Möglichkeit mit guten Konsumfischen zu einem tragbaren Preis ausreichend versorgt werden. Es ist ohne weiteres verständlich, daß eine zu starke Ausbeutung des Frischheringsfangs eine wesentliche Erhöhung des Durchschnittspreises für die Konsumfische mit sich bringen würde, was wiederum auf lange Zeit hinaus abwärtsdrückend wirken müßte. Somit sind auch die deutsche Produktion und der Verteilungsapparat des Handels wegen der Konsumrückwirkung ebenfalls daran interessiert, daß zu hohe Seefischpreise unter allen Umständen vermieden werden. Nach einer Feststellung des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat z. B. das 1934 geschlossene Abkommen zur Folge gehabt, daß im September 1934 3 1/4 Millionen Pfund und im Oktober 1934 2 Millionen Pfund mehr Frischfische angebracht worden sind, als in den gleichen Monaten des Jahres 1933. Dabei wird natürlich die außerordentlich wichtige Versorgung der deutschen Fischindustrie mit Frischhering gesichert bleiben, zumal ja bei Schwierigkeiten ein sofortiger Eingriff möglich ist. Durch die ergriffenen Maßnahmen ist jede mögliche organisierte Vorseorge getroffen. Doch darf nicht außer acht gelassen werden, daß z. B. infolge geringer Fangergebnisse oder des Einsetzens einer sehr starken Nachfrage vorübergehende Versorgungs-schwierigkeiten nie ganz vermieden werden können. Sinn der Anordnung ist es aber, derartige Marktlagen nach Möglichkeit auszuschalten und eine gleichmäßigere Versorgungslage zu schaffen.

Olub Gau und Provinz

Der Beitrag des Gauweser-Ems zum Olympiafestzug des deutschen Volkes in Hamburg

In dem großen Olympiafestzug des deutschen Volkes in Hamburg, der am Sonntag als Höhepunkt des Weltkongresses für Freizeit und Erholung mehrere Stunden lang die Hunderttausende von Zuschauern aus ganz Deutschland und allen Teilen der Welt zu Bewunderung und jubelndem Beifall hinriß, waren auch die nordwestdeutschen Gauen mit starken und bemerkenswerten Darbietungen vertreten. Ganz wesentlich zur Bereicherung des großen Festzuges hat auch der Gau Weser-Ems entsprechend seiner hohen Bedeutung im Rahmen der Gesamtheit des deutschen Volkes beigetragen. Den Beitrag des Gauweser-Ems eröffnete die den Besuchern des Weltkongresses bereits bekannte Trachtengruppe der Mannschaft des Ndam-Bootes, das seit einigen Tagen auf der Wlter liegt und am Schlußtag des Weltkongresses den Korso der Fahrzeuge bei dem Lichtfest auf Hamburgs großem Binnensee eröffnen wird. Die Kleidung der Bootsleute ist der bei den Grabungsfunden bei Ndam gefundenen alt-angelsächsischen Seemannstracht aus der Zeit vor rund 1600 Jahren getreu nachgebildet und ist von erheblichem historischen Wert. Es folgte eine Trachtengruppe aus Zwischenam und ein Festwagen mit dem Modell eines ostbayerischen Bauernhauses aus Neuenburg. Eine Gruppe Nordener Fischer fand ebenfalls starken Beifall. Als auf dem Adolf-Hitler-Platz eine vorübergehende Stöckung eintrat, ertönte, zuerst von den Nordenern und dann von allen anwesenden Landsleuten gefolgt, das Friesenlied, zu dem sich die Fischer und Fischerinnen im Tanze drehten. — Reichsleiter Dr. Ley war sichtlich begeistert und winkte fröhliche Grüße herüber.

Das alte Handwerk im Oldenburger Land. — Zur Ausstellung „Bauer am Werk“

Für die vom 29. August bis 6. September in Oldenburg stattfindende große Ausstellung „Bauer am Werk“ sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Auf dieser Ausstellung wird auch die Verbundenheit zwischen Handwerk und Bauern zum Ausdruck gebracht werden. Viele Handwerkszweige haben sich aus häuslicher Hausarbeit für den eigenen Bedarf entwickelt. Im Oldenburger Landgebiet gibt es noch zahlreiche alte Handwerksmeister, die, oftmals als letzte Vertreter ihrer Kunst, das alte Handwerk noch nach Väterart ausführen, d. h. in reiner Handarbeit ohne Hilfe von Maschinen. Die Ende August beginnende Ausstellung wird auch dem alten Handwerk unserer Heimat einen besonderen Raum zubilligen.

Artillerieschuldschiff „Brummer“ kommt nach Bremen

Das Artillerieschuldschiff „Brummer“ wird anlässlich des Traditionstages des Vereins ehemaliger Angehöriger des Matrosenregiments 5 am 31. Juli 20.30 Uhr Bremen anlaufen und im Hafen II vor Schuppen 12 festmachen.

Durch einen Schuß tödlich verletzt

Ein Gärtnerlehrling und der 14jährige Sohn eines Bremer Beamten, v. Halben, der sich auf Ferienurlaub auf einer Pachtung seines Vaters in Himmelforten befand, vergnügte sich mit einem Tetsch. Der junge v. H. ermunterte den Lehrling zu Zielübungen, wobei er behauptete, daß jener überhaupt richtig zielen könne. Der Lehrling legte darauf auf den jungen v. H. an und feuerte. Das Geschöß drang dem jungen Mann in die Schläfe und tötete ihn auf der Stelle.

Wahrsagen in Stade verboten

Der Regierungspräsident in Stade hat eine Verordnung erlassen, nach der das Wahrsagen im Regierungsbezirk Stade verboten und unter Strafe gestellt wird.

Oberbürgermeister Dr. Menge Sportbezernat

Der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Dr. Menge, der dem Sportwesen jederzeit größte Anteilnahme entgegenbrachte und es in jeder Beziehung förderte, hat nun das Sportbezernat in der Stadtverwaltung übernommen.

Durch Salzsäure verbrannt

Ein junger Mann in Minden, der einen mit Salzsäure gefüllten Ballon trug, glitt auf der Straße aus. Der Ballon entglitt seinen Händen und zerfiel auf dem Straßenpflaster. Der Unglückliche wurde von der umherspritzenden Säure am ganzen Körper getroffen und erlitt schwere Brandwunden. Ein in der Nähe wohnender Apotheker leistete die erste Hilfe.

Reicher Kinderlegen

Ein Zwillingsspaar wurde den Eheleuten Eisenbahner Bruno Zerbst in Schanzhorst bei Verden besetzt. Die Familie zählt elf gesunde Kinder. Bei dem achten Kinde übernahm der Generalfeldmarschall von Hindenburg die Ehrenpatenschaft, bei dem neunten Kinde unser Führer Adolf Hitler. Vater Zerbst, der Schwertriebsbesichtigter ist, hat die Absicht, die Ehrenpatenschaft für das Zwillingsspaar dem preußischen Ministerpräsidenten Hermann Göring und seiner Gattin anzutragen.

Mit dem Motorrad gegen einen Baum — Zwei Tote

Ein gefährlicher Unglücksfall, dem leider zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe von Wewer. Der in früheren Jahren in Wewer wohnende Heinrich Düster unternahm mit seinem Freunde Werner Schent aus Steinheim eine Motorradfahrt, um seine alten Bekannten hier zu besuchen. Auf der turmreichen Almedrücke geriet das Fahrzeug aus bisher unbekannter



Schram's Götterspeise
mit Soßenpulver 18 g

Ursache ins Schleudern und raste mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Anprall war so stark, daß der Soziusfahrer in hohem Bogen zur Erde geschleudert wurde und auf der Stelle tot war. Auch der Fahrzeugführer erlitt schwere Verletzungen, die ebenfalls nach wenigen Minuten schon seinen Tod herbeiführten. Der Leichenwagen brachte beide Verunglückte nach Papenburg.

Landwirtschaftliches Gebäude durch Feuer vernichtet

Am Sonntag wurde der Bauer Hermann Oltmanns in Nordersweiburg von den Nachbarn geweckt, weil in seiner Scheune durch Selbstentzündung des Heues Feuer ausgebrochen war. Durch die tatkraftige Mitarbeit der Nachbarn war es möglich, den größten Teil des Mobiliars zu retten, während Wagen und landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh konnte reiflos gerettet werden. Die in der Scheune lagernden 42 Fuder Heu und Andeln wurden vernichtet. Das Feuer drang sehr schnell von der Scheune auf die reithelbedeckten Haupt- und Wohngebäude über. Diese brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Schweiburger Feuerwehr war gleich nach Alarmierung zur Stelle und hielt den ganzen Tag über Brandwache. Ebenfalls beteiligte sich die Einwohnerschaft sehr eifrig am Rettungswerk. Der Schaden ist sehr hoch.

SA-Sturm 4/174 „Eduard Elbrächter“

Laut Verordnung der Obersten SA-Führung wurde dem SA-Sturm 4/174 im Standort Bradwebe bei Bielefeld die Berechtigung verliehen, in Erinnerung an den am 27. November 1932 von einem marxistischen Polizeiwachtmeister niedergeschossenen und am 28. November 1932 an einer Schußverletzung gestorbenen Truppführer Eduard Elbrächter künftig die Bezeichnung Sturm 4/174 „Eduard Elbrächter“ zu führen.

Ehrenvolle Verzung

Der Verlagsleiter der Niedersächsischen Tageszeitung, Parteigenosse Wittenberg, wurde vom Reichsleiter für die Presse, Parteigenosse Amann, mit Wirkung vom 1. August d. J. in das Verwaltungsamt berufen. Zu seinem Nachfolger wurde der Verlagsleiter Parteigenosse Graubner aus Bielefeld bestellt.

Beginn der Weltmeisterschaft im Sontaubenschießen

In der Mannjeer Versuchsanstalt nahmen am Sonntag die Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Wurstaubenschießen ihren Anfang, die auf 300 Tauben ausgetragen wird. Die ersten 100 Tauben wurden bereits für die deutsche Meisterschaft geschossen, die Serie der zweiten Hundert folgt am Sonntag, sie zählt zur Europameisterschaft. Für die Titellämpfe meldeten 130 Einzelschützen, die sich auf die einzelnen Länder wie folgt verteilen: Deutschland 47, England 15, Schweiz und Ungarn je 11, Tschechoslowakei 10, Polen 8, Finnland, Griechenland, Lettland, Dösterreich je 6, Frankreich 4. 16 Schöermannschaften, deren vier beste Schützen gewertet werden, beteiligen sich an der Mannschaftswertung. Mit zwei Mannschaften sind vertreten England, Deutschland, Schweiz, Ungarn und Tschechoslowakei, mit einer Mannschaft Frankreich, Finnland, Griechenland, Polen, Lettland und Dösterreich.

Mit einer Kundgebung wurde am Sonnabend die Weltmeisterschaftswoche eröffnet. Freiherr von Rejserling begrüßte die ausländischen Schützen und dankte der Reichsregierung für ihre tatkräftige Unterstützung. Nach der feierlichen Flaggenhissung und dem Abspielen der Nationalhymnen der 18 beteiligten Länder übermittelte Staatssekretär Pfundtner die Grüße der Reichsregierung und erklärte die Weltmeisterschaftswoche für eröffnet.

Dänischer Sieg im „Quer durch Berlin“

Bei strömendem Regen kam am Sonnabend zum achtzehnten Male Berlins größte schwimmportliche Werbeveranstaltung, das Langstreckenschwimmen „Quer durch Berlin“, zur Entscheidung. Es ist erklärlich, daß bei dem ungemütlichen Wetter der Publikumserfolg diesmal nicht so groß war, trotzdem überraschte die große Zuschauermenge, die am Ziel an der Sanjabrücke dem Dänen Tage Helström nach seinem Sieg in der Klasse 1 jubelte. Der Strom- und Meeresmeister Gesäfte mußte sich mit zwei Minuten über die 5500 Meter lange Strecke geschlagen bekennen. Bei den Frauen kam Fräulein Kolms von Germania 94 Weihensee nach 1:35:32 als erste ein. Die große Staffel brachte mit dem überlegenen Siege von Spandau 04 in 1:20:49 eine Ueberraschung. Die Spandauer haben sich damit vor dem zweimaligen Sieger SSC 89 wieder ein Anrecht auf den wertvollen Preis erworben.

Als um 17 Uhr am Schloß der Startschuß ertönte, regnete es schon in Strömen. Den Schwimmern machte dies aber nichts aus und bereits auf den ersten hundert Meter entbrannte ein harter Kampf, aus dem der Däne Hellström als Sieger hervorging. In seiner führenden Stellung fand er bei den Schwimmern der Staffel immer gute Schrittmacher und konnte nach dem Ausschneiden von Weizner, der auf halber Strecke wegen eines Krampfes ausfiel, seine Führung ungehindert ausdehnen. Im Kampf um die Plätze konnte auf dem letzten Teil noch Gesäfte an Steinhilf vorbeiziehen, der auch Wittbauer noch hinter sich ließ. Eindeutig überlegen war auch der Sieg von Fräulein Kolms bei den Frauen, ebenso wie auch der Spandauer in der Staffel nie gefährdet war. Nize Charlottenburg verteidigte ihren Vorjahressieg erfolgreich und ließ ihre Gegnerinnen aus Magdeburg klar hinter sich. Der Abstand zwischen den Siegern betrug über 200 Meter.

Bei dem Schwimmen „Quer durch Berlin“ belegte die deutsche Meeresmeisterin Friedel Kraft-Wesermünde den dritten Platz hinter Fräulein Siedenberger-Offenbach. Siegerin bei den Frauen wurde Fräulein Kolms-Germania-Weihensee in 1:35:32.

Laßallun Din noch knüdn din „DZ“!

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort ein Mädchen von 15-17 Jahren für leichte Hausarbeit. Auriß, Georgstraße 2.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Suche auf sofort ein sauberes, fleißiges Mädchen Frau Schmidt, Bäderei, Auriß, Wilhelmstraße 4.

Gesucht zum 15. 8. ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Sagmädchen welches auch etwas kochen kann, nicht unter 18 Jahren, am liebsten vom Lande. Wo, sagt die DZ, Auriß.

Fleißiges Halbtagsmädchen gesucht. Zu erfragen unter E 142 in der „DZ“, Emden

Gesucht zum 1. August oder später ein Zimmermädchen Hotel „Weißes Haus“, Emden.

Suche auf sofort ein Fräulein bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Frau L. J. Schüver Bwe., Hagumerfeh, Post Dik-Verlaat. Tel. 32.

Büroangestellter

mit Fachkenntnissen sofort gesucht. Alte Kämpfer und Versorgungsanw. haben bei gleichen Fähigk. d. Vorzug. Meldungen mit den nötigen Unterlagen erbeten an die Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Wittmund in Ems (Dfriesland).

Gesucht zum 1. August 1 Wagentnecht Müller Gerh. Friedrichs, Barkhoff.

Sichter u. ein Ackernecht gesucht. H. de Beer, Jennelt.

Suche auf sofort einen jüing. Mechaniker mit Führerschein(en). Gustav Ahtermann, Augustfeh.

Suche auf sof. einen jüngeren Schuhmacher-gesellen Frey Brunken, Spohle über Barel. Suche einen Müllergejellen und einen jungen Mann zum Müllerwagenfahren. H. Schoof, Hollen bei Ramsloh i. Oldb.

Redegewandte Damen

zur Werbung für leicht einzuführenden Haushaltsartikel (Neuheit) gesucht. Gute Verdienstmöglichkeiten. Schriftliche Angebote unter E 136 an die DZ. Emden.

Sportdienst der „DZ.“

Bleibt Stern in der Bezirksliga?

Tagung der führenden Männer der Fußballbewegung im Gau Niedersachsen im Jugendheim Steinhorst

Im Jugendheim Steinhorst in der Lüneburger Heide fand am Sonnabend und Sonntag eine Besprechung der führenden Männer der Fußballbewegung im Gau Niedersachsen über die neue bevorstehende Spielserie statt. Bei dieser Besprechung machte der Gauführer die Feststellung, daß die ganzen Neuteilungspläne eine irgenbwo aufgebrauchte unzutreffende Parole darstellten. Die jetzige Bezirksliga bleibe — auch ohne Bezirke — „ewig“ bestehen. Die zweite Spielklasse trage eben weiter die Bezeichnung Bezirksklasse.

Die Bezirksklassenstaffel Bremen-Nord soll in der neuen Spielzeit 1936/37 aus 12 Vereinen bestehen. Der Militär-Sportverein Bremen soll sich beim Reichsamt in Berlin abgemeldet haben und an der neuen Spielserie nicht mehr teilnehmen. Da drei Vereine absteigen, würde die Staffel auf 9 Vereine verringert werden. Der VfL Oldenburg und der VfB Blumenthal steigen als Kreisstaffelmeister auf, ferner nimmt der VfB. Romet als ausgeschiedener Gaufigist an der nächsten Spielrunde der Bezirksklasse teil.

Ueberraschend war die Feststellung, daß die Abstiegsfrage hinsichtlich des Dritten in der Staffel Bremen-Nord noch nicht reiflos geklärt sein soll. Vom Gau wurde errechnet, daß aus der Spielserie 1935/36 sowohl Stern-Emden als auch die Sportfreunde Oldenburg je 19 Pluspunkte und die Emden darüber hinaus das bessere Torverhältnis (42:57 gegenüber 38:57 der Oldenburger) für sich haben, so daß die Sportfreunde Oldenburg zum Abstieg verurteilt wären. Die zuständige Bremer Instanz soll die Dinge nunmehr nachprüfen.

Von Bedeutung ist noch der auf der Tagung gefaßte Beschluß, in den einzelnen Städten des Gauebiets Jungliga-Staffeln einzurichten, an denen sich Vereine aller Klassen auf freiwilliger Basis beteiligen können. Eine solche Staffel ist auch für Auriß-Emden vorgelesen. Die einzelnen Meister der Staffel sollen ähnlich wie die Gaumeister nach dem t.o. System weiterpielen und so die beste Jungliga-Elf des Gauweser ermitteln.

Der Gauführer Schmidt konnte dann noch im Namen des Reichsamtleiters Linnemann drei führende Männer in der Verwaltung des Fußballgawes, den Kreisführer Henkel-Wesermünde, den Kreisportwart Ernst Bergmann-Bremen und den Kreisführer Beder-Auriß mit der silbernen Ehrennadel des DZB. auszeichnen.

Das Transoceanrennen

Zweiter und dritter Sieger ebenfalls deutsche Yachten

Die zweite der an der Transatlantikregatta beteiligten Yachten „Brema“ passierte am Montag früh um 6 Uhr 2 Minuten 35 Sekunden die Ziellinie bei Feuerschiff Elbe I.

Damit ist 33½ Stunden nach dem Eintreffen der siegreichen Yacht „Roland von Bremen“ wiederum ein deutsches Schiff als zweites durchs Ziel gegangen. Auch das dritte Boot war ein deutsches: die Bremer Yacht „Mchant“, die um 8 hr 55 Minuten 25 Sekunden das Ziel erreichte.

Bremen gewinnt den Bierstädteklamp

Im Sulinger Freibad fand am Sonntag ein Bierstädteklamp der Nachwuchsschwimmer von Bremen, Hamburg, Hannover und Osnabrück statt, den im Gesamtergebnis Bremen mit 842,47 Punkten gewann vor Hamburg 789,92, Hannover 705,1 und Osnabrück 341,46 Punkte. Die Wasserballspiele brachten folgendes Gesamtergebnis: 1. Hamburg 60 Punkte, 2. Hannover 45 Punkte, 3. Bremen 30 Punkte, 4. Osnabrück 15 Punkte. Die Einzelergebnisse: Hamburg-Osnabrück 8:1, Hannover-Osnabrück 8:3, Hamburg-Hannover 0:0, Bremen-Osnabrück 9:1, Hamburg-Bremen 2:1, Hannover-Osnabrück 10:0. Die Wettbewerbe in den Staffeln:

7-mal-50-Meter-Kraul: 1. Bremen 3:42,5, 2. Hamburg 3:50,9, 3. Hannover 3:52, 4. Osnabrück 4:15. 4-mal-200-Meter-Brust: Bremen 12:48,2, Hannover 13:05, Hamburg 13:15,2, Osnabrück 13:16. 6. Pflüchtpringen: Osnabrück 33, Hannover 25,8, Bremen 24, Hamburg 23,4. 2-mal-100-Meter-Hinbernis: Hamburg 3:32,8, Bremen 3:44,5, Hannover 4:19,2, Osnabrück 4:43,1. Lagenstaffel (100, 200, 100 doppelt): Bremen 11:22,6, Hamburg 11:46,4, Hannover 12:00,2, Osnabrück 13:26,8. Schmetterlingsstil 4-mal-50-Meter: Bremen 2:28,6, Hamburg 2:36,3, Hannover 2:39,7, Osnabrück 2:58,4. Kraulschwefstaffel (50, 100, 200, 100, 50 doppelt): Bremen 12:16,2, Hamburg 12:38,4, Hannover 12:59,6, Osnabrück 14:54,4.

Im Rahmen der Wettbewerbe trugen die Jugendschwimmer von Sulingen und Umgebung ihre Meisterschaften aus.

Schwedischer Fußball-Niederlage

Schwedens Fußballelf stellte sich in Stockholm der norwegischen Ländermannschaft zum Kampf. Vor 18 000 Zuschauern wurden die Schweden überraschend mit 4:3 (3:1) geschlagen.

Zu verkaufen

Im Auftrage der Witwe **Johann Saathoff** in **Spekersehn** werde ich am **Sonntag, 8. August** nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft von **Möhlmann** in **Strachholt** das unter **Strachholt (Höfde)** belegene

Grundstück

zur Größe von **3.06,40 ha** im Wege freiwilliger Versteigerung unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend veräußert.

Das Grundstück wird auch in passenden Parzellen zur Veräußerung kommen. Sollte ein Verkauf nicht zustandekommen, werden die Grundstücke im selben Termin zur Pacht ausbezogen.

Timmel, den 27. Juli 1936.
Hirich Buß
Preußischer Auktionator

Deutz-Diesel-Schlepper

36-40 PS, gebraucht, als Zug- und Antriebsmaschine verkauft
Ollmanns, Hage,
Fernspr. 2577.

Bierfähiger Chrysler-Wagen

zu verkaufen od. gegen Kleinwagen zu vertauschen.
Zu erfragen unter **€ 141** bei der **DZ., Emden.**

DAW-Schwebe-klasse-Cabrio, grau

ca. 25 000 Km. gelaufen,
NSU-Motorrad

250 ccm, verkauft preiswert
Auto-Zumpe, Emden.
Telephon 3230.

Vom Abbruch der Windmühle

verkaufe die **Flügel nebst Achse sowie sämtl. Räderwerk**
Fast alle Teile sind sehr gut erhalten, bzw. neu.
M. Schoof, Middelge, Severland.

50 Nr Hafer

am Wege **Wiesmoor-Großesehn** zu verkaufen.
Interessenten wollen sich am **Mittwoch, 6. August** daselbst melden.
Hirich Veerhoff, Melsbarg.

Ein Kornmäher

für Einspänner mit Garbenableger nach **Bohlerschem Patent** zu verkaufen.
Zu besichtigen bei **Schmiedemeister Frühling** in **Satschhausen**.
Meino Janßen, Landmaschinen, Warfingssehn.

Prima Weißkohl

verkaufe ich zentnerweise an Händler ab **Emden.**
H. Voh, Gottfried-Bueren-Str. 28.

Gr. offr. Wanduhr

preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen bei der **DZ., Leer.**

Klavier

Zu erfragen unter **€ 143** bei der **DZ., Emden.**

2 schöne Rassen

gut im Gehirt, evtl. auch einzeln zu verkaufen. Ein schwarzes Pferd oder Vieh wird evtl. in Tausch genommen.
Zu erf. 5. d. **DZ., Norden.**
1,6 Begehühner, 1935er Brut, schwarze Rhodeländer, 4,6 Junghennen, Veghorn, zu verkaufen.
Emden, Fleumer Straße 19.

Verkaufe oder vertausche

Arbeitspferde

sowie einen **500 ccm NSU-Siebel, Rechtsupweg.**

Zwangsversteigerung.

Am **Mittwoch, dem 29. Juli**, werde ich in **Bewsum** um 11 Uhr öffentlich meistbietend gegen bar versteigern:

2 **Milchjochs**, 1 **Beriko**, **Rohrstühle**, **Ladenschranke**, **Verammlung der Käufer** bei **Gastwirtschaft Henze**, **Ferner** um 14 Uhr **Gastwirtschaft Feldkamp** in **Hinte**:
1 **Sofa**, **Beriko**, **Spiegel** **1 Espera-Waage.**

Ab. Meyer,
Obergerichtsvollzieher
in **Emden.**

Zu kaufen gesucht

Wer verkauft gut erhaltenes **Mädchenfahrrad?**

Angebote unter **€ 140** an die **DZ., Emden.**

Suche Jolle

(nat.) mit **Kajütenaufbau** u. **Hilfsmotor.**
Angebote mit **Größenangab.** u. **Preis**, wenn mögl. mit **Bild**, unter **€ 137** an die **DZ., Emden.**

Suche bei sofortiger Abnahme

stamm- und nichtstammberichtigte

rotbunte Rinder

August-Oktober kalbend.
Gewicht zirka **10 Zentner**.
Eisangebote erbeten.
Wilhelm Kieken,
Westerende-Kirchloog,
Tel.: **Aurich 475.**

Pachtungen

Im Auftrage des Kaufmanns **Reemt Everts** in **Norden** werde ich dessen in **Leezdorf** belegene

Landstelle

bestehend aus einem neuen **Wohnhaus** mit **Scheune**, **Garten** und ca. **2 ha Ländereien** öffentlich meistbietend

verpachten.

Weiter werde ich den demselben Auftraggeber gehörenden **Moortanteil** (Untergrund) öffentlich meistbietend verkaufen.

Termin zur **Verpachtung** und **Versteigerung** habe ich anberaunt auf **Sonntag, 1. August 1936**, nachmittags 5 Uhr

in der **Läden'schen Gastwirtschaft** in **Leezdorf**.
Die **Versteigerungs- und Verpachtungsbedingungen** können bei mir eingesehen werden.
Norden, den 27. Juli 1936.
Walter Poppinga, Notar.

Zu vermieten

Zu vermieten **3-4 Zimmer** an ältere Personen.
Gerh. Frerichs, Barkholt, Mühle.

Große geräumige Untertwohnung m. Garten

auf den **1. November d. Js.** zu vermieten.
Frau Hermann Cassens, Ostgroßesehn Nr. 4.

Zu mieten gesucht

Junger **Bürobeamter** sucht **edel. möbl. Zimmer** evtl. mit voller Pension zum **15. 8. oder 1. 9. 1936.**
Angebote unter **€ 136** an die **DZ., Emden.**

Preis-Schießen

Stietellkamp
nur noch bis **Sonntag**
100.- **Mark** bar, **Sach-Preise**

Stellen-Gesuche

Fräulein, **33 Jahre**, sucht Stelle als **Haushälterin**
Angebote unter **D 277** an die **DZ., Emden.**

Jg. Bäckergehilfe

Sucht sofort **Stellung**.
Wer, zu erfragen bei der **DZ., Leer.**

Junges Mädchen sucht Stellung als Hausdokter

in **best. bürgerl. Hause** zur **Erlernung** des **Haushalts**.
Nähenkenntnisse vorhanden.
Angebote unter **€ 139** an die **DZ., Emden.**

Stellenanzeigen

haben in der **„DZ.“** großen Erfolg!

Vermischtes

Nehme Vieh in gute Weide an.
H. Friesenborg,
Abbingwehr.

Verloren

In der Nähe von **Remels** Seitenteil von der **Motorhaube** verloren. Um **Nachr.** bittet **Firma Cassens, Dornum.**



Kartenvorverkauf: Norden bei **Fa. U. Groenefeld** Norddeich im **Reederei-Kontor.**

Die Fahrt wird mit dem Salon-Raddampfer „Frisia IX“, Kapitän Iken, ausgeführt.

Altien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

Zum Limmorsun

verwende **Brommtonin und Rinn** von **J. C. Rykena, Norden**
Gegr. 1833 — — — Stammhaus seit 1755
Meine **Qualitätserzeugnisse** sind überall erhältlich

Ostfriesische Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Anstalt

auf **Gegenseitigkeit** in **Norden** / Gegr. 1828
Versicherung gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Explosion.
Vermittlung von **Versicherungen** jeder Art
Auskunft durch die **Direktion Norden, Hindenburgstr. 35** und durch die **Agenturen.**

Norden

M. Lampe

Norden
Abtlg. **Wirtebedarf**, hat stets ein großes **Lager** in

Gläsern u. Porzellan

aller Art

Die Kleintalierstände des Schießlandes in Etel

sind zum **Leben** für das **Volksfest** am **Mittwoch** abends **6 bis 8 Uhr** geöffnet.

Am **Mittwoch** abends **6-8 Uhr** **Prämien-schießen** für das **Schützenfest** auf allen **Ständen**, außer **Festschieße.**

Sattler- u. Kofferwaren

laufen Sie am **besten** und **billigsten** bei **M. Gerken, Sattlermeister, Marienhäse.**

Haargarnläufer, Kofosläufer, abgep. Haargarnteppiche, Borleger sow. **mod. Sofa** u. **Chaiselongue-Bezüge** stets auf **Lager**.
Fertige Bettstellen m. **Matr.** u. **Auflieger, Stühle, Schreibtisch** **seffel** besonders **billig**.
Sofas, Klubsessel u. **Chaiselongues** werden in eig. **Werkstatt** **mottentlicher** angefertigt.
Sämtl. Neuankertigungen und **Reparaturen** in der **Sattler- u. Kofferbranche** werden **preisw.** u. in **besten** Güte **ausgeführt.**
D. D.

Tages-Luftfahrt

Norddeich - Borkum am **Donnerstag, 30. Juli d. Js.**
ab **Norddeich** (Anschluß-Dampfer) **7.00 Uhr**, im **Anschluß** an den um **6.57 Uhr** eintreffenden **Personenzug** aus **Norden.**
ab **Borkum-Bahnhof** **16.00 Uhr.**

Fahrtpreis:
Dampferfahrt **3.75 Mk.**
Inselbahn und **Kurtaxe** **1.25 Mk.**
zusammen **5.00 Mk.**

Molkerei-Genossenschaft e. G. m. u. S. Burchase (Distr.)

Bilanz am 31. Dezember 1935

Activa	Passiva
I. Anlagevermögen:	I. Geschäftsguthaben
1. Grundstück u. Gebäude 9 000.—	der verb. Genossen 7 900.—
2. Maschinen und maschinelle Anlagen 16 900.—	II. Reserven:
3. Sonstige (Betriebs- u. Geschäftsinventar) 1 700.—	1. Reservefonds 6 149.20
II. Beteiligungen .. 6 600.—	2. Betriebsrückl. 3 712.49
III. Umlaufvermögen:	9 861.69
a) Warenforderungen 9 885.65	III. Verbindlichkeiten:
b) Sonstige Forderungen (Mühle) 1 582.04	1. Bankschulden 9 610.—
11 467.69	2. Sonst. Verbindl. d. Molkerei 19 957.14
2. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe 2 035.—	a) Schulden für Milchgeld 19 957.14
3. Warenbestand (Molkerei) 1 693.09	b) Güterwertung 103.01
4. Warenbestand (Mühle) 2 323.—	c) Sonstige Schulden ... 1 108.75
5. Guthaben bei der Kreispartasse 1 332.05	21 168.90
6. Postguthaben .. 535.08	IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 3 851.55
7. Kassenbestand 274.25	V. Reingewinn 1 468.02
53 860.16	53 860.16

Mitgliederbewegung

Bestand am 1. Januar 1935 162 Genossen
Zugang in 1935 1 Genosse
Abgang in 1935 5 Genossen
Bestand am 31. Dezember 1935 158 Genossen

Der Vorstand:

M. A. Reents, Gerh. Harms.

Spar- und Darlehnsbank

e. Gen. m. u. S. **Marienhäse**
Bilanz am 31. Dezember 1935

Activa

Kassenbestand, Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postkonten 13 980,27
Wechsel (davon Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 des Reichsgegesetzes über das Kreditwesen 18 519,72) .. 18 519,72

Wertpapiere:

Anleihen und **Schatanweisungen** des Reiches 25 000.—
sonstige **verzinsliche Wertpapiere** 176 000.—
201 000.—

Bauguthaben

mit einer **Fälligkeit** bis zu **3 Monaten**
a) bei der **Landesgenossenschaftsbank** 76 005,—
b) bei **sonstigen Kreditinstituten** 3 518,47
längfristige **Guthaben** bei der **DSB.** .. 80 000,—
159 523,47

Schuldner

a) in **laufender Rechnung** 804 176,80
b) **festbestimmte Darlehen** 14 061,93
818 238,73

Hypotheken, Grund- und Rentenschulden .. 107 196,98

Beteiligung bei der Landesgenossenschaftsbank 30 000,—
Unbebaute Grundstücke 8 000,—
Betriebs- und Geschäftsausstattung 1,—
Forderung a. Pächterkreditwechsel 1 350,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen 1 133,75
1 358 943,92

Passiva

Gläubiger in laufender Rechnung 340 475,76

Spareinlagen

mit **gezügelter Kündigung** 279 888,31
mit **besonders vereinbarter Kündigung** 627 251,81
907 140,12

Geschäftsguthaben

der **verbleibenden Mitglieder** 3 115,—
der **auscheidenden Mitglieder** 100,—
3 215,—

Reserven

gelegliche **Reierve** 46 650,—
Betriebsrücklage 30 200,—
76 858,—

Rückstellungen (Deltrederefonte) 19 000,—

Wertberichtigungsposten (Kursrücklage) 8 000,—
Pächterkredit 1 350,—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen .. 81,14
2 831,90

Reingewinn 2 831,90

In den **Activen** sind enthalten:
a) **Forderungen** gemäß § 33 d des **Genossenschaftsgegesetzes**
RM 15 449,25.
b) **Forderungen** an **Mitglieder** 945 305,43
Gesamterverbindlichkeiten aus **Bürgschaften, Wechsel- und Schad-**
bürgschaften und **Garantieerträgen** 18 584,12

Gewinn- und Verlustrechnung

Ausgaben	Erträge
Ausgaben für Zinsen und Provisionen 33 610,01	Einnahmen aus Zinsen und Provisionen 55 960,59
Persönliche und sachliche Untosten 14 278,12	Erträge aus Beteiligungen 1 080,—
Gelegl. logische Abgaben 477,77	Außerordentliche Erträge 150,—
Steuern 754,—	
Abreibungen a) Forderungen 2 395,11	
Zuweisungen an Rückstellungen 1 616,15	
Zuweisungen a. d. Reservefonds 150,—	
Sonstige Aufwendungen 1 077,53	
Gewinn 2 831,90	
RM 57 190,59	RM 57 190,59

Mitgliederbewegung

Bestand am 1. Januar 1935 162 Genossen
Zugang in 1935 1 Genosse
Abgang in 1935 5 Genossen
Bestand am 31. Dezember 1935 158 Genossen

Der Vorstand:

M. A. Reents, Gerh. Harms.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 28. Juli 1936

Vor fünfzig Jahren starb Liszt

Von Dr. Walter Eggert



Franz Liszt

Sertha Kraemer (Seite 1)

Wie ein Künstler der Welt ist Franz Liszt von den Lebenden gefeiert worden. Keinem Künstler wurde aber auch schon zu Lebzeiten so viel Unverständnis zuteil wie ihm, den man einst einen „Fürsten der Musik“ genannt hatte, der mit dreißig Jahren Ehrendoktor der Musik wurde, der erste Ordensträger der Friedensklasse des „Pour-le-Mérite“, der mit dem Orden der Eisernen Krone den österreichischen Adel erhielt, der „außerordentliche Hofkapellmeister“ und Kammerherr des Weimarer Hofes, den man im Jahre 1842 in Berlin in einem mit sechs Schimmeln bespannten Triumphwagen, den fünfzig berittene Studenten begleiteten, aus der Stadt fuhr — und der im Jahre darauf als Einsamer die „Linden“ herunterging, unbeachtet, verpöbelt und verächtlich gemacht, weil „ein Künstler nur zeitvertreibend, nicht zetterfüllend sei...“

Die Erinnerung an die Wiederkehr seines Todes vor einem halben Jahrhundert wird Franz Liszt jene Gerechtigkeit widerfahren lassen, welche die Geschichte ihm schuldet. Noch immer sind die Gründe nicht aufgeklärt, weshalb er auf der Höhe seiner Virtuosenlaufbahn als Pianist dem öffentlichen Leben entsagte, um sich ganz seiner Kompositionstätigkeit, dem Lehrberufe und der Förderung der „Neudeutschen Musikerschule“, die mit dem Namen Richard Wagner genügend charakterisiert ist, zu widmen. Noch immer stehen wir vor dem Rätsel seines Eintritts ins Kloster und der späteren Weihe zum Abbe, die seinen Wohnsitz im Vatikan zu Rom veranlaßte. Noch immer fehlt uns die klare und geschichtliche Darstellung seines Lebens und seiner Bedeutung. So hat sich auch um seinen Tod eine Legendenbildung gerant.

Die Jahre 1850 bis 1860 hatten Franz Liszt in den Mittelpunkt des europäischen Musiklebens gerückt. Die Faustsymphonie, die Richard Wagner gewidmete Dantesymphonie und die „Graner Messe“ waren vollendet. Im Jahre 1859 war der „Allgemeine Deutsche Musikverein“ und damit die alljährliche Wiederkehr der Deutschen „Tonkünstlerversammlung“ begründet worden — eine Tat, die bis zum heutigen Tage fruchtbringend wirkt. Im Zeichen des Fackelzuges, der dem „Ehrenbürger“ Liszt gebracht wurde, nahm er Abschied von Weimar. Am 25. April des nächsten Jahres empfing er die niederen Beihen, nunmehr seinen Aufenthalt zwischen Rom, Budapest und Weimar teilend, damit aber auch seine Kräfte verzehrend, woran seine Gleichgültigkeit allen äußeren Dingen gegenüber nicht ohne Schuld war. Zu den ersten Festspielen war er 1876 nach Bayreuth gekommen, auch die Uraufführung des „Parsifal“ sah ihn an der Seite seines Freundes Richard Wagner, dem er seit dem Jahre 1850 die Wege geebnet hatte, wo immer er nur konnte. Mit dem Weihnachtsfeste 1882, das beide Freunde zusammen in Venedig verlebten — seit 1870 war seine zweite Tochter Cosima die Gattin Wagners — nahm er Abschied von seinem „alter ego“.

Am 13. Februar 1883 starb Wagner — der größte Schmerz für den trotz einer Schar von liebenden Schülern immer einsamer werdenden Meister. Im Frühjahr 1886 unternahm Liszt die letzte Konzertreise, die nach Belgien, Frankreich und England führte. Wieder in Weimar, erhielt er unerwartet den Besuch von Cosima Wagner. Sie versuchte den Vater zu bewegen, zu den sommerlichen Festspielen, für die neben dem „Parsifal“ die Bayreuther Erkaufführung von „Tristan und Isolde“ geplant war, sich einzufinden. Noch fuhr er zur Tonkünstlerversammlung nach Sondershausen — trotz einer ihn böse quälenden Wasserjucht — und traf am 1. Juli in Bayreuth ein. Hier ließ er es sich nicht nehmen, an der Vermählungsfeier seiner Enkelin Daniela mit dem mit dem damaligen Düsseldorfer Kunstgelehrten, später Heidelberger Professor Dr. Henry Thode, heizuwohnen. Am 5. Juli fuhr er zum Besuch des ihm befreundeten Ma-

lers Munkacsy nach Schloß Colpach bei Luxemburg. Obwohl er sich auf der Reise stark erkältet hatte, wirkte er — zum letzten Male — noch in einem Wohlthatigkeitskonzert in Luxemburg mit und traf am 21. Juli, wieder heftig fiebernd, in Bayreuth zur Parsifal-Eröffnungsaufführung der Festspiele ein, die am 23. Juli vor einem ausverkauften, begeisterten Hause stattfand. Trotz großer Erschöpfung besuchte er am 25. Juli noch die Tristan-Aufführung, verbrachte darauf aber eine so schlechte Nacht, daß der Bayreuther Hausarzt der Familie Wagner, Dr. Landgraf, gerufen wurde. Trotz ihrer durch die Festspiele erhöhten Inanspruchnahme übernahm Frau Wagner selbst die Pflege des Vaters, ohne doch ihm die letzte Sorge widmen zu können. So war er fast ganz auf die Betreuung eines Dieners angewiesen, der die Anordnungen des weiter hinzugezogenen Universitätsprofessors Fleischer aus Erlangen mehr schlecht als recht befolgte. Nach der Parsifalaufführung am 30. Juli erschien die sehnlichst erwartete Tochter wieder am Krankenbette im Wahnsfried gegenüber liegenden Hause, das Liszt zum Quartier genommen hatte, um, in zartester Rücksichtnahme auf die Festspielbesucher, in Wahnsfried selbst nicht zu stören. In der Nacht übermannte ihn ein Lobsuchtsanfall. Den Tag darauf lag er im Fieberdelirium, durch herzkärkende Mittel am Leben erhalten. Am 31. Juli, in der Mitternachtsstunde, hauchte er in Frau Cosimas Armen seine Seele aus.

Der Tod des Meisters verbreitete sich trotz der sonntäglichen Ruhe der Festspiele schnell in Bayreuth und über die ganze zivilisierte Welt. Schon am Morgen des 1. August war die Umgebung des Trauerhauses schwarz von Menschen, von denen viele Freunde den toten Künstler noch einmal sehen wollten. Um zehn Uhr wurde er aus dem Hause des Oberforstrats Fröhlich nach Haus Wahnsfried übergeführt und dort in der großen Eingangshalle, die so oft vom Zauber seines Klavierspiels erfüllt worden war, aufgebahrt.

Eine Schwierigkeit war noch vor seiner Bestattung zu überwinden. Unmittelbar nach seinem Ableben schon verbreiteten sich Stimmen, daß Liszt in seinem in Weimar 1860 niedergelegten Testament seine Bestattung in einem Franziskanerkloster in Pest gewünscht habe. Das Haus Wahnsfried trat dem entgegen mit der Neuzugung des kranken Liszt, daß er dort, wo er sterbe, auch begraben sein wolle, „nachdem ihn das Leben so viel herumgeworfen habe...“ Dahingehend wurde auch die ungarische Regierung beschieden, die Liszt als ungarischen Untertan für sich forderte — ohne zu bedenken, daß Liszt nur als Sohn eines ungarischen Beamten geboren war, daß aber (wie heute einwandfrei festgestellt ist) beide Eltern aus

1914—1918 in Bildern und Dokumenten

Sonderausstellung während der Olympischen Spiele / Erster Gang durch die Schau

otz. Im westlichen Teil des Zeughauses Unter den Linden, unmittelbar neben dem großen Lichthof, in dem die deutschen Geschütze aus dem Weltkrieg stehen, ist in langer Vorbereitungsarbeit eine Ausstellung zusammengestellt worden, die das große Geschehen der Kriegsjahre 1914—1918 zeigt. Die Schau wurde am Sonntag als Sonderausstellung des Berliner Zeughauses eröffnet.

In den einzelnen gewölbten Abteilungen des Zeughauses, „Joch“ genannt, sind in chronologisch geordneten wertvollen Dokumenten und Bildmaterial in Handschriften, Zeitungsabschnitten, Uniformen und Waffen die Ereignisse des Weltkrieges festgehalten.

Mobilmachung 1914

In der ersten Abteilung sieht man die Mobilmachungs-befehle Deutschlands und seiner Verbündeten und die der Alliierten. Zahllose Photos zeigen Bilder aus jenen Tagen. Von besonderem Interesse ist ein Bild, das in einer riesigen Menschenmenge vor der Feldherrnhalle in München am 1. August 1914 den Führer, damals noch ein Unbekannter unter den Millionen Deutscher, zeigt. Extra-Blätter verkünden die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und ein Leutnant verliest vor dem Schloß, umringt von Tausenden, den Mobilmachungsbefehl. Deutsche und französische Truppen ziehen aus. Die Uniformen der Deutschen, ihrer Verbündeten und der Alliierten sind ausgestellt. Um sie herum Erinnerungen an den Vormarsch deutscher Truppen durch Belgien und den Einfall der Russen in Ostpreußen. Dazwischen die lange Reihe der deutschen Generale während des Weltkrieges.

Riesenrelief Argonnerwald 1916

So zieht ein Kriegsjahr nach dem anderen vorüber. Ueberall an den Wänden hängen Bilder von Professor Vollbehr und Professor Looschen, die die Typen der Soldaten aller Länder und Szenen aus den Kämpfen darstellen.

In einem Ehrenraum für die Feldherren des Weltkrieges stehen die Uniformen von Hindenburg und anderen Generälen; und der Feldmarschallstab des Generalfeldmarschalls von Eichhorn, der 1918 in Kiew von den Bolschewisten ermordet wurde. Dazwischen zahlreiche russische Fahnen, die deutsche Truppen bei Tannenberg eroberten, und Beutestücke aus dem serbischen Feldzug.

Temperaturen im Weltraum

Man weiß, daß in 25 000 Meter Höhe über dem Erdboden Temperaturen von etwa 56 Grad Kälte herrschen. Dies darf aber nicht zu der Annahme führen, als würde die Temperatur um so niedriger, je weiter man sich von der Erdoberfläche entfernt. Der amerikanische Physiker Gulburt hat festgestellt, daß in 100 000 bis 200 000 Meter Höhe über der Erde Lufttemperaturen herrschen, die der Wärme eines Sommertages in unseren Breiten entsprechen und sich ständig gleichbleiben sollen. Der englische Physiker Appellton hat für die hohen Luftschichten sogar Temperaturen von 900 Grad Celsius errechnet. Dem widersprechen jedoch deutsche Forschungsergebnisse, die für diese Höhen, die sogenannte Sonosphäre, nicht mehr als 100 Grad Celsius annehmen wollen.

deutschem Blute stammten und er selbst niemals die ungarische Sprache gesprochen oder verstanden hatte.

Am 3. August — am Abend vorher war im Festspielhause wiederum der „Parsifal“ aufgeführt worden — lag Totenstille über der Stadt Bayreuth. Die Geschäfte waren geschlossen, die Gastandelaber mit Flor umhüllt, die Straßen zum Friedhof, wo der Meister seine letzte Ruhestätte finden sollte, mit leidtragenden Menschen dicht besetzt, als um zehn Uhr vormittags sich der Trauerzug von Wahnsfried aus in Bewegung setzte. Zur Seite des von vier Pferden gezogenen Leichenwagens schritten, die Zügel des Bahrtuches haltend, der Freund des Hauses Wagner, Hans Paul Freiherr von Holzogen, der Hofkapellmeister Mottl, der Maler des Parsifal, Baron von Soutowski, sowie als Beauftragter der ungarischen Staatsregierung Herr von Michailowitsch. Dem Wagen folgten Henry Thode, Siegfried Wagner, Kommerzienrat Groß sowie als Vertreter des Großherzogs von Weimar Freiherr von Webel. Frau Cosima Wagner mit ihren Töchtern schloß sich im Wagen dem Trauerzuge an, in dem alle Mitwirkenden der Festspiele, eine Reihe von Schülern Liszts, Vertreter von Regierung und Armee, Stadt und Land zu sehen waren. Der deutsche Kronprinz, die Königin von England, die deutschen Fürsten und eine nicht zu übersehende Zahl von Freunden und Verehrern aus der ganzen Welt hatten Kränze gesandt.

Schlacht und einsam, wie es dem Wesen des Heimgegangenen entsprach, war seine Bestattung. Bayreuths Bürgermeister Munder war der Sprecher der Stadt, der die Ehre zuteil ward, die Leberreste des „Königs im Reiche der Kunst“ zu bergen. Mit Worten aus Wagners Tristan übernahm er den teuren Leichnam in die Obhut der Gemeinde.

Am 13. August fand man in Weimar seine lehtwillige Verfügung. Sie enthielt nichts, was gegen die Bayreuther Bestattung gesprochen hätte. Dafür aber alles, was für den einzigartigen Menschen Franz Liszt sprach: den Dank an die Mutter, an die Freundin seines Herzens, die er nicht Gattin nennen durfte, an die Freunde..

Den strategischen Verlauf des Weltkrieges kann man auf zahlreichen Karten und Fliegeraufnahmen verfolgen. Besonders plastisch und anschaulich wirken die zwei Großmodelle von der Westfront, die die deutschen Infanteriestellung am Argonnerwald 1916 und die großen Kämpfe in der Campagne darstellen.

Auch die Nachkampfmittel aller am Kriege beteiligten Mächte sind zum ersten Male vollständig und systematisch zusammengestellt worden. Angefangen von Hand- und Wurfgrenaten über die zahllosen Maschinengewehrtypen und alle im Kriege verwandten Gewehrmodelle bis zum Flammenwerfer, ist alles vorhanden. Auch ein Modell der „Diden Berta“ steht zwischen artilleristischen Waffen. Eine ganze Abteilung ist dem Nachrichten- und Spionwesen während des Krieges gewidmet, eine weitere dem Sanitätswesen.

Oberleutnant Göring

In dem Joch, das der Luftwaffe gewidmet ist, steht man Photos vom Ministerpräsidenten Göring, damals Oberleutnant Göring im Gespräch mit dem Konstrukteur Focke und in seiner Kampfmaschine. Auch Bilder von Richtsofen und Boelke und anderen Lufthelden fehlen nicht.

Die Jahre gegen Ende des Krieges, wo in der deutschen Heimat Material und Lebensmittel knapp wurden, stehen vor uns. Plakate rufen zum Zeichnen von Kriegsanleihe auf, andere mahnen „Sammelt die Obstkerne“ und „Eßeln und Kastanien!“ Man sieht die einzelnen Ersatzmittel, u. a. einen Brotbeutel und eine Feldflasche aus Ersatzstoffen. Daneben die zahlreichen Notverordnungen und Papiergeld.

Auch Kolonialerinnerungen werden wieder wach. Eine große Karte zeigt die Ueberchrift: „Krieg der Welt gegen uns!“ Daneben steht eine große Tafel, die die Verluste der Mittelmächte und die der Alliierten nennt.

Gräber im fremden Land

In einer letzten Abteilung, die von dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgestaltet ist, sieht man in großen Bildern die Friedhöfe, wo deutsche Soldaten in der Welt ruhen. Es ist eine lange Reihe von Bitoly über Nazareth, Langemard und Salomi bis Haubourdin. Modelle zeigen Entwürfe von Helmbengendestätten, die noch im Ausland errichtet werden sollen.

Die ganze Welt in Deutschland . . .

Merkwürdigkeiten, die unser Geographielehrer verschwiegen
Von Hermann Ulbrich-Hannibal

Wer annimmt, von der Schule her noch gut in der Geographie Bescheid zu wissen, soll hier eines anderen belehrt werden . . .

Wer weiß zum Beispiel, um erst bei deutschen Namen zu bleiben, etwas von Preußen oder Bayern? Preußen ist eine Ortschaft in Westfalen, und Bayern ist eine Ansiedlung, die zu Egerndach am Fuße der deutschen Alpen gehört. Thüringen liegt nicht im Herzen Deutschlands, sondern an der deutschen Südgrenze. Es ist ein Dorf im Allgäu. Schwaben ist eine Landgemeinde in Sachsen, die noch nicht dreihundert Einwohner hat. Und wer weiß gar, wo Berlin liegt? Berlin ist ein hübsches kleines Dorf südlich vom Plöner See im Holsteinischen. Sein Gemeindevorsteher hat mehr Ämter als der Oberbürgermeister der Viermillionenstadt. Er ist Amtsvorsteher, Leiter des Standesamtes, Leiter des Arbeitsamtes und der Wohlfahrtsfürsorge, Postdirektor und Vorsteher der Kreispartakasse. München ist ein Dorf an der Schwarzen Elster im Regierungsbezirk Merseburg, und Bremen ist ein Dorf in Westfalen, das noch nicht sechshundert Einwohner hat.

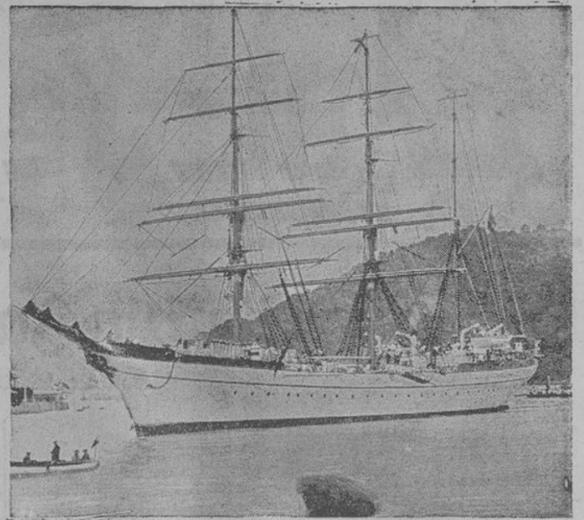
Wie unvollständig aber sind unsere Kenntnisse in der außerdeutschen Geographie! Jeder denkt bei Amerika immer gleich an das Land jenseits des großen Teiches. Amerika ist aber erstens ein Dorf an der Mulde und zweitens eine Landgemeinde in Oberschlesien. Da das eine südlicher als das andere liegt, könnten wir auch den Unterschied zwischen Nord- und Südamerika machen. Brasilien liegt bei Kiel, Mexiko liegt südlich von Stargard in Pommern. Pennsylvania ist ein Dorf von 155 Einwohnern im Warthebruch, und Kalifornien liegt dicht bei Barth. Grönland liegt bei Horst in Holstein, Sibirien in Schlesien, und ganz dicht daneben liegt, wie man sich durch einen Blick auf die Landkarte überzeugen kann, Italien. Palästina ist ein Teil der Ortschaft Böhmie in Oberschlesien, Großbritannien eine Landgemeinde von 218 Einwohnern bei Neufritz in Ostpreußen. Schottland ist ein Ort, der zu Labenz in Pommern gehört, Schweden ein Gutsbezirk bei Heilsberg in Ostpreußen, der 27 Einwohner zählt. Holland liegt bei Hulum in Holstein. Mähren ist eine Landgemeinde mit 183 Einwohnern bei Elbingen in Hessen-Nassau und Tessin liegt bei Rostock.

Mit den Städtenamen ist es gewöhnlich immer noch schwieriger, sie alle an den richtigen Platz zu bringen. Wo liegt New York? Nördlich von Stargard in Pommern. Philadelphia ist eine Ortschaft mit 106 Einwohnern im Warthebruch in der Mark Brandenburg. Rom ist etwas größer, es hat 241 Einwohner und liegt bei der Moltkestadt Pargim in Mecklenburg. Paris ist eine Ansiedlung, die zu dem Dorfe Dammarisch in Oberschlesien gehört. Basel, ein Ortsteil von Wadersloh, liegt in Westfalen. Konstantinopel liegt bei Tafobshagen in Hinterpommern. Als Kaiser Wilhelm I. einmal an diesem Ort während eines Manövers vorbeikam, fragte er einen Bauern aus dem namhaften Dorfe, ob er auch einen Sultan hätte. „Sawohl!“, entwortete der Bauer, „de liegt upp'm Weß und schlöpt!“ Er hatte zufällig einen Hund, der Sultan hieß . . .

Den Namen Haag führen zwanzig Ortschaften in Deutschland. Brügge liegt im Sauerland, Lund in

Holstein, Schaffhausen in Schwaben, ohne daß seine 157 Einwohner den Rheinfall rauschen hören. Jerusalem erfreut sich mit seinen 174 Einwohnern bei Königsberg in Ostpreußen seines Daseins. Bethlehem liegt in Württemberg und gehört zu dem Orte Wain. Tericho ist eine Stadt in der preußischen Provinz Sachsen, mit etwas über zweitausend Einwohnern. Linz ist eine Stadt am Rhein. Krafau liegt im Freistaat Sachsen, und die Ansiedlung Königgrätz gehört zu Nemonten in Ostpreußen. Ja, selbst um nach Troja zu kommen, hätte Heinrich Schliemann nicht nach Vorderasien zu fahren brauchen, er hätte es nämlich in seiner mecklenburgischen Heimat viel leichter gefunden. Es liegt in der Nähe des Müritz-Sees bei Mirow.

Ueber einige Namen der schönsten Gegenden der Erde müssen wir uns „unterrichtet“. Wo liegt der Montblanc? Nur nicht in die Ferne schweifen! Er liegt bei Rudolstadt in Thüringen und bietet von seinem dreihundert Meter hohen Gipfel eine entzückende Aussicht. Sankt Gotthard ist eine Ansiedlung, die zu Golsheim in Württemberg gehört, und Sankt Bernhard ist ein Dorf in Thüringen, das 353 Einwohner hat. Und wo liegen die Abruzzen? Sie bilden eine Hügelgruppe bei Hirschberg in Schlesien . . . Die ganze Welt in Deutschland . . .



„Gorch Fock“ in England
Das deutsche Schulschiff „Gorch Fock“ ist in den Hafen von Dartmouth (England) eingelaufen. Für diesen Hafen bedeutet es den ersten deutschen Kriegsschiffbesuch nach dem Kriege. (Weltbild, K.)

Aus dem Reich der Natur

„Stoplicht“ für Zahnärzte

Ein Londoner Zahnarzt hat eine Erfindung gemacht, die geeignet erscheint, die Furcht der Patienten vor der graulichen Bohrmaschine ein wenig einzudämmen. Der einfallsreiche Mann befestigte an seinen Operationsstuhl eine regelrechte Verkehrsampel, so wie man sie an Kreuzungen in der Großstadt häufig findet. Eine große Gebrauchsanweisung belehrt den Patienten, wie er diese Ampel zu bedienen hat: Grünes Licht erlaubt dem Arzt, ungestört weiterzuarbeiten. Schaltet der Besucher auf weißes Licht um, so heißt das „Vorlicht!“, bei rotem Licht weiß der Arzt, daß der Patient Schmerzen verspürt, und setzt sofort mit der Behandlung aus. Diese Vorrichtung, entstanden aus einem scherzhaft gemeinten Vorschlag, den ein alter „Stammkunde“ dem Zahnarzt machte, hat einen geradezu sensationellen Erfolg gehabt. Leute, die seit Jahren den Besuch beim Zahnarzt verschoben hatten, drängen sich jetzt in den Wartezimmern des Erfinders, und besonders die Kinder vergeßen beim Spiel mit den Lichtsignalen völlig die Angst vor der Bohrmaschine. Eine ganze Reihe von Londoner Zahnärzten will jetzt ebenfalls dieses erfolgreiche „Stoplicht“ bei ihren Patienten einführen.

Wie entsteht Thrombose?

Eine neue Erklärung für die Entstehung der Blutaderverstopfung (Thrombose) hat Dr. Hans Havlicek in Schaklar (Böhmen) gegeben. Die Thrombose ist eine gefährliche Operationsfolge, die oft zum plötzlichen Tode führt, nachdem die Operation bereits gut überstanden ist. Während nun bisher die Ursachen für die Entstehung einer solchen Blutaderverstopfung durch Blutgerinnsel eine Veränderung des Blutes, eine Schädigung der Blutgefä-

wände und eine Stromverlangsamung des Blutes galt, nimmt Havlicek an, daß das Blut der Fortader das Schädigung des Körpers sei. Es wird entgiftet durch den Filter der Leber, aus dem es schließlich ins Herz und von da in die Lungen gelangt. Bei manchen Krankheiten, auch Bauchoperationen usw., verlagern nun die Triebkräfte, die das Fortaderblut regelrechtweise in die Leber treiben. Es nimmt dann seinen Weg unmittelbar in die große Hohlvene, und da es nun zuvor nicht durch die Leber entgiftet werden konnte, so kommt es zu jenen verderblichen Folgen der Blutgerinnung und Aderverstopfung.

Massenmord durch Rohrweisse

Kürzlich hatte man Gelegenheit, in einer Lachmöwenkolonie den Einfall einer Rohrweisse zu beobachten. Die Möwen waren von dem Raubvogel in der Brutzeit überfallen worden, mehrere lagen tot umher. Auffallend war, daß sich unter den geschlagenen Vögeln auch einige Stare befanden, und es blieb zunächst ungeklärt, wie die Rohrweisse über diese ungemein fluggewandten Tiere Herr werden konnte. Als es dämmerte, so konnte weiter beobachtet werden, fanden sich einige Starenchwärme auf der Möwenkolonie ein zur Nacht. Da erschien die Rohrweisse und schlug mit den Flügeln ans Schilf, in dem die Stare eingefallen waren. Ergriffen flogen ein paar Vögel auf, und im gleichen Augenblick hielt der Raubvogel auch schon einige von ihnen in seinen Fängen. Er kröpfte die Beutetiere nur leicht auf dem Rücken an, ohne sie zu fressen oder mitzuschleppen. Es ist ein seltener Fall, daß ein Raubvogel mehr Beute schlägt, als er für sich und seine Brut zur Nahrung braucht. „Sinnlosen“ Massenmord durch die Rohrweisse hat man bisher noch nicht beobachtet.

Roman
von
Ernst
Grun

Wolkenwanderer



10) (Nachdruck verboten.)

Schmunzelnd sah er ihr nach. Ein lieber Kerl, dachte er. Dieser Wolfgang ist eigentlich all das gar nicht wert, was hier für ihn geschieht. Und Marita? Vergerlich zog er ein Notizbuch aus der Tasche und schlug es auf.

Er hatte sich eben in das fast unentwirrbare Zahlenmeer einer Berechnungsformel vertieft, als sich die Tür wieder öffnete. Peter Neunteufel, Loffentins unzertrennlicher Freund und Bordmechaniker, ohne dessen Begleitung Helge niemals zu einem längeren Fluge aufstieg, spähte in die Kantine. Als er die Luft rein fand, kam er eilig herein und setzte sich geradenwegs zu Helge.

„Endlich erwische ich dich einmal unter vier Augen“, seufzte er bekümmert, und sein ernster Blick suchte den des Freundes. „Wo brennt's denn, alter Junge?“, fragte Helge in seiner jovialen Art.

„Dir wird auch schon noch einmal das Lachen vergehen“, erwiderte der andere, indem er näher rückte und sich misstrauisch nach dem alten Weibel umschau, der hinter seinem Schanktisch stand und Gläser sauberete. Dann jagte er leise:

„Ich habe Angst, Helge . . . um dich. Sie alte Sache meldet sich wieder . . .“

Helge war es, als ob plötzlich die Sonne da draußen allen Glanz verlor. Erst sah er erschreckt auf und sein Gesicht schien in diesem Augenblick um Jahre gealtert. Dann strich er mit einer müden Bewegung über die hohe, gewölbte Stirn und ein gequältes Aufatmen entrang sich ihm. Er packte die schmutzige, arbeitsstarke Hand des anderen, die vor ihm auf dem Tische lag, als juche er einen Halt.

„So viele Jahre sind nun darüber hinweggegangen. In der letzten Zeit war mir fast, als könnte ich daran vergehen. Ja, Peter . . . es soll wohl nicht sein. Immer wieder steht dieser Schatten auf, als schleppe man ein Bleigewicht mit sich herum. Was war . . . erzähle . . .“

„Ja . . . zu erzählen ist da nicht allzu viel, Helge. Gestern abend in der Stadt stieg ich da unversehens auf diesen Schmiedel, und ganz gegen meine Gewohnheit ließ ich mich mit ihm in ein Gespräch ein. Ein etelhafter Kerl übrigens. Aber er redete so viel, daß ich ihm eine Einladung zu einem Abendessen schenken nicht abschlagen konnte. Ob er nun beim Chef in Ungnade gefallen ist, weiß ich nicht, aber er tat wenigstens so und schweifelte dabei derart auffällig an mir herum, als hätte er bestimmte Absichten dabei. Ein widerlicher Bräutigam, wie gesagt. Na, du kannst dir ja denken, daß solche Leute bei mir an die richtige Adresse kommen. Aber nun zur Hauptsache. Wie wir so sitzen, kommen zwei Männer ins Lokal, sehen

sich an dem Nebentisch, und auf den ersten Blick erkenne ich in ihnen die beiden Brüder Schönfeldt, du weißt, die beiden, die da unten vor unserer Stadt die große Wassermühle betreiben. Obgleich ich mir natürlich große Mühe gab, Vogel Strauß zu spielen, erkannten sie mich doch sofort, und der Schmiedel, dieses Zilou, war anscheinend auch gleich im Bilde. Augen wie ein Luchs machte er, kann ich dir sagen. Daß Igenstein diesen durchtriebenen Kerl noch nicht durchschaut hat, ist mir ein Rätsel. Na, jedenfalls trieb ich, daß wir bald gingen, und an der nächsten Ecke machte ich, daß ich davontam. Aber so schlau wie dieser Schmiedel bin ich schon lange. Sobald ich nämlich annehmen konnte, daß er mich außer Sicht glaubte, drehte ich bei, um ihm nachzulaufen und erwischte ihn auch glücklich, wie er auf dem kürzesten Wege in die Kneipe zurücklief. Als ich dann etwas später an dem Lokal vorüberging und dabei durch den Vorhang spähte, sah mein Gömmer denn auch richtig mit den beiden Schönfeldts schon in angeregtester Unterhaltung. Das übrige kannst du dir leicht an deinen fünf Fingern abzählen, denn vom Wetter, schätze ich, werden sie nicht gerade gesprochen haben.“

Helge hörte ohne Ungebuld zu. Mit keinem Worte hatte er den Freund unterbrochen. Alte, treue Seele, dachte er, wenn es nach dir ginge . . .

„Doch Peter war noch nicht fertig.“

„Weißt du, was ich an deiner Stelle tun würde, Helge?“, meinte er abschließend und sah dem andern ernst und frei ins Auge. „Ich würde Igenstein kurz und bündig alles erzählen, bevor diese Kreatur im Werk herumläuft und mit der Geschichte haustieren geht. Nicht so viel würde mir an deiner Stelle daraus machen“, er schnippte verächtlich mit den Fingern. „Selbst die Richter mußten damals zugeben, daß ein Unglücksfall vorlag, und da können auch alle Igensteins der ganzen Welt nach so vielen Jahren nicht . . .“

Helge wehrte müde ab.

„Aber ich hab's doch nun einmal getan, Peter. Das bleibt. Und mein Gewissen . . .“

„Doch der andere ließ ihn nicht zu Wort kommen.“

„Anfint! Was du Gewissen nennst, ist im Grunde nur das läbliche Gerede der Leute, das einem von Stadt zu Stadt folgt und das uns nun glücklich auch hier ausgehüffelt hat. Wichtig ist, daß ein Helge Loffentins sich nicht selbst aufgeben darf. Das ist meine Meinung, so wahr ich Neunteufel heiße, und das ist gewiß keine Kleinigkeit.“

„Ja, ja . . . ich weiß, du meinst es gut mit mir, Alter. Aber nein . . . es geht nicht . . . ich kann es nicht . . .“ es war als müßte er sich jedes Wort abpressen. „Igenstein hält so große Stücke auf mich . . . wenn ich ihm jetzt aus heiterem Himmel mit dieser unseligen Geschichte käme . . . er hat ein so ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl . . . es geht einfach nicht, Peter. Früher einmal vielleicht, aber jetzt ist es zu spät. Am besten wär's, wir gingen wieder auf und davon . . . vielleicht, daß ich im Auslande Ruhe finde . . .“

Peter fuhr auf.

„Und die neue Maschine . . .?“, warf er ungestüm fragend ein. „Willst du dein und Igensteins Werk so mir nichts, dir nichts einfach im Stich lassen oder gar ins Ausland verhöfeln? Wehr als der Mann gilt wohl immer noch ein solches Werk, glaube ich. Da sollte wohl auch einem Igenstein die Wahl nicht schwer fallen.“

Helge nickte ihm zu.

„Du hast recht, Peter. Doch laß' gut sein. Daß es nicht Feigheit von mir ist, weißt du besser als jeder andere. Wenn es sein müßte, starte ich in den nächsten Minuten mit Sabines „Spottvogel“ zu einem Ozeanflug. Aber mit Igenstein, der mir wie ein Vater entgegenkommt, mit ihm von dieser Sache sprechen . . .? Nein . . . ich krieg's ganz einfach nicht fertig . . . denke von mir, was du willst . . .!“

Doch Peter ließ nicht locker.

„Und wenn er's von anderer Seite erfährt? Unsauber entsetzt! Man braucht sich nicht der Hoffnung hinzugeben, daß dieser Schmiedel mit seinem Wissen lange hinter dem Berge halten wird. Was dann?“

„So quäle mich doch nicht, Peter . . .“ Wie der wehe Aufschrei eines weidmünd getroffenen Tieres kamen diese Worte von seinen Lippen.

Eine Weile war es still zwischen ihnen. Peter mochte eingesehen haben, daß im Augenblick weiter nichts zu erreichen war. Ruhiger meinte er deshalb:

„Geh' wieder an die Arbeit, Helge, Vielleicht ist's auch besser, man wartet ab. Ich jedenfalls will Augen und Ohren offen halten . . .“

Helge straffte sich und stand auf.

„Ja . . . die Arbeit . . .“

Währenddessen sah Sabine dem Onkel gegenüber. In Helges kleinem Arbeitszimmer neben der Halle, in der der neue silberne Riesenvogel 3. L. 1 seine weitgespannten Flügel redete, hatte sie ihn gefunden, vergraben in einem Wulst von Papieren und Zeichnungen, die er bei ihrem Eintritt mit einer ärgerlichen Geste beiseitegeschob.

Erschreckt von dieser unmutigen Gebärde, wollte sie im ersten Augenblick wieder davonlaufen. Doch er hielt sie zurück und zog sie auf einen Schemel, der neben dem hohen Drehstuhl stand, auf dem er saß.

„Bleib' nur da, Mädel“, sagte er und fuhr sich mit der Hand über die ermüdeten Augen. „Haben wir so viele Jahre daran gearbeitet, soll es mir jetzt auch auf den einen Tag nicht antommen.“

Der nachgiebige, fast weiche Ton in seinen Worten ließ sie aufhorchen. Lange, lange war es her, daß er in diesem Tone zu einem Menschen gesprochen hatte. Sie erinnerte sich kaum daran und eine helle Freude flammte in ihr auf. Also hatte dieses Wiedersehen doch einen Widerhall in seinem Herzen geweckt?

„Du hast wieder die ganze Nacht gearbeitet, Papa.“ Sie nannte den Onkel seit frühesten Jugend so. Vorwurfsvoll sah sie zu ihm auf. „Du mußt dich schonen . . .“

Er strich langsam über den vollen, blonden Scheitel vor sich. „Der Helge hat wieder einmal aus der Schule geplaudert“, lächelte er nachsichtig. „Schönen! Das redest du so dahin, Mädel. Begreißt du denn gar nicht, um was es mir geht? Gerade du? Ich weiß nicht, wie lange diese alten Knochen noch zusammenhalten werden! Aber das eine weiß ich bestimmt, daß ich diese Maschine da nebenan noch einmal wie den stolze Adler über heimatlische Gauen fliegen lassen will. Denn dann stehen wir in der Luft oben in der ganzen Welt . . . und das, dieses eine möchte ich noch erleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 174

Dienstag, den 28. Juli

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 28. Juli 1936.

Julitag am Emsdeich

otz. Sommerlich strahlt nun doch einmal die Julisonne vom Himmelzelt, unter dem leichte Wolken dahinsiegen. Ein schwacher Wind mildert ein wenig die Wärme, die wir nach den kalten Regentagen so sehr begrüßen. Da geht es sich leicht und froh auf der Kappe des Deiches am Emsstrom.

Grünbraun ist stellenweise das Gras zu unsern Füßen, oben an der Böschung des schützenden Deiches und auf den weiten Flächen am Flußufer leuchtet es nach dem ersten Grünschnitt in neuer Frische. Verschwinden ist vorerst der farbenprächtige Blumenflor, der sich noch vor kurzem dem Auge darbott; nur wenige Blüten sind es, die hervorlugen. Dunkel hebt sich von der grünen Fläche im Hintergrunde das Schilf ab mit seinen rotbraunen Blütenrispen, vom Winde leicht hin- und hergeschaukelt.

Weit schweift der Blick über die vom hellen Sommerlicht überflutete fast unendliche Weite des Hammricks, auf dessen Weiden schwarzbunte Kinder gemächlich grasen. Fern erst wird er gekrönt von den in Grün eingebetteten Dörfern mit ihren wichtigen Kirchtürmen, mit den hochragenden Windmühlen.

Ruhig gleiten die Wasser des Flusses dahin, leicht träufeln sich kleine Wellen. Stetig zieht die Fähre ihre Bahn von einem Ufer zum andern, hin und her, schneeweiß zerfließt die Rauchsäule. Mit lautem Geheul biegt ein Schlepper um die Ecke. Dichte schwarze Qualmwirbel stößt er aus seinem Schornstein heraus, die sich bald in breiter Fläche verflüchtigen. In der Ferne, eben noch erkennbar, nehmen zwei Feuertürme Stromabwärts ihren Weg.

Sinnend stehen wir und lassen immer wieder die Augen gleiten über die Schönheiten, die der Juli mit seinen sonnigen Tagen, die uns bisher so fern zugemessen, uns schenkt.

Da hält es den Städter nicht in den engen staubigen Straßen, da zieht es ihn mit Macht hinaus ins Freie, ans Wasser. Nach getaner Tagesarbeit noch eine Zeilang hier zu verweilen ist ihm ein besonderer Genuß und eine wohlverdiente Erholung, die ihm neue Kräfte verleiht.

Von den Schwankungen im Fettgehalt der Vollmilch.

otz. Da die Vollmilch in den Molkereien durchweg nach dem Fettgehalt bewertet wird, so wird diesem gewöhnlich großes Interesse entgegengebracht. Daß das Futter der Tiere den Fettgehalt der Milch wesentlich beeinflussen kann, ist wohl allgemein bekannt; ebenso kann dies durch die Laktationsperiode der Kühe, durch die lange oder kurze Spanne Zeit zwischen den einzelnen Melkzeiten, durch Witterungseinflüsse, Belästigung der Tiere durch Fliegen, durch Rindern der Kühe geschehen. Nach mit zwei Kühen auf einer Molkereischule angestellten Versuchen kann auch ein Wechsel des Melkpersonals eine wesentliche Schwankung im Fettgehalte der Milch herbeiführen. Die Versuche wurden mit einem gewöhnlichen (gelühten) und einem ungekühten Melker durchgeführt. Folgendes Ergebnis wurde festgestellt: Am ersten Tage bei dem gewöhnlichen Melker 4,15 Prozent Fettgehalt; am zweiten Tage bei dem ungewöhnlichen Melker 2,15 Prozent Fettgehalt; am dritten Tage bei dem gewöhnlichen Melker 4,05 Prozent Fettgehalt; am vierten Tage bei dem ungewöhnlichen Melker 2,10 Prozent Fettgehalt. Daß die letzte aus dem Euter gewonnene Milch am fettreichsten ist, wurde durch einen anderen Versuch dargestellt. Bei einer Milchlieferung mit 1,9-2 Prozent Fettgehalt wurde eine Stallprobe durchgeführt. Die betr. Magd gewann von der Kuh 5 Liter Milch mit einem Fettgehalt von 2 Prozent. Von einer gelühten Person wurde die Kuh nachgemolken und noch ein Liter mit 4,8 Prozent Fett gewonnen, so daß sich der Durchschnittsfettgehalt auf 2,5 Prozent erhöhte. Schwankungen im Fettgehalte können also verschiedene Ursachen haben.

otz. Einen Betriebsausflug machte am Sonntag die Gefolgschaft der Firma G. Gröttrup, Voga und Leer. Bei strahlendem Sonnenschein und froher Stimmung erfolgte um 8 Uhr morgens die Abfahrt. In rascher Fahrt ging es mit einem Omnibus durch die schönen Wälder Logabirums und Heles bis nach Wiesmoor, wo Halt gemacht wurde. Unter Leitung eines Werkbeamten wurden hier die großen Gemüsekulturen und die vorbildlichen Anlagen besichtigt. Nach einem kleinen Imbiß ging die Fahrt über Friedeburg, Marz nach Neuenburg. Unter Vorantritt einer Betriebskapelle machte die Gefolgschaft bei frühlichem Gelang einen Spaziergang durch den herrlichen Urwald. Allgemeine Bewunderung fand das Münsterdorf des Ammerlandes Zetel, das prächtig am Rande des Urwaldes mit seinen Anlagen und Bauten liegt. Eine Zeteler Weberei wurde besichtigt. Die Färbung der Stoffe und die eigentlichen Webearten fanden bei den Fahrtteilnehmern großes Interesse. Nach dem Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Bad Zwischenahn. Bei Kaffee und Kuchen und Tanz wurden hier einige unterhaltliche Stunden verbracht. In Wehede wechselten beim Abendessen Betriebsführer und Gefolgschaftsobmann Dankesworte und betonten, daß der Betriebsausflug in echter Betriebsgemeinschaft und froher Geselligkeit verbracht wurde. In rascher Fahrt ging es mit untergehender Sonne der Heimat wieder zu.

Mit der NSG. „Kraft durch Freude“ nach Hamburg

otz. Wir erhalten über die Fahrt nach Hamburg folgenden Bericht:

Für die Fahrt zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung hatten sich von Bunde aus zahlreiche Teilnehmer gemeldet. Nach einigen Stunden war Hamburg erreicht. Beim Aussteigen gab der Vortragsredner bekannt, daß jeder Teilnehmer kostenlos Morgenkaffee und Mittagessen bekäme. Schnell mußte der Bahnsteig geräumt werden, da die 45 Sonderzüge in kurzen Abständen einfuhren. Vor dem Bahnhof wurden die Teilnehmer in Empfang genommen und zur Verpflegungstation geführt. Groß war das Erstaunen, als jeder Teilnehmer ein Päckchen mit Butterbrot erhielt. Welch ungeheure Arbeit, 70 000 KdF-Fahrer auf diese Weise zu verpflegen. Sämtliche Organisationen waren zur Abperrung herangezogen worden. Alles klappte mustergültig. Durch den Morgenkaffee gestärkt, gingen die Teilnehmer nach der freigehaltenen Rothenbaumchaussee, um den großen Festzug zu sehen. Die Hamburger hatten sich Stühle, Bänke, Kisten oder Leitern mitgebracht, um die Zeit des Wartens besser überstehen und den Festzug besser sehen zu können. Wer nicht an den Straßen, durch die der Festzug ging, wohnte, hatte seine Kiste sein eingewickelt und mit Band verschürt. So konnte man mit diesem „Paket“ auch am Sonntag durch die Straßen gehen. Da ja eine Leserin über ihren Roman gebeugt. Die Umwelt war für sie nicht mehr vorhanden. Dort spielten die Unentwegten ihren durch die Ankunft in Hamburg unterbrochenen Dauerpat. Fliegende Händler waren überall mit Postkarten, Eisenbahnkarten usw. zu sehen. Die Straßen des Festzuges, die von Baum zu Baum mit den Fahnen aller Länder geschmückt waren, wurden von einer dichten Zuschauermenge umringt. Sämtliche Fenster, Mauervorprünge, Treppentufen, Pfeiler und Säule waren besetzt. Da lächelte endlich die Sonne vom blauen Himmel herunter. Die Lastwagen des „Hilfszuges Bayern“ rasten durch die Straßen, immer neue Verpflegung nach den einzelnen Stellen bringend. 100 000 wollen heute zwei- bis dreimal verpflegt werden, und dank der vorzüglichen Organisation klappt alles reibungslos. Gegen 11 1/2 Uhr kommt der Festzug an und 2 1/2 Stunden marschieren und fahren ca. 400 Trachtengruppen und Festwagen aus allen deutschen Gauen an uns vorbei. Da ist das ganze Reich vertreten; einige schöne Wagen und Gruppen werden mit besonderem herzlichem Beifall begrüßt. Außerdem sehen wir noch 50 verschiedene Handwerksgruppen und -gruppen. Der ganze Festzug ist ein buntes, unvorstellbares Bild, ist eine Reise durch Deutschlands Gauen. Dann ließen wir uns vom „Hilfszug Bayern“ ein Mittagessen geben, ein sehr schmackhaftes Eintopfgericht, das auf einer Wiese eingenommen wurde. Der

Besuch des Gauleiters im Kreise Leer

otz. Gauleiter Carl Röber hatte es sich trotz seiner ungeheuren Arbeitslast nicht nehmen lassen, sich eingehend mit der wirtschaftlichen Struktur des Kreises Leer zu befassen und hatte einen ganzen Tag damit verbracht, um einmal persönlich einen Einblick in das vielfältige Leben unseres Großkreises zu nehmen. Der Gauleiter besand sich in Begleitung des Gaurorganisationsleiters Walkenhorst und des Kreisleiters Schumann. So konnte ihm, zumal Parteigenosse Walkenhorst früher selbst Kreisleiter des Kreises war, aus zuverlässigen Quellen die notwendigen Erklärungen gegeben werden. Es liegt auf der Hand, daß hier nicht kleinliche Dinge behandelt werden konnten, sondern es mußte versucht werden, in der kurzen Zeitspanne ein möglichst umfassendes Gesamtbild vom Kreise zu gewinnen.

Nach einer kurzen Besprechung beim Landrat beschäftigte der Gauleiter zunächst die Leerer Heringsfischerei. Er verfolgte mit Interesse die gerade vorfindenden Arbeiten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bedarf an Heringen in unserm Vaterlande von der gesamten deutschen Fischereiflotte zu einem sehr großen Teil gedeckt werden könnte. Der Gauleiter nahm ebenfalls den kürzlich errichteten Gemeinschaftsraum in Augenschein und ließ sich weiterhin von dem Betriebsleiter Seelamp Fragen wirtschaftlicher Art vortragen. Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß auch der Gauleiter bereits mehrfach eingegriffen hat, wenn es darum ging, unserer Heringsfischerei zu helfen.

Die Fahrt ging weiter zu den Lihby-Werken, wo Direktor Beardley dem Gauleiter den gesamten Betrieb zeigte. Erfreulichweise konnten die Lihby-Werke wiederum den Betrieb vergrößern, was von gesundem Unternehmungsgeist zeugt. Dabei wurden die von der DAF. aufgestellten Forderungen in bezug auf Schönheit der Arbeit beachtet. Dem Gauleiter wurde somit ein Betrieb vorgeführt, dessen Existenz in der Leistungsfähigkeit der hiesigen Milchwirtschaft begründet ist und der daher eine Zusammenarbeit zwischen Bauer und Wirtschaftsführer zeigt.

Darauf wurde beim Kreisbauernführer Jan Claassen Janssen vorgeprochen, der dem Gauleiter einen Überblick über den Arbeitsbereich der Kreisbauernschaft Leer gab. Es wurden dabei Gebiete berührt, die für die Zukunft von großer Bedeutung sind und tatkräftiger Förderung bedürfen.

Nachmittag wurde zur Besichtigung der Ausstellung, der Landungsbrücken, des Albtunnels und anderer Sehenswürdigkeiten benutzt. Die Hochbahn brachte uns schnell in andere Teile der Weltstadt. Zum Schluß gelangten wir auf den „Rummelplatz“, wo einige die Reise mit einer Fahrt in der Achterbahn beschlossen. Dann fuhren wir mit der Straßenbahn wieder nach dem Sammelplatz am Hauptbahnhof. Ein Zug nach dem andern verließ Hamburg wieder und brachte KdF-Fahrer heim, die froh waren, daß ihnen dieses Erlebnis geschenkt wurde, und dankbar, daß ihnen die Möglichkeit gegeben wurde, am dem Weltkongreß teilzunehmen und die zweitgrößte Stadt Deutschlands zu sehen.

Vorkunfahrt der NSG.

otz. Das Kreisamt der NSG teilt mit: Die Teilnehmer sämtlicher Ortsgruppen des Reiderlandes, ferner die Ortsgruppen Böllen, Fhren-Großwolde, Flachsmere, Oberleibingermarsch, Fhrhove, Diderum und Bettum fahren am Donnerstag, dem 30. Juli, ab Weener, Friezenbrücke 7.00 Uhr. Der Dampfer hält zum Ein- und Aussteigen bei Leerort etwa um 7.15 Uhr, bei Jemgum etwa 7.35 Uhr, bei Bettum etwa 8.00 Uhr. Die Teilnehmer aus Leer und dem übrigen Kreisgebiet fahren am Mittwoch, dem 29. d. M., ab Leer, Barichalle, 7.00 Uhr.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Gestern nachmittag lief der Motorlogger M 2 „Marie“ (Kapitän Fröhlings) mit 780 1/2 Kantjes Heringen in den hiesigen Hafen ein.

otz. Kontrolle der Invalidenarten. Am Mittwoch, dem 5. August, wird in Westrauderfeh und am Donnerstag, dem 6. August, in Dftrauderfeh die Kontrolle der Invalidenarten stattfinden.

otz. Hohes Alter. Frau Janssen, geb. Lidemann, Edjardstraße 19 wohnhaft, feiert heute in großer Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag. Sie ist eifrige Zeitungsläserin und hat großes Interesse für alle Tagesneuigkeiten. Verschiedene auswärts wohnende Kinder sind zu ihrem Ehrenstage nach hier gekommen und haben ihr dadurch eine große Freude bereitet. Oma Janssen, die 9 Jahre Witwe ist, wohnt seit 43 Jahren bei Casper de Vries zur Wieke. Wir wünschen der alten Oma noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinde.

otz. Ausflug des Wasserbauamts Leer. Die Gefolgschaft des Wasserbauamts Leer unternahm am Donnerstag einen Ausflug nach Logabirum. Während der gemeinsamen Teestafel ergriff der Betriebsleiter das Wort zu einer kurzen Ansprache, die mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Reichsführer ausklang. Die vom Wetter begünstigte Feier nahm einen wohl gelungenen Verlauf und zeigte so recht das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit.

Der Gauleiter hatte bereits früher Gelegenheit, den Betrieb der Eisengießerei Boelhoff & Co. zu besichtigen, worüber wir einmal berichteten. Er veräumte es aber trotzdem nicht, hier abnormals einen Besuch zu machen.

Die Fahrt zum Reiderland sah zunächst den Besuch der Konservenfabrik in Bunde vor, die ebenfalls für die heimische Bevölkerung eine Lebensnotwendigkeit ist. Parteigenosse Haller erklärte hier dem Gauleiter die technischen Einrichtungen, wofür der Gauleiter ein reges Interesse zeigte. Weiter wurde ihm die Bearbeitung von Frischgemüse bis zur fertigen Konserve gezeigt.

Auf der Rückfahrt von Bunde nach Weener durchfuhr der Gauleiter die Gemeinde Beschotenweg. Es wurde ihm hier an dem treffenden Beispiel die Unmöglichkeit der Existenz einer solchen Gemeinde, wie wir sie mehrfach in unserm überbevölkerten Kreise haben, klar gelegt.

Die Hesselchen Baumschulen in Weener nahmen eine längere Besichtigungszeit in Anspruch. Direktor Luyken konnte dem Gauleiter zu seiner großen Freude die ungeheure Leistungsfähigkeit der Baumschulen, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt sind, herausstellen.

Der Ortsgruppenleiter, der Bürgermeister sowie Stadtrat Luyken zeigten dem Gauleiter die trostlosen Verhältnisse im Hafen von Weener, die unbedingt abgestellt werden müssen, soll nicht in nächster Zeit eine größere Befahrung der Stadt die Folge sein. Die notwendigen Schritte werden eingeleitet werden, wie sie im Interesse des gesamten Kreises erforderlich sind.

Zum Abschluß besuchte der Gauleiter das Pferdezüchtungs- und Handelsunternehmen von Emmo Doeden. Der Gauleiter ließ sich nach eingehender Besichtigung einen sachmännlichen Überblick über den Stand der ostfriesischen Pferdezüchtung geben.

Abschließend äußerte sich der Gauleiter außerordentlich zufriedenstellend. Es war ihm wegen der Kürze der Zeit nicht möglich, noch weitere Betriebe z. B. Ziegeleien usw., zu besichtigen. Der Kreis Leer, der innerhalb der Provinz als Landkreis eine sehr beachtliche Größe aufweist, weiß die Bemühungen, die der Gauleiter bisher für den Kreis aufwandte, zu würdigen. Ihm hat schon immer die Förderung Ostfrieslands am Herzen gelegen, und das wissen ihm die Ostfriesen, die allezeit treu am Führer standen, zu danken.

Club vom Niederrhein

Weener, den 28. Juli 1936.

Entlastung der Reichsstelle für Sippenforschung

013. Die Reichsstelle für Sippenforschung, die bisher in allen zweifelhaften Fällen zur Feststellung der arischen Abstammung zu Rate gezogen wurde, ist durch den außerordentlich starken Andrang in der letzten Zeit so überlastet worden, daß eine sorgfältige Nachprüfung wichtiger Fälle gefährdet erscheint.

Ansolgedessen haben alle in Frage kommenden Behörden die Anweisung erhalten, in Zukunft nur mehr in wichtigen Fällen die Reichsstelle für Sippenforschung in Anspruch zu nehmen, und in anderen Fällen entweder nach eigener Maßgabe zu entscheiden, oder aber selbst andere gangbare Wege zur Feststellung der Abstammung ausfindig zu machen.

Das gilt vor allem für die Fälle einer außerehelichen Geburt. Wenn die arische Abstammung des mütterlichen Teils erwiesen ist und nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen, soll in Zukunft das Kind als deutschblütig oder artoberwandelt angesprochen werden. Im Zweifelsfalle können auch die Gerichtsakten eventuell Aufklärung über die Abstammung des Vaters geben.

013. Frau Beck legte Jahri. Die sterblichen Ueberreste der Frau Witwe Beck wurden am Montag nachmittag mit dem Beichen-Auto nach Bremen zur Einäscherung überführt. Nach einer im Hause der Verstorbenen durch Pastor Vos abgehaltenen Trauerandacht gaben zahlreiche Volksgenossen der Verstorbenen bis zur Stadtgrenze das letzte Geleit.

013. Vom Wasserportverein Weener. Auf einer Regatta in Dorninterzyl erhielt das Boot „Gorch Fock“, das G. Ringma-Weener gehört, als schnellstes Boot den ersten Preis. Als Auszeichnung erhielt Ringma eine goldene Medaille.

013. Einen Sturz mit dem Fahrrad machte bei der Friesenbrücke eine Einwohnerin aus Marl. Sie fuhr bei dem Ablichen Organisation Kappt alles reibungslos. Gegen 11%

013. Klein-Gesell. Von der Bautätigkeit. Das Platzgebäude des Bauern Karl Meier ist bis auf kleine Restarbeiten fertiggestellt und von dem Besitzer bezogen worden. Mit dem Abbruch des alten Hauses wurde bereits begonnen. Der Kolonist B. Ramminga läßt zurzeit eine Vergrößerung des Scheunenhauses vornehmen, die Arbeiten sind ebenfalls nahezu beendet.

013. Loga. Male gestohlen. Einem hiesigen Angler, der an dem Bootsanlegeplatz in der Nähe des hiesigen Hafens einen Kasten mit Aalen treiben hatte, wurde der Kasten erbrochen, das Schloß entfernt und die Aale gestohlen.

013. Loga. Ein Verkehrsunfall ereignete sich gegenüber der Wilhelmstraße, wo die Straße zur Ledabrücke abzweigt. Ein Personkraftwagen aus Essen, der von Loga kam, hielt an der Kreuzung, um sich über seine weitere Fahrt zu unterrichten und bog etwas in die Straße zur Brücke ein. Hierbei wurde vergessen, den Fahrtanzeiger herauszuhängen. Hinter dem Wagen kam ein Lastzug aus Leer auch von Loga. Um den anderen Wagen nicht zu rammen, mußte dieser ebenfalls in die Straße zur Ledabrücke einbiegen. In diesem Augenblick überschritten zwei Frauen und ein kleines Mädchen die Straße in falscher Richtung. Die Frauen wurden vom Lastwagen erfasst und zu Boden geworfen. Eine Frau erlitt schwere, aber nicht gefährliche Verletzungen. Sie wurde ins Kreiskrankenhaus geschafft.

013. Logaburim. Besichtigungsfahrt zum Zubersee. 46 Bauern, Lehrer und Ingenieure unternahmen am letzten Sonnabend mit verschiedenen Autobussen eine Besichtigungsfahrt zum Zubersee. Es wurden 428 km bis zu den 12 nebeneinander liegenden Stützen auf dem „Alfuitdyt“ und zurück zurückgelegt. Bewundert wurde das gewaltige Eindämmungswerk, die riesigen nebeneinander liegenden Seeschleusen, der gewaltige Damm, auf dessen Rücken eine breite Autostraße und eine „Spoor“ (Eisenbahndamm) dahinführt. Den Fahrteilnehmern wurden die Eindrücke, die sie in den beiden Nordprovinzen gewonnen haben, lange in Erinnerung bleiben.

013. Steenfelde. Stirbt die Wachtel aus? Die Wachtel, deren lieblich klingendes „Blawerwid“ dem Landmann früher aus jedem Roggenfeld entgegenschallte, wird in der hiesigen Gegend fast nirgends mehr angetroffen. Sie scheint hier vielmehr schon gänzlich ausgestorben zu sein. Das ist sehr bedauerlich, weil dieser Vogel durch Vertilgung großer Mengen Insekten und Unkrautpflanzen außerordentlich nützlich ist.

013. Selverde. Bauvorhaben. Der Bauer J. Tamm von hier beschäftigt sich noch im Laufe des Sommers eine Villa gegenüber seinem Platzgebäude errichten zu lassen. Das Heranschaffen des Baumaterials ist soweit vorgeschritten, daß mit dem Bau begonnen werden kann.

013. Weenhufen. Meisterprüfung bestanden. Die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk bestand Heinrich Cassens von hier.

013. Böllen. Abschluß des Preis- und Werbe-schießens. Das seit mehreren Wochen durchgeführte Preis- und Werbeschießen auf den Kleinkaliber-Ständen der hiesigen Kriegerkameradschaft wurde am gestrigen Sonntag zum Abschluß gebracht. An sämtlichen Schießtagen war die Beteiligung recht gut, und besonders Mitglieder auswärtiger Kameradschaften nahmen sehr rege an der Veranstaltung teil. Nach Beendigung des Schießens fand anschließend im Gasthof Follerts die Preisverteilung durch den Kameraden Kromminga statt. Das Ergebnis war folgendes: 1. H. Post-Weener 36 Ringe, 2. A. Winterboer-Großwolbe 36 R., 3. A. Follerts-Böllern 36 R., 4. Hartmann-Beer 35 R., 5. G. Janssen-Böllern 34 R., 6. G. Zimmermann-Böllern 34 R., 7. J. Kromminga-Böllern 34 R., 8. G. Schulte-Böllern 34 R., 9. D. Hafer-Böllern 34 R., 10. J. Korporal-Böllern 34 R.

013. Unfälle. Ein junger Mann von auswärts kam mit seinem Fahrrad zu Fall, als er einem Geßpamm ausweichen wollte. Bei dem Sturz trug er eine Quetschung an der Hüfte davon. — Einer Hausfrau, die einen Einkochkessel vom Herd nehmen wollte, geriet dieser ins Klappen, so daß sich ihr ein Teil des noch heißen Wassers über Hände und Füße ergoß und sie sich nicht unerheblich verbrühte. Es gelang ihr aber noch, den Kessel wieder zurückzuziehen, so daß die Gläser keinen Schaden erlitten.

013. Bestandene Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk bestand Hermann Termöhlen aus Leer.

013. Bademoor. Die Roggenernte ist jetzt hier in vollem Gange und die ersten Fahren wurden am Ende der letzten Woche bereits eingebracht. Die Felder liefern durchweg einen recht ergiebigen Hofertrag.

013. Bademoor. Bullenaufnahme. Die von den Bauern Schulte-Weinermoor und Lühring hier selbst Montags nachmittag der Aufnahmekommission vorgeführten Bullen konnten sämtlich eingetragen werden. Für die Auktion wurden gleichfalls Tiere vorgemerkt.

013. Brüdensehn. Motorradunfall. Sonntag nachmittag fuhr ein Motorradfahrer mit einem Beifahrer in der Kurve bei Brüdners Haus gegen einen Baum. Der Fahrer kam mit geringen Verletzungen davon, während sein Mitfahrer einen Arm- und Beinbruch erlitt. Der Verletzte wurde sofort mit dem Krankenauto nach dem Kreiskrankenhaus Leer gebracht.

013. Collinghorst. Das nennt man Glück! Vor einigen Wochen erschien auf dem Hofe eines hiesigen Einwohners eine Glucke, die „sich selbst gezeit“ hatte, mit elf munteren Küden. War man über diesen gänzlich unerwarteten Zuwachs schon recht erfreut, so ist die Freude jetzt noch größer, weil bislang kein Küden eingegangen ist und alle 11 Hennen sind.

013. Flachsmeer. 160 Körner von einem Halm. Auf einem hiesigen Roggenfeld fand ein Einwohner beim Achten des Kornes einen Roggenhalm, der drei vollständig ausgewachsene Lehren trug, die zusammen nicht weniger als rund 160 Körner enthielten, die voll entwickelt waren.

013. Flachsmeer. Eine Gule im Schlafzimmer. Ein hiesiger Einwohner hörte spät abends, als er bereits einige Zeit zu Bett gelegen hatte, eigenartige Geräusche in seinem Schlafzimmer. Da er sich die Ursache nicht erklären und auch weiter nichts bemerken konnte, ging er der Sache näher auf den Grund. Er entdeckte dabei eine Gule auf einer Stuhllehne sitzend, die sich im Laufe des Abends durch das offene stehende Fenster in das Schlafzimmer verirrt hatte.

013. Gaffel. Neubau. An dem Hauptweg von hier nach Schermsdorf ließ sich der Jungbauer H. Müller von hier ein Platzgebäude errichten, das bis auf kleine Restarbeiten fertig gestellt ist. Der Neubau ist bereits von dem Besitzer bezogen worden.

013. Gessel. Die Gleisarbeiten an der Kreisbahnstrecke Gessel-Holtland schreiten rüstig voran. Sogar bis spät in den Abend hinein wird bei elektrischer Beleuchtung eifrig gearbeitet.

013. Gollen. Die Kriegerkameradschaft hielt Sonntag abend ihren Vierteljahrsappell ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen machte Kamerad Bokelmann Mitteilung über die Fahrt zum Reichskriegertag in Kassel. Der Kameradschaftsführer teilte mit, daß am 24. August in Leer der Bezirkstaggertag stattfindet. Eine ganze Anzahl Mitglieder wird daran teilnehmen.

013. Holte. Ein Radfahrer gestürzt. In der Nähe unserer Ortschaft kam ein Radfahrer durch Fehlführung zu Fall. Er schlug mit dem Mund auf die Lenkstange und brühte dabei zwei obere Schneidezähne ein.

013. Holtland. Ein kühner Griff. Ein hiesiger Handwerksmeister war in Begleitung seines Hundes zu einer Besichtigung des Weidewiches gefahren. Auf einmal war der Hund verschwunden, und schon hörte er ein klägliches Gebell. Vorsichtig dem Gebell nachgehend, bemerkte er vorn in einer Wallhöhle einen ausgewachsenen Iltis. Der Hund verspernte ihm zwar den Ausgang, wagte aber anscheinend nicht, ihn zu töten. Schnell entschlossen ergriff der Handwerksmeister den Iltis mit sicherer Hand und brachte ihn lebendig nach Hause, obwohl er noch einige Kilometer mit dem Fahrrad zu fahren hatte.

013. Holtland. Aus der Landwirtschaft. Kaum hat man mit dem Roggenmähen begonnen, so werden einige Acker abgeholt, um das Land wieder mit Stoppelrüben oder Ackerpörgel zu bestellen. Auf moorigen Ländereien wird größtenteils der Ackerpörgel bevorzugt, da Stoppelrüben auf Moorböden nur selten gedeihen. Da diesen Herbstfrüchten nur eine kurze Zeit zur Verfügung steht, ist es ratsam, Kunstdünger in leichtlöslicher Form zu geben. Eine Düngung mit Stallmist kann nicht so schnell ausgenutzt werden. Dagegen ist eine Jauchedüngung zu empfehlen.

013. Heringsehn II. An der Feier des 95. Geburtstags der Frau Frerichs nahmen viele Einwohner teil. Am Vormittag kamen die in der näheren Umgebung wohnenden Kinder der alten Martjemöj, um der Mutter, Groß- und Urgroßmutter ihre Glückwünsche darzubringen. Am Nachmittag erschienen zahlreiche Nachbarn und Bekannte, um mit ihr eine kurze Zeit zu plaudern. Abends erschien der Ortsgeistliche mit dem Jungmädchenchor und brachte dem Geburtstagskinde ein Ständchen. Im Namen der alten Frau sprach ein Verwandter den Erscheinenden ihren herzlichsten Dank aus.

013. Ihrhove. Süßmosterei der NS-Frauen-schaft. Jetzt in der Zeit der Beerenernte ist auch unsere Mostpresse wieder in Betrieb, um für den Winter köstliche Getränke aus Früchten zuzubereiten. Jeder, der diese Frucht-säfte schon einmal gekostet hat, ist davon begeistert und wird sehr eifrig zur Süßmosterei der NS-Frauen-schaft bringen. Die Frauen-schaftsmitglieder erteilen darüber gern jede erwünschte Auskunft.

hang von der Brücke herunter. Infolge Versagens der Bremsen fuhr sie gegen die Betonmauer der Unterführung. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Die Radfahrerin kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Sie mußte ihr Fahrrad nach Weener tragen.

013. Vorkunfahrt der NSB. Die Vorkunfahrt der NSB ist um einen Tag verschoben worden. Die Fahrt geht am Donnerstag, dem 30. Juli, um 7 Uhr morgens von der Anlegebrücke los. Da die Fahrpreise sehr niedrig gehalten sind, wird mit einer guten Beteiligung gerechnet.

Wochenmarkt Weener.

013. Auf dem heutigen Wochenmarkt gestalteten sich die Preise wie folgt: Ferkel 4-6 Wochen alt 8-10, 6-8 Wochen 10-13, ältere über 10, Läufer Schweine je nach Qualität 19-35, ältere Läufer über 10, Milchschafe 28-40 RM. Auftrieb: 160 Stück Ferkel, Läufer, Schafe. Handel langsam. Händler und Landleute zahlreich vertreten.

013. Bunde. Eine Zeppelinreise gewonnen. Vor einigen Tagen bekam Hauptlehrer Schmidt die Nachricht, daß er bei einem Preisausschreiben eine Zeppelinfahrt von dem Weltflughafen Frankfurt a. M. nach Friedrichshafen mit freier An- und Rückfahrt gewonnen hätte. Voraussichtlich wird er die Fahrt im September mit dem LZ Hindenburg antreten.

Flachsbaupflanze fast verdoppelt.

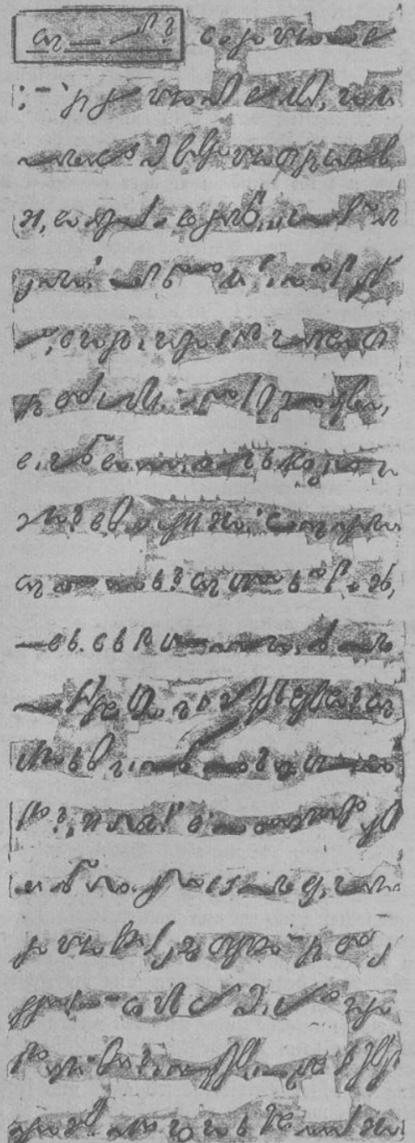
Jeder weiß, daß es heute nicht nur gilt, den Aufbau verschiedener Nahrungsmittel und Futtermittel zu steigern, sondern auch den Anbau wichtiger Rohstoffe wie z. B. des Flachses. Der Flachs ist keine Pflanze, deren Anbau in Deutschland noch nicht erprobt wäre, denn wir haben schon einmal 215 000 Hektar mit Flachs bepflanzt. Bis 1932 allerdings war der Anbau auf 4500 Hektar zurückgegangen. Nunmehr ist man systematisch bestrebt, die Flachsbaupflanze wieder zu vergrößern. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodenbearbeitungs- und Erntebefragung 1936 hat sich die Flachsbaupflanze gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Statt 22 276 wurden 40 595 Hektar mit Flachs bepflanzt. Eine besonders große Anbauvermehrung konnte in Hannover, Pommern, Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau erzielt werden.

013. 34 R., 7. J. Kromminga-Böllern 34 R., 8. G. Schulte-Böllern 34 R., 9. D. Hafer-Böllern 34 R., 10. J. Korporal-Böllern 34 R.

013. Warfingssehn. Die Heuabfuhr aus den ausgedehnten Weiden zwischen Aemwohle und Rorichmoor ist im großen und ganzen als beendet anzusehen. Hunderte Fuder besten Heues sind aus den Weiden nach Jhlowerssehn, Hüllen, Zerfagt gefahren und füllen dort die geräumigen Gulke und Scheunen. Vielfach konnten die Scheunen den Segen der Weiden nicht bergen, und man hat daher in der Nähe der Häuser große Heuschuber errichtet. Die Qualität des gewonnenen Heues ist in diesem Jahr dank der ausgezeichneten Witterung im Monat Juni und Anfang Juli vorzüglich.

Kurzschriftecke

Mitgeteilt von der Deutschen Stenographenschaft e. V., Ortsgruppe Leer.



Offenbarung - Gümmling

Bapenburg, den 28. Juli 1936.

Die Sondertagungen beim Kreistag in Bapenburg

Während der frühen Nachmittagsstunden des Kreistages der NSDAP des Kreises Wendenort-Gümmling, der einen in allen Teilen überaus gelungenen Verlauf nehmen konnte, fanden in verschiedenen Sälen der Stadt Tagungen einzelner Organisationen statt, über die wir bereits kurz berichteten.

Die Deutsche Arbeitsfront

tafte im würdig ausgeschmückten Saale von Hilling-Untenende. In sehr großer Zahl hatten sich die schaffenden deutschen Volksgenossen der DAF eingefunden und erfreuten sich bis zum Beginn der Veranstaltungen den flotten Darbietungen des Musikzuges der Kommandantur. Vom Kreisschulungsleiter Hartmann wurde in herzlichen Begrüßungsworten die Tagung eröffnet, in deren weiteren Verlauf der Kreiswaller der DAF, Köhlig, das Wort ergriff zu einer Ansprache, in der die erscheinenden Arbeitskameraden und Gäste zur Sondertagung willkommen geheißen wurden. Nachdem Kreiswaller Köhlig auf die Bedeutung der Tagung hingewiesen hatte, sprach der Kreisleiter der NSDAP Buscher in einem kurzen Referat über die Deutsche Arbeitsfront, indem er die Bedeutung dieser gewaltigen Organisation aller schaffenden deutschen Menschen umriß. Redner wies darauf hin, daß jeder einzelne deutsche Arbeiter in den Reihen der DAF zu stehen habe und gemeinsam mit den übrigen Volksgenossen an einem Strang ziehen müsse. Nur durch die gemeinschaftliche Leistung, so betonte der Redner, könnten für unser Volk wirklich große und wertvolle Arbeiten vollbracht werden.

Am Anschluß an die beifällig aufgenommenen Ausführungen des Kreisleiters hielt der Gauorganisationswaller Sprang das Hauptreferat der Einzeltagung, indem er einleitend auf Sinn und Zweck der Sondertagung zu sprechen kam. Solche Tagungen im Rahmen von Kreistagen der NSDAP sollten dazu dienen, den Weg aufzuzeigen, den alle deutschen Volksgenossen zur Lösung der wichtigsten Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung gemeinschaftlich zu verfolgen haben. Der Redner griff dann in seinen Ausführungen zurück auf die Zeit des Weltkrieges und stellte das Erleben der Frontzeit dem Geschehen der Gegenwart gegenüber. So wie heute im nationalsozialistischen Staate bewußt die Klassengegensätze ausgeschaltet und die konfessionellen Verschiedenheiten überbrückt werden, so sei auch bereits im Weltkrieg alles Fremde durch das gewaltige gemeinsame Erlebnis des Frontkampfes im Schützengraben gewichen. Durch die Novemberrevolte des Jahres 1918 seien dann die Gegensätze im blutigen Bruderkrieg künstlich geschürt worden und unser deutsches Volk sei im alles zerstörenden Klassenkampf dem Chaos entgegengetrieben. Von München aus habe dann in höchster Not und Gefahr Adolf Hitler das Volk wachgerüttelt und die deutsche Jugend zum Kampf aufgerufen für den deutschen Nationalsozialismus. Der Redner ging auf den Totalitätsanspruch der nationalsozialistischen Bewegung ein, hob die Notwendigkeit einer Trennung von Staat und Konfession hervor und wies mit allem Nachdruck darauf hin, daß sowohl im Staate als auch in den einzelnen Konfessionen peinlichste Sauberkeit und Anständigkeit vorherrschen müßten. Die Aufbaubarkeit des Nationalsozialismus wurde vom Referenten in weiteren grundlegenden Ausführungen beleuchtet und dabei die Hochziele der DAF als Organisation aller schaffenden deutschen Menschen aufgezeigt. Nicht nur in materieller Hinsicht solle der deutsche Mensch durch die DAF betreut werden, sondern auch in seelischer Beziehung solle zum Wohle der schaffenden Volksgenossen gearbeitet werden. Die NSG „Kraft durch Freude“, eine wunderbare Einrichtung innerhalb der DAF, um die uns die gesamte Welt beneide, solle mit dazu dienen, den deutschen schaffenden Menschen der Strenge und der Faust nach getaner Arbeit Freude und Erholung zu vermitteln. Den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauorganisationswalters Sprang folgte ein Referat des Gauhauptstellenleiters Achen, der grundsätzliche Ausführungen über den nationalsozialistischen Staat und die NSDAP machte und dabei das Verhältnis von Staat und Partei herausstellte.

Vom Kreisschulungsleiter Hartmann wurde nach Beendigung der Vorträge die Sondertagung der DAF geschlossen. Die Tagungsteilnehmer marschierten anschließend unter Mitführung der zahlreichen Fahnen und unter Vorantritt des Musikzuges der Kommandantur zur Großkundgebung mit Gauleiter Köber und nahmen darauf an dem großen Aufmarsch und dem Vorbeimarsch am Gauleiter teil. Bei dem Aufmarsch traten der Fahnenblock und der Marschblock der DAF besonders durch die große Zahl der Fahnen und Teilnehmer sehr eindrucksvoll in Erscheinung.

Die NS-Frauenfront

versammelte ihre Amtswalterinnen zu einer Sondertagung im Kolpinghaus. Die Kreisfrauenfrontleiterin Frau Ketteleer begrüßte die Erscheinenden herzlich, besonders die Vertreterin der Gaufrauenfrontleiterin, Fräulein Portschak-Oldenburg, und den Redner Duvensack. Wir, die wir als Frauen in unserem Volke stehen dürfen, betonte die Kreisfrauenfrontleiterin, haben den festen Willen, Hand in Hand als treue Kameraden unserer Männer das Unsere zum Werk unseres Führers. Jede Mutter und jede Frau hat ihre Aufgaben, ihre Pflichten im deutschen Vaterlande zu erfüllen. Die Frau muß in dem Ringen um unseres Volkes Freiheit und Gleichberechtigung die Ergänzung des Mannes sein.

Dann ergriff der Referent Duvensack das Wort und führte etwa folgendes aus: Die Frauen stehen zu Hunderten draußen in ihren Ortsgruppen und wissen, daß diese Kräfte nur in ihnen werden können, weil der Führer an das Gute und Stärke in ihnen glaubt hat. Die nationalsozialistische Bewegung sieht in Mann und Frau gleichwertige Träger der Zukunft Deutschlands. Wir sehen in der Frau die ewige Mutter unseres Volkes und die Lebens-, Arbeits- und Kampfgeschäftin des Mannes. Die Welt des Mannes ist der Staat, eine Einsatzbereitschaft für die Gemeinschaft. Die Welt der Frau ist eine Kleinere. Aber die große Welt kann nicht bestehen, wenn die Kleine nicht fest ist. Deutsch sein heißt und

hier für die Frau auch immer schon stark sein. Aber Kampf mit sich und dem Leben schafft Stärke. Alle Frauen sollen wissen, daß die Art, wie sie ihr Leben führen, ihre täglichen Pflichten erfüllen, beispielhaft ist für die Umgebung, und daß sie es in der Hand haben, die Jugend höher zu entwickeln oder herabzuziehen. Jedes Volk lebt durch seine Mütter und wie seine Mütter.

Die Amtswalterinnen folgten den Ausführungen des Redners in atemloser Spannung und reicher Beifall war der Dank. Die Ortsgruppenleiterin schloß die anregend verlaufene Kundgebung, die von Gedichten und Musikstücken umrahmt war, mit einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf den Führer.

Die NS-Volkswohlfahrt

hatte ihre Amtswalter, Abteilungsleiter, Zellen- und Blockwaller, sowie die Mitarbeiter des Amtes für Volksgesundheit in der Ursulinenschule am Untenende versammelt. Nach einer Begrüßung der Erscheinenden sprach Kreisamtsleiter Leipold über die Arbeit im Kreise Wendenort-Gümmling und stufte zunächst allen in Frage kommenden Volksgenossen für die überaus erfolgreiche Werbung für die Ferienfreistellen herzlichen Dank ab. Redner gab dann bekannt, daß gegen Ende des Monats August eine umfangreiche Werbung neuer Mitglieder der NSV durchgeführt werden solle. In anerkennenden Worten verbreitete sich der Kreisamtsleiter ferner über die Gemisefaktion, bei der voraussichtlich mit einer Gesamtmenge von 18 000 bis 19 000 Dosen im Kreisgebiet gerechnet werden dürfe. Kurz wies der Redner noch auf die im Anschluß an die Dreharbeiten durchzuführende Lehreinübung hin und erteilte darauf dem Gauamtsleiter Reinhardt das Wort. Der Referent wies auf die Notwendigkeit der kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Amtswalter untereinander und mit den übrigen Gliederungen der Bewegung hin. Der Redner berührte in seinen weiteren Ausführungen die Fragen des Landjahres, der Arbeitsbeschaffung und der Kinderlandentsendung und verbreitete sich dann über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Der Redner wies lobend darauf hin, daß besonders in den letzten Monaten im Sinne des Gesetzes über erbkranken Nachwuchs sehr zufriedenstellend gearbeitet worden sei, so daß innerhalb weniger Jahre der Kreis Wendenort-Gümmling in die Reihe der gleichgelagerten Kreise aufrücken könne. Bezüglich der Einstellung der Einwohnerzahl des Kreises stellte der Referent den Emsländern und Gümmlingern ein anerkennendes Zeugnis aus und hob in diesem Zusammenhang hervor, daß zur Erhaltung unseres Volkes eine Kinderzahl in jeder Familie vorherrschen müsse, die mindestens 3 bis 4 betrage. Vom Redner wurde dann auf die gegenwärtige Arbeitsbeschaffung für viele Volksgenossen hingewiesen, die durch die Erteilung des großen Vorlieferungsauftrages an die Klostermoor-Gesellschaft durch die NSV ermöglicht worden sei. In den weiteren Ausführungen würdigte der Redner die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit in der NSV und hob dabei die anständige und opferbereite Gesinnung als grundlegende Eigenschaft hervor. Nachdem Gauamtsleiter Reinhardt sich noch kurz über die Kampffrage verbreitet hatte, wurde mit einem gemeinsam gesungenen Lied und mit einem Schlusssatz des Kreisamtsleiters Leipold, das in ein Gelächern der treuen Mitarbeiter am Werke des Führers ausklang, die Sondertagung der NSV beendet.

Die Beamten und Schulungsleiter

fanden sich mit dem Amt für Erzieher in der Aula des Gymnasiums zu einer Tagung zusammen, die vom Kreisfachschaftsleiter Seifen eröffnet wurde. Nachdem Kreisfachschaftsleiter Seifen auf Sinn und Zweck der Tagung hingewiesen hatte, hielt der Geschäftsführer und stellvertretende Gauamtsleiter Siemer-Oldenburg ein aufschlußreiches Referat. Redner bezeichnete die Beamtenschaft als Hauptstützlagader des Staates, die nach dem Willen des Führers hochwertig und sauber sein soll. Redner warnte vor Standesdünkel und Abschließung gegenüber anderen Volksgenossen und hob hervor, daß der Beamte den schaffenden deutschen Volksgenossen als vollwertigen Arbeitskameraden ansehen und entsprechend behandeln müsse. Er appellierte an die Mitarbeiter jedes einzelnen Beamten zur Durchführung des Wertes Adolf Hitlers und stellte dabei als grundlegende Forderungen das Halten und Lesen der NS-Presse und die Mitgliedschaft bei der NS-Volkswohlfahrt heraus. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß ihm um den Beamten der Zukunft nicht bange sei, denn jeder künftige Beamte müsse durch die Schule des Jungvolks, der SA, des Arbeitsdienstes und des Heeres gehen.

Kreisfachschaftsleiter Seifen sprach dem Redner für seine aufschlußreichen Worte herzlichen Dank aus und beendet mit einem Siegfel auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wesselliedes die Tagung. Geschlossen marschierten die Fachschaften anschließend zum Marktplatz, um hier an der Großkundgebung und am Aufmarsch teilzunehmen.

tz. Ehrengabe der Stadt Bapenburg für die Kreisleiterschule in Wlhorn. Im Rahmen des Kreistages der NSDAP in Bapenburg fand vor Beginn der Großkundgebung mit Gauleiter Köber auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ein ehrenvoller Empfang des Gauleiters statt, zu dem der SA-Chrensturm angetreten war. Kreisleiter Buscher und Bürgermeister Janssen hießen den Gauleiter willkommen, der anschließend im Kreise der im großen Sitzungssaal versammelten Ratsherren und Stadträte nach einer kurzen Ansprache des Bürgermeisters ein Delgemälde des Heimatmalers Wolter für die Kreisleiterschule in Wlhorn entgegennehmen konnte. Der Gauleiter sprach für das Bild, das eine Emslandschaft mit einer Windmühle darstellt, herzlichen Dank aus und gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, im Kreise alter und vertrauter Mitkämpfer weilen zu können, unter denen ihm besonders die Parteigenossen Buscher und Weber liebe Freunde seien. Der Gauleiter gab ferner die Versicherung, daß er sich für die Zukunft der Stadt Bapenburg wie bisher einsetzen werde.

An die Bevölkerung des Kreises Wendenort-Gümmling

Der Kreistag des Kreises Wendenort-Gümmling der NSDAP ist vorüber.

In einer ungeheuren Geschlossenheit hat die Bevölkerung des gesamten Kreises bewiesen, daß sie zu unserem herrlichen Führer Adolf Hitler steht.

Ich spreche an dieser Stelle allen Mitkämpfern im braunen Ehrenkleid und darüber hinaus allen Volksgenossen und Volksgenossinnen des Kreises meinen Dank aus für ihr so zahlreiches Erscheinen.

Weiter spreche ich meinen Dank aus allen denen, die durch ihre Mitwirkung zum Gelingen des Tages beigetragen haben.

Meine Parteigenossen, Volksgenossen und Volksgenossinnen, in Bapenburg habt ihr das aufrüttelnde Erleben eines großen Kreistages der NSDAP gehabt. Unser Gauleiter Parteigenosse Carl Köber hat euch in einer mitreißenden Rede die Richtlinien unseres Kampfes um den Deutschen Menschen vor Augen geführt.

Gemeinsam wollen wir weiterkämpfen und uns stets voll und ganz einsetzen für die Verwirklichung der herrlichen Idee unseres Führers Adolf Hitler — für die Zukunft unseres Volkes.

Heil Hitler!

gez. Buscher, Kreisleiter.

Der SA-Sturm 1/229 auf dem Kreistag in Bapenburg.

tz. Wie schon gestern berichtet, war die SA des Sturmbanns 1/229 an dem Kreistag der NSDAP in Bapenburg in hervorragender Weise beteiligt. Einen erfolgreichen Auftakt des Tages bildete die in den Vormittagsstunden durchgeführte Einschulung des SA-Sturms 1/229 unter der Leitung des Sturmhauptführers Harbede. Die Einschulung wurde vorbildlich geleitet. Im Anschluß an diese fand eine Kritik statt, an der Sturmführer Lüdemann teilnahm, der sich lobend über die gelungene Übung aussprach. Auf dem Platz hinter der Turnhalle in der Kirchstraße hielt anschließend der Sturmbann 1/229 mit allen Stürmen einen Appell ab, bei dem der neue Führer der Standarte 229, Sturmführer Lüdemann, eine Ansprache hielt. Dann fand der Propagandamarsch der SA statt, über den wir ausführlich berichteten. Auf einem nachmittags durchgeführten Führerappell im kleinen Sitzungssaal des Rathauses, an dem die Schatz-, Trupps- und Sturmführer teilnahmen, hielten Sturmführer Lüdemann und Sturmhauptführer Harbede Referate, die sich mit organisatorischen Fragen und mit den Aufgaben und Zielen der SA in grundlegender Weise befaßten.

Änderung der Bapenburger Viehmärkte.

tz. Die bisherigen Großviehmärkte Bapenburgs haben durch die Einführung des Zentralviehmarktes in Bapen eine Umstellung erfahren müssen. Auf Grund dieser Umstellung fallen nachstehende Märkte in Bapenburg aus: Dienstag, 28. Juli; Freitag, 14. August; Mittwoch, 9. September; Donnerstag, 24. September; Dienstag, 6. Oktober; Dienstag, 20. Oktober; Donnerstag, 5. November; Donnerstag, 19. November; Donnerstag, 10. Dezember. Für die ausfallenden Märkte finden folgende Großviehmärkte statt: Dienstag, 4. August (Obenende), Dienstag, 25. August (Untenende), Mittwoch, 21. Oktober (Obenende), Dienstag, 3. November (Obenende) und Dienstag, 1. Dezember (Untenende). Die an jedem Sonnabend stattfindenden Kleinviehmärkte in Bapenburg werden von der vorstehenden Änderung nicht berührt.

tz. Besichtigung der Werkstatt der Fliegerortsguppe durch Gauleiter Köber. Einer Einladung des Führers der Fliegerortsguppe Bapenburg zufolge stattete während der Anwesenheit zum Kreistag der NSDAP unser Gauleiter Carl Köber nach der Beendigung des großen Aufmarsches und im Anschluß an den Besuch des Horst-Wesselliedes der Werkstatt der Fliegerortsguppe Bapenburg einen Besuch ab. Vom Führer der Fliegerortsguppe, Hermann Abrams, wurden der Gauleiter und seine Begleitung herzlich begrüßt. Der Gauleiter, dem durch Abrams bei der eingehenden Besichtigung die Einrichtungen und Arbeiten erklärt wurden, sprach sich sehr anerkennend über die Werkstatt und die darin geleistete Arbeit aus.

tz. Sägel. Zur Kreistierchau. Ende vergangener Woche fand hier in Anwesenheit des Kreisbauernführers Hammen und des Tierzuchtinspektors Prieshoff die Verpachtung des Wirtschaftsbetriebes und der Verkaufs- und Schießstände statt. Zu der Verpachtung hatten sich zahlreiche Interessenten eingefunden, und zwar wurden außer dem Wirtschaftsbetrieb mit Kühe ein Verkaufsstand für Bad- und Zuckwaren, ein Fisch- und Obststand, ein Schießbudenstand und ein Stand für ein Karussell vergeben.

Kurzberichte der „DZ.“

In Dgenbargen wurde ein wertvolles Flugzeugmodell aufgelassen namens „Der große Winkler“. Das Modell verschwand in großer Höhe und wurde noch nicht wieder aufgefunden.

Für den 29. Juli:

Sonnenaufgang	4.41 Uhr	Mondaufgang	17.14 Uhr
Sonnenuntergang	20.34 Uhr	Monduntergang	— Uhr

Hochwasser

Borkum	5.51 und 18.30 Uhr
Norderney	6.11 und 18.50 Uhr
Leer, Hase	8.45 und 21.23 Uhr
Weener	9.35 und 22.13 Uhr
Westhauderfehn	10.09 und 22.47 Uhr
Bapenburg, Schleuse	10.14 und 22.52 Uhr

Barometerstand am 28.7., morgens 8 Uhr	764.0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 22°
Niedrigster	C + 12°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	1.6
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.	

Temperaturen in der Stadt. Badeanstalt: Wasser 19°. Luft 14°

Zur Befreiung der Postbeförderung nach Amerika hat die Deutsche Reichspost Nachbringsflüge von Köln nach Cherbourg eingerichtet, die den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ Spätlingpost nachbringen. Die Flüge, die von Köln um 20 Uhr abgehen und in Cherbourg um 14.30 Uhr eintreffen, verkehren im Monat August am 2., 15., 22. und 30. Ihre Benutzung ermöglicht durch Erreichen eines früheren Dampfers Zeitgewinne bis zu drei Tagen. Die neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren zu entrichtenden Luftpostzuschläge betragen nur 15 Pfg. für je 20 Gramm. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Vom Emden Hafen.

In den Emden Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Thor“, Kapitän Brand, „Widar“, Kapitän Hollen, „Emsstrom“, Kapitän

Dunnacker, „Dollart“, Kapitän Beck, „Heimdal“, Kapitän Fromm, die deutschen Seelichter „Hinrich Kiehn“, Kapitän Bröder, „Mag“, Kapitän Dehms, „Harald“, Kapitän Ebbens und „Selene“, Kapitän Danlers, der lettische Dampfer „Krautmila“, der holländische Dampfer „Jonas Anthonij“, der schwedische Dampfer „Saga“ und der griechische Dampfer „Mount Theodoros“. Den Hafen verließen die deutschen Dampfer „Africa“, Kapitän Millmann, „Rhea“, Kapitän Bothe, „Jakobus Frigen“, Kapitän Klen, „Arthur Kaufmann“, Kapitän Zimmermann, „Palermo“, Kapitän Junt, sowie „Stadt Emden“, Kapitän Feller, die beiden deutschen Motorsegler „Mobe“, Kapitän Steffens und „Johanna“, Kapt. Deters, der bänische Dampfer „Kerma“, Kapitän Holger, der holländische Dampfer „Driebergen“, Kapitän de Graaf, sowie Dampfer „Evellyn Marion“, Kapitän Baate aus Panama.

In den Emden Hafen liefen ein die deutschen Dampfer „Arthur Kaufmann“, Kapitän Zimmermann, „Stadt Emden“, Kapitän Feller, der deutsche Motorsegler „Mobe“, Kapitän Steffens, der lettische Dampfer „Balma“ und der Dampfer „Evellyn Marion“ aus Pa-

nama. — Den Hafen verließen die drei deutschen Dampfer „Europa“, Kapitän Ernst, „Caropa“, Kapitän Hofer und „Flottbeck“, Kapitän Tegge.

Zweiggeschäftsstelle der Offiziellen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimat-Beilage „Leer und Heiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Heiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“ gültig. Nachlasshaftigkeit für die Heimatbeilage „Leer und Heiderland“, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Heiderland: Fritz Brodhoff (in Urlaub), Stellvertreter: Siegfried Steffes, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Kachao, beide in Leer. Hofdruck: D. S. Boyß & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Zwangsversteigerung.

Am 29. ds. Mts., nachmittags 15 Uhr, sollen in Leer im Versteigerungslokal Zentral-Hotel, Inh. W. van Mark, öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden:

Mehrere Schlafzimmer, Büffets mit Aufsatz, Büffets mit Kreslenz und Vitrine, Bücher-schrank, Schreibtische, Sofas, Teppiche, Tisch- und Divan-löcken, mehrere Stücke Plüsch-Mokett, Gobelin, eine alte schweizerische Standuhr, Teewagen, ein Motor, 10 PS, fahrbar, mit Wagen, ein Harmonium, Kleiderschränke, 10 Flurgarderoben, ein Wohnzimmerschrank, Küchenschranke, eine Waschmaschine, Pflüge, Schrotmühlen, Kultivatoren, Eggen, Schleifsteine, Dezimalwaagen, Grassmähdmaschinen, Drillmaschine, 1 Jauchefäß, 1 Hackmaschine.

Flohr.

Obergerichtsvollzieher in Leer.

Im Auftrage der Erben Henenga werde ich deren in Westrauderfehn an der Westseite der 1. SW. belegene

Besitzung

bestehend aus dem Wohn-hause und 4,55,79 ha Gändereien

am Freitag, 7. August 1936, abends 6 Uhr,

in der Dielhoff'schen Gast-wirtschaft in Westrauderfehn öffentlich meistbietend ver-kaufen. — Evtl. kann die Hälfte des Kaufpreises be-sehen bleiben. Besichtigung gestattet.

Westrauderfehn, Dr. jur. Leewog Notar.

Herr Landwirt Johann Doering in Eppingaweher will am

Freitag, dem 31. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle

den sehr gut geratenen

Hafer

von 11 Grafen unter Jemgum und Midlum be-legenden Landes

öffentlich meistbietend auf 4-monat. Zahlungsfrist ver-steigern lassen.

Treffpunkt beim Blagge-bünde des Herrn Verkäufers. Jemgum, Heinrich Meyer, Preuß. Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist ein

Geschäftshaus

in Marienheil (am Bahnhof) mit Garten zur Größe von ca. 36 a

unter der Hand zu verkaufen. Interessenten wollen sich un-gehend mit mir in Verbindung setzen.

Westrauderfehn, Dr. jr. Leewog, Notar.

Im Auftrage habe ich 5 Ungoratanindien nebst Stall unter der Hand zu verkaufen. Ihrhove Rudolf Pickenpack Feenp. 35 Versteigerer

Zu verkaufen: 3-jähriger Wallach (Kaltblut) fehlerfrei. Gerd Post, Schwerinsdorf Post Hefel.

Zu verkaufen: 2 gute, fette Kühe. J. L. Janßen, Vingum.

Buddelboot zu verkaufen. Preis 25.- RM. Leer, Heisfelderstraße 37 I.

Habe noch trockenes Heu im Hausen zu verkaufen. Jaspers, Beenhusen.

Zu kaufen gesucht Anzukaufen gesucht guterhaltene Waschkommode mit Spiegel. Angebote unter „L. 638“ an die OTZ, Leer.

Verloren Verloren am Sonntag (Brunnenstr. - Nittermoorerweg) schwarzer ärmelloser Damenmantel Beg. Belohn. abzug. b. d. OTZ, Leer

Zu vermieten Einfamilienhaus, versehen mit Gas, Wasser und Elektrizität, praktisch und nett eingerichtet, monatliche Miete 45 Mk. Antritt 1. August oder auch evtl. etwas später. Zu erfragen bei der „OTZ“, Leer.

Oberwohnung (2 Zimmer) zum 1. August zu vermieten. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Gut möbl. Borderzimmer zu vermieten. W. Garrels, Leer, Augustenstr. 27

Stellen-Angebote Stellungsuchende! Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Originalzeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnis-abschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben. „OTZ“.

Suche auf sofort ein Seäulein bei vollem Familienanschluss und Gehalt. Frau L. J. Schuiver W., Hagumerfehn, Post Dis. Verlaat. Telef. 32.

Tüchtige Malergefellen gesucht (für längere Zeit). Klein, Alchendorf, Lindenstraße 193.

Gut eingeführte, solide Krankenkassenversicherung sucht treubere Mitarbeiter für die nebenamtliche Übernahme einer Zahlstelle. Bei Eignung auch berufsmäßige Übernahme möglich. Angebote unter 634 sind zu richten an die OTZ, Leer.

Tüchtiger junger Kraftwagenführer gesucht. Herm. Warfing, Leer.

Abhanden gekommen ein 2jähr. schwarzbuntes Rind. Wer über den Verbleib des Tieres Auskunft gibt, erhält eine Belohnung. H. Ostendorph, Logabirum.

Warnung! Warne hiermit jeden, die un-wahren Verleumdungen, die seit einiger Zeit über mich im Umlauf sind, weiterzuerbreiten, da ich gegen jeden ohne Ansehen der Person gerichtlich vorgehen werde. Hermann Willms, Heisfelde.

Einmache-Bläser la Qualitäten, alle Größen billige Preise. Alb. Katentamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Kann noch Vieh in gute Nachweide nehmen. R. Kull, Jäbberde.

In meinem Sommer-Schluß-Verkauf

vom 27. 7. bis 8. August finden Sie in

Anzügen, Mänteln, Herren-Artikeln etc. besonders gute Qualitäten zu enorm billigen Preisen!

Leer, Hindenburgstraße 43.

Harders

Sommer-Schluß-Verkauf vom 29. Juli bis 8. August. Hermann Peper, Stapel-Oltmannsfehn

Am Mittwoch, dem 29. und Donnerstag, dem 30. Juli gibt Frau Else Forstmann

im Reformhaus „Neuzeit“ Hindenburgstr. Ecke Norderstr. kostenlose Auskunft in all. Fragen der Schönheits- u. Körperpflege

Fallsucht Nervenleiden — seel. Leiden jeder Art, Beinleiden usw. Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc. behandelt nach langjähr. Erfahrungen

H. Schröder, Homöopathie Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5 jeden Mittwoch von 9^{1/2} — 11 Uhr.

2802 ist unsere Rufnummer OTZ., Leer

Tüchtiger junger Kraftwagenführer gesucht. Herm. Warfing, Leer.

Abhanden gekommen ein 2jähr. schwarzbuntes Rind. Wer über den Verbleib des Tieres Auskunft gibt, erhält eine Belohnung. H. Ostendorph, Logabirum.

Warnung! Warne hiermit jeden, die un-wahren Verleumdungen, die seit einiger Zeit über mich im Umlauf sind, weiterzuerbreiten, da ich gegen jeden ohne Ansehen der Person gerichtlich vorgehen werde. Hermann Willms, Heisfelde.

Einmache-Bläser la Qualitäten, alle Größen billige Preise. Alb. Katentamp, Leer, Heisfelderstraße 3.

Kann noch Vieh in gute Nachweide nehmen. R. Kull, Jäbberde.

Im Tha-Ga-Laden kaufen, heißt sparen!
Der große Erfolg beweist unsere Leistungsfähigkeit.

Vollreis 500 gr 18 Pfg.	Buddingpulver m. Van.-Gesch. 500 gr 35 Pfg.
Glasf. 500 gr 22 Pfg.	„ m. Mandel-Gesch. 125 gr 10 Pfg.
Reismehl 500 gr 22 Pfg.	„ m. Himbeer-Gesch. 125 gr 12 Pfg.
Weizengrieß 500 gr 25 Pfg.	RoteGrütem.Sago 125gr 13 Pfg.
Haferslocken 500 gr 22 Pfg.	Kristallgelee (Götterp.) 125 mit Waldm., Himbeer, Zitronen, Ananas, Johannisbeer-Geschm. Pfg.
feiner Rindertalg 500 gr 65 Pfg.	
Kokosfett 500 gr 65 Pfg.	

Tha-Ga-Süßigkeiten:
Pfefferminzbruch 125gr 15 Pfg. Kokoslocken,bunt 125gr 16 Pfg.
Eisbonbons . . . 125gr 18 Pfg. mit Schok. 125gr 22 Pfg.
Geleebonbons . . 125gr 20 Pfg. Vollm.-Karam. . 125gr 20 Pfg.
Vollm.-Nußbruch 125gr 30 Pfg. Drops, Kiefern, 3 Stck. 25 Pfg.

Tha-Ga-Gebäck immer frisch und knusprig:
Hamb. Teegebäck 250 gr 38 Pfg. Erfrischungsw. 250 gr 42 Pfg.
Mürbgebäck . . . 250 gr 30 Pfg. Fruchtwaflern . 250 gr 45 Pfg.
Pic-Nic m. Schok. 125gr 25 Pfg. Vanillewaflern . 125gr 25 Pfg.

Tha-Ga-Kaffee und Tee — besser denn je!
3% Rabatt in Marken. 3% Rabatt in Marken.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs, Paul Düvier
Leer, Hindenburgstraße 39.

Ihr Optiker ist B. Fokuhl, Leer Kassenerlieferant.

Leinöl guter Firnis . . . Pfd. 40 Pfg. Streichfert. Oelfarben Pfd. 40 Pfg. Maigrün . . . Pfd. 40 Pfg. O. Kampen, Leer Bremerstraße 6.

Herbstrübsamen und Aderispörgel empfiehlt J. G. Renken, Bokel.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.

Zum Fischtag empfehle in blauf. Ware 2—4-pfd. Kochschellfische, Kablau o. K. Pfd. 25 Pfg., Bratfischchen, Goldbarsch, 35 Pfg., fr. ger. Zettb., Makrelen, Schellf., Rotbarsch, u. Aal, pr. gef. Heringe, lafette Matjesheringe, St. 6 u. 7^{1/2} Pfg., Postdose Mk. 2.50. Brabandt Leer, Ad.-Hilferstr. 24 Telefon 2252.